



**SCHLAGLICHTER  
DER WIRTSCHAFTSPOLITIK  
MAI 2022**  
MONATSBERICHT

**24**

**FÜR DIE FREIHEIT**  
MASSNAHMEN FÜR MEHR  
ENERGIESOUVERÄNITÄT

**26**

**NACH DER FLUCHT**  
PERSPEKTIVEN FÜR  
UKRAINE-FLÜCHTLINGE

**50**

**LIEFERKETTEN  
UNTER DRUCK**  
WIRTSCHAFTEN MIT  
RUSSLAND UND DER  
UKRAINE

IM FOKUS

**UKRAINE-KRIEG – FOLGEN  
FÜR DEUTSCHLAND**

DIE FRÜHJAHRSPROJEKTION DER BUNDESREGIERUNG IM ÜBERBLICK

# **EDITORIAL**



**„DER VÖLKERRECHTSWIDRIGE ANGRIFFSKRIEG  
RUSSLANDS AUF DIE UKRAINE ERHÖHT DEN DRUCK,  
AUS FOSSILEN ENERGIEN AUSZUSTEIGEN, DENN  
ER ZEIGT, DASS ENERGIEPOLITIK AUCH  
SICHERHEITSPOLITIK IST. MIT DEM OSTERPAKET  
TREIBEN WIR DEN AUSBAU DER ERNEUERBAREN  
IN NIE DA GEWESENEM TEMPO VORAN.“**

**LIEBE LESERIN,  
LIEBER LESER,**

Seit nunmehr zwei langen Monaten sind Deutschland, Europa und die Welt Zeugen des zerstörerischen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine. Menschen sterben, die humanitäre Lage verschärft sich zunehmend. Die Politik ist angehalten, das Gebotene zu tun, um Putin Einhalt zu gebieten. Dieser Verantwortung ist sich die internationale Staatengemeinschaft bewusst und kommt ihr nach.

Das Ziel der verhängten Sanktionen ist es, hohen wirtschaftlichen Druck auf Russland auszuüben. Auswirkungen auch auf die eigene Wirtschaft sowie Verbraucherinnen und Verbraucher sind dabei leider unvermeidbar und zunehmend spürbar. Lieferkettenstörungen und gestiegene Preise dämpfen die kurzfristigen Wachstumsaussichten. Unsere Erwartungen für das laufende Jahr haben wir in der aktuellen Frühjahrsprojektion auf 2,2 % gesenkt. Die deutsche Wirtschaft und Bevölkerung tragen die Sanktionen in großer Solidarität mit. Dafür bin ich dankbar. Zur Abfederung der Auswirkungen hat die Bundesregierung bereits verschiedene Entlastungsmaßnahmen für private Haushalte und ein Schutzschild für von Sanktionen oder vom Kriegsgeschehen besonders betroffene Unternehmen beschlossen. Bisher in Russland oder der Ukraine tätige Unternehmen sind zudem über bestehende Investitions- und Exportkreditgarantien abgesichert.

Der Krieg in der Ukraine hat die Abhängigkeit Deutschlands von russischen Energieimporten auf drastische Weise verdeutlicht. Diese gilt es nun, konsequent, aber besonnen zu reduzieren, um die Versorgungssicherheit in Deutschland zu gewährleisten. In den letzten Wochen konnten wichtige Etappenziele vor allem bei Kohle und Öl erreicht werden. Bei der Umstellung der Gasversorgung gibt es ebenfalls Fortschritte, der Prozess ist aber anspruchsvoll. Mein ausdrücklicher Dank gilt dabei den Unternehmen ebenso wie den Bürgerinnen und Bürgern. Jeder gekündigte Liefervertrag, jede eingesparte Kilowattstunde hilft, Deutschland unabhängiger von russischen Energieimporten zu machen. Für eine langfristige und vollständige Abkehr von fossilen Energieträgern insgesamt ist allerdings der massive Ausbau von erneuerbaren Energien zwingend. Mit dem Osterpaket, der größten energiepolitischen Gesetzesnovelle seit Jahrzehnten, werden nun die zentralen Weichen hierfür gestellt.

Die vorliegende Schlaglichter-Ausgabe ist diesen und weiteren wirtschaftspolitischen Themen in Zusammenhang mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine gewidmet. Wir hoffen, damit die komplexe Situation und ihre verschiedenen Aspekte für Sie einzuordnen und einige offene Fragen beantworten zu können.



**ROBERT HABECK**  
*Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz*

# WW

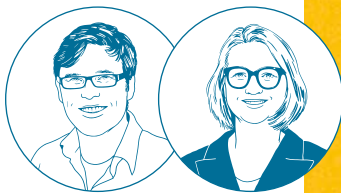
## WIRTSCHAFTSPOLITIK 10—61

**EDITORIAL** 02

**KONJUNKTUR-  
SCHLAGLICHT** 06

**WÖRTLICHE REDE** 08  
*Minister Habeck über  
Erdgas und Energiesparen*

**3 FRAGEN,  
2 MEINUNGEN** 15  
*Prof. Dr. Christian Bayer,  
Universität Bonn, und  
Prof. Dr. Monika Schnitzer,  
LMU München*



**AUF EINEN BLICK** 22  
*Energie aus Russland*



**TELEGRAMM** 23

**FÜR DIE FREIHEIT** 24  
*Wie das „Osterpaket“  
Deutschland zu mehr Ener-  
giesouveränität verhilft*

**NACH DER FLUCHT** 26  
*Perspektiven für Ukraine-  
Flüchtlinge in Deutschland*

# 12

## IM FOKUS

**UKRAINE-KRIEG FORDERT DEUTSCHLAND**  
*Bundesminister Robert Habeck stellt die aktuelle  
Frühjahrsprojektion vor*







**LIEFERKETTEN UNTER DRUCK**  
 Eine handels- und branchenseitige Betrachtung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit Russland und der Ukraine

50

**REGIEREN IN KRISENZEITEN** 28

Sicherheit, Vertrauen und Partizipation als Grundpfeiler lebendiger Demokratie

**SICHERE AUSLANDSINVESTITIONEN** 34

Wie Investitionsgarantien Auslandsprojekte in Krisenzeiten schützen

**ATOMENERGIE AUF DEM PRÜFSTAND** 36

Deutschland will unabhängiger von fossilen Importen aus Russland werden. Warum Atomenergie keine Alternative ist.

**BEST OF SOCIAL MEDIA** 41

**KALTE SCHULTER** 42

Die EU-Sanktionen gegen Russland im Überblick

**AUSSEN VOR** 46

Was der Ausschluss russischer Banken aus dem SWIFT-System bedeutet

**DIE SICHERUNGSLIENE DER EXPORTWIRTSCHAFT**

Ukraine-Krieg: Exportkreditgarantien gelten als wichtige Hilfe für deutsche Exporteure



48

**WORTMELDUNG** 55

Alexander Markus, Vorstandsvorsitzender der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer (AHK Ukraine)



**NACHHALTIGE HILFE** 58

Die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) in der Ukraine

**TERMINE** 61

**K KONJUNKTUR**  
62—77

**DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE IM APRIL 2022** 64

**BIP-NOWCAST FÜR DAS 2. QUARTAL 2022** 72

**MONETÄRE ENTWICKLUNG** 74

**GRAFIKEN & TABELLEN**

Den Zahlenteil mit Übersichten und Grafiken finden Sie in der Beilage

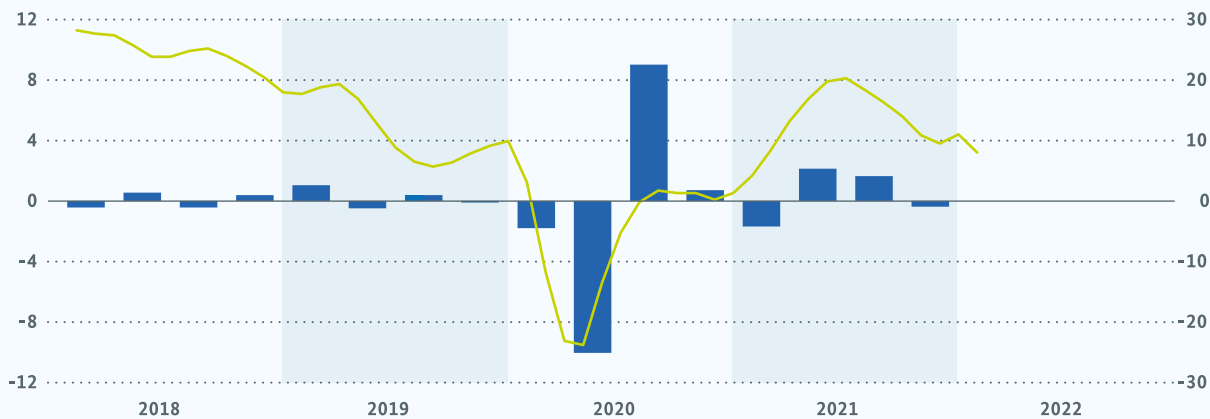
# #KONJUNKTURSCHLAGLICHT

**DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND STEHT SEIT ENDE FEBRUAR GANZ IM ZEICHEN DES RUSSISCHEN ANGRIFFSKRIEGES AUF DIE UKRAINE.**



## GESAMTWIRTSCHAFT

**BRUTTOINLANDSPRODUKT UND ifo GESCHÄFTSKLIMA\***



■ Bruttoinlandsprodukt (Quartale, linke Skala)  
 — ifo Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft (rechte Skala)

\* zentrierte gleitende Drei-Monats-Durchschnitte bzw. Quartale, saisonbereinigt, Veränderungen gegenüber Vorperiode in % bzw. Salden bei ifo  
 Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Bundesbank (BBk), ifo Institut

**DIE UNSICHERHEIT ÜBER DEN WEITEREN VERLAUF BLEIBT HOCH.** Im Februar zeigten die Indikatoren eine uneinheitliche Industriekonjunktur, während die Entwicklung der Dienstleistungsbereiche weiterhin vom Pandemie-verlauf geprägt war.



## WELTWIRTSCHAFT

**WELTINDUSTRIEPRODUKTION (CPB)**

Monate, Volumenindex 2010 = 100, saisonbereinigt



Quellen: Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB), Macrobond

**AUS DER WELTWIRTSCHAFT KAMEN BIS VOR AUSBRUCH DES KRIEGES POSITIVE SIGNALE.**

Auch die Stimmung in den Unternehmen hatte sich laut Umfragen im Februar noch einmal verbessert.

**LEGENDE**

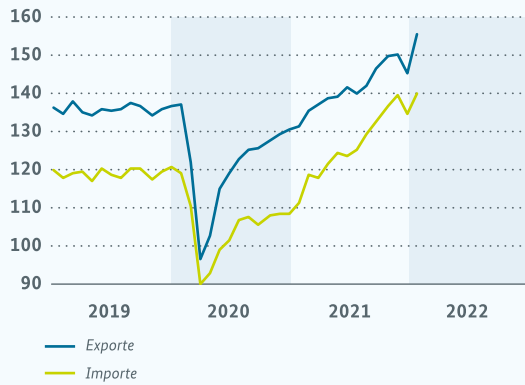
- Indikatoren in einem Teilbereich wachen mehrheitlich überdurchschnittlich
- Indikatoren in einem Teilbereich entwickeln sich durchschnittlich bzw. gemischt
- Indikatoren in einem Teilbereich gehen mehrheitlich zurück

Nähere Informationen in Jung et al. (2019): „Das neue Konjunkturschlaglicht: Was steckt hinter den Pfeilen?“, Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 01/2020

➔ — **AUSSENWIRTSCHAFT**

**AUSSENHANDEL (WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN)**

Monate, in Mrd. Euro, kalender- und saisonbereinigt



Quelle: Deutsche Bundesbank (BBk)

**DER DEUTSCHE AUSSENHANDEL HATTE IM LETZTEN MONAT VOR AUSBRUCH DES KRIEGES NOCHMAL KRÄFTIG EXPANDIERT.** Infolge des militärischen Überfalls Russlands auf die Ukraine trübte sich der Ausblick aber merklich ein.

➔ — **PRIVATER KONSUM**

**EINZELHANDEL OHNE KFZ**

Monate, Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

**IM EINZELHANDEL IST DER UMSATZ IM FEBRUAR TROTZ WEITER GELTENDER 2G-REGELN GESTIEGEN.** Während das Konsumklima bislang vor allem vom Pandemieverlauf belastet wurde, dürften jetzt die hohe Inflation und die Ungewissheit durch den Ukraine-Krieg in den Vordergrund treten.

➔ — **PRODUKTION**

**DER DEUTLICHE RÜCKGANG BEI DEN AUFTRAGS-EINGÄNGEN IM FEBRUAR** deutet zusammen mit einer nahezu unveränderten Produktion auf eine gedämpfte Industriekonjunktur in den kommenden Monaten hin.

Dafür spricht auch, dass sich in der ifo Konjunkturumfrage die Beurteilung der aktuellen Lage etwas verschlechtert hat.

**INDUSTRIEPRODUKTION**

Monate, Volumenindex 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBk)

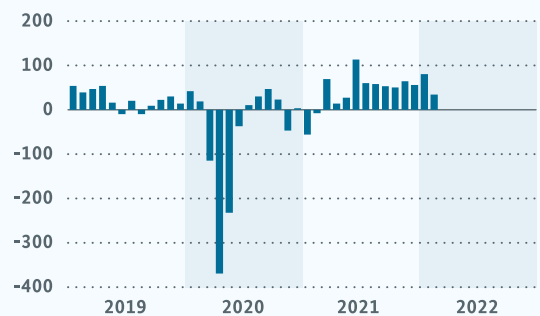
➔ — **ARBEITSMARKT**

**AM ARBEITSMARKT WERDEN SICH DIE FOLGEN DES KRIEGES ERST MIT VERZÖGERUNG ZEIGEN.**

Zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit gab es zuletzt weiterhin positive Meldungen.

**ERWERBSTÄTIGE (INLAND)**

Monate, saisonbereinigt, absolut (in 1.000), Veränderung zum Vormonat



Quelle: Statistisches Bundesamt (StBA)

# WÖRTLICHE REDE





**„DIE FRAGE IST: HABEN WIR GENUG GAS FÜR DEN NÄCHSTEN WINTER? DA KÖNNEN WIR JETZT ALLE EINEN BEITRAG LEISTEN.**

**WIR ALS REGIERUNG, ABER AUCH ALLE BÜRGERIN-  
NEN UND BÜRGER UND UNTERNEHMERINNEN UND  
UNTERNEHMER, INDEM SIE JETZT DIE GAS- UND DIE  
ÖLVERBRÄUCHE SO GUT ES GEHT ZURÜCKFAHREN.  
JEDER KUBIKMETER GAS, DER NICHT VERFEUERT  
WIRD, DER HILFT.“**

**ROBERT HABECK,**  
Bundesminister für Wirtschaft und  
Klimaschutz, am 30. März 2022

12

---

UKRAINE-KRIEG FORDERT  
DEUTSCHLAND





## **WIRTSCHAFTSPOLITIK**

<b>FRÜHJAHRSPROJEKTION</b>	<b>12</b>
<b>3 FRAGEN AN: CHRISTIAN BAYER &amp; MONIKA SCHNITZER</b>	<b>15</b>
<b>AUF EINEN BLICK: ENERGIE AUS RUSSLAND</b>	<b>22</b>
<b>TELEGRAMM</b>	<b>23</b>
<b>MEHR ENERGIESOUVERÄNITÄT</b>	<b>24</b>
<b>UKRAINE-FLÜCHTLINGE IN DEUTSCHLAND</b>	<b>26</b>
<b>REGIEREN IN KRISENZEITEN</b>	<b>28</b>
<b>INVESTITIONSGARANTIEN</b>	<b>34</b>
<b>ATOMKRAFTWERKE</b>	<b>36</b>
<b>BEST OF SOCIAL MEDIA</b>	<b>41</b>
<b>SANKTIONEN GEGEN RUSSLAND</b>	<b>42</b>
<b>RUSSLANDS SWIFT-AUSSCHLUSS</b>	<b>46</b>
<b>EXPORTKREDITGARANTIEN</b>	<b>48</b>
<b>ABHÄNGIGKEITEN &amp; LIEFERKETTEN</b>	<b>50</b>
<b>WORTMELDUNG: ALEXANDER MARKUS</b>	<b>55</b>
<b>KLIMASCHUTZINITIATIVE IN DER UKRAINE</b>	<b>58</b>
<b>TERMINE</b>	<b>61</b>

# UKRAINE-KRIEG FORDERT DEUTSCHLAND

*DIE AKTUELLE FRÜHJAHRSPROJEKTION DER  
BUNDESREGIERUNG IM ÜBERBLICK*





Noch zu Jahresanfang war für dieses Jahr eine breite wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Pandemie angelegt. Seit dem 24. Februar wird die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2022 jedoch vor allem durch die russische Invasion in der Ukraine dominiert. In der Folge kam es zu gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen, einer erhöhten Inflation, wieder verschärften Lieferkettenstörungen und damit zu einer massiven wirtschaftlichen und politischen Verunsicherung.

Demgegenüber stehen am Jahresanfang die Wachstumskräfte nach dem Wegfall der Corona-Beschränkungen. Insgesamt dürfte die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal noch leicht gewachsen sein. Die Industrie schien schon im Schlussquartal des Jahres 2021 die Talsohle der Lieferengpässe durchschritten zu haben, bis zum Februar war ihre Produktion aufwärtsgerichtet. Der nach wie vor hohe Auftragsbestand signalisiert weiteres Wachstumspotenzial.

## MIT KRIEGSBEGINN STIEGEN DIE PREISE FÜR ÖL, GAS UND KOHLE SPRUNGHAF.

Auch die weitreichende Rücknahme von Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie stärkt das Wachstum. Insbesondere das Gastgewerbe und Betriebe in den Bereichen Kunst und Unterhaltung sowie der stationäre Handel dürften ab dem zweiten Quartal verstärkt hiervon profitieren. Dementsprechend wachstumsfördernd wirken die privaten Konsumausgaben. Diese werden allerdings durch die erhöhten Energie- und Verbraucherpreise in preisbereinigter Rechnung gedämpft.

Die Preise für Öl, Kohle und Gas waren im Zuge der völkerrechtswidrigen Invasion sprunghaft gestiegen. Sie treiben das Verbraucherpreisniveau in die Höhe und stellen eine massive Belastung für die Haushalte und Unternehmen in Deutschland und Europa dar. Zwar folgen die Öl- und Gaspreise seit Mitte März wieder einem leichten Abwärtstrend, eine nachhaltige Entspannung ist aber kurzfristig nicht zu erwarten. Die heimische Nachfrage wird allerdings durch stabile verfügbare Einkommen und den widerstandsfähigen Arbeitsmarkt gestützt. Außerdem hat die Bundesregierung mit kurzfristigen Entlastungsmaßnahmen auf die gestiegene Teuerung reagiert.

UM

2,2%

könnte das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr steigen, prognostiziert die Bundesregierung.

Im Ergebnis ist wegen der Belastungen infolge des russischen Angriffskrieges im Vergleich zur Jahresprojektion eine deutliche Abwärtskorrektur der Wachstumserwartungen erforderlich. Die Bundesregierung rechnet im laufenden Jahr mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,2%. Nach einem leichten Wachstum im ersten Quartal dürften sich die Kriegsfolgen vor allem im zweiten Quartal niederschlagen und zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung führen. Grundlage der Vorausschätzung ist, dass es nicht zu einem Gas-Lieferstopp aus Russland kommt. Ab dem dritten Quartal dürften dann die Wachstumskräfte in den Dienstleistungsbereichen überwiegen und, zusammen mit der voranschreitenden Auflösung der Lieferengpässe in der Industrie, zu einem merklichen Wachstum führen. Für das Jahr 2023 geht die Bundesregierung von einer Normalisierung des wirtschaftlichen Umfelds mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 2,5% aus. —→

### IN KÜRZE

—  
Noch Anfang des Jahres sah alles nach breiter wirtschaftlicher Erholung aus, doch der Kriegsausbruch überschattet das Wachstum.  
—

### ANNAHMEN DER FRÜHJAHRSPROJEKTION 2022

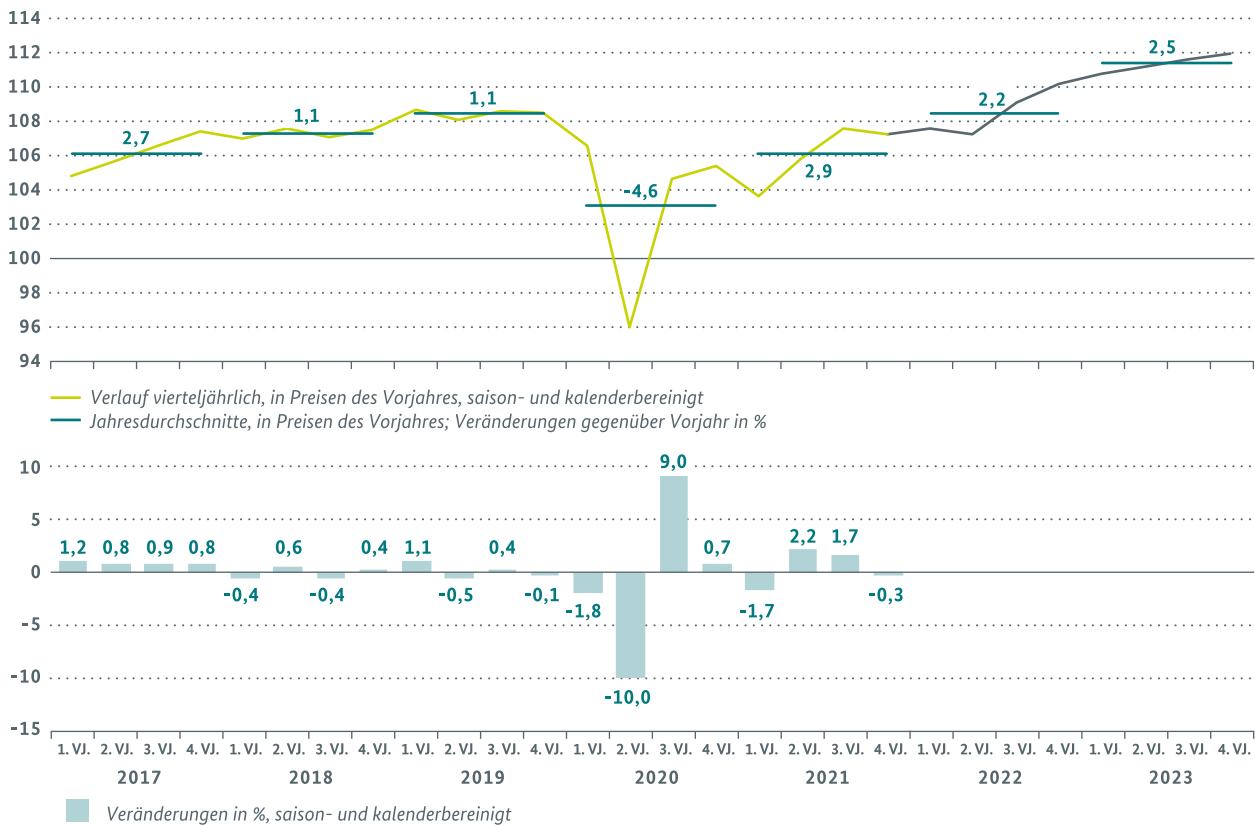
In der vorliegenden Projektion werden die aktuell gültigen Sanktionen gegen Russland berücksichtigt. Es wird allerdings zum Zwecke dieser Projektion per Annahme davon ausgegangen, dass es im Projektionszeitraum nicht zu einem Embargo von russischen Gaslieferungen kommt.

In Übereinstimmung mit Prognosen internationaler Organisationen wird für die Weltwirtschaft eine Erholung in Höhe von 3,5% in diesem Jahr und 3,6% im kommenden Jahr erwartet.

Für die Entwicklung des Ölpreises wird eine technische Annahme auf Basis von Terminnotierungen zum Zeitpunkt des Projektionsabschlusses getroffen. Demnach ist für das aktuelle Jahr von einem durchschnittlichen Rohölpreis für ein Fass der Sorte Brent von 101 US-Dollar auszugehen, im kommenden Jahr dürfte der Preis im Durchschnitt bei 90 US-Dollar liegen.

ABBILDUNG 1: BRUTTOINLANDSPRODUKT – FRÜHJAHRSPROJEKTION 2022

Index 2015 = 100



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Frühjahrsprojektion 2022 der Bundesregierung

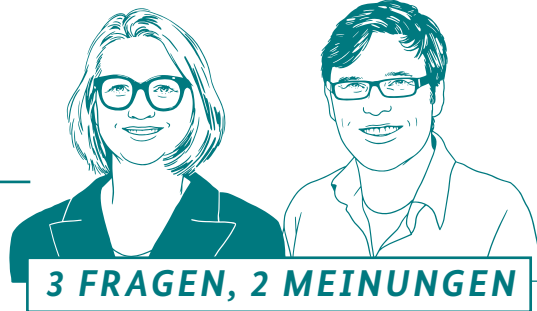
**SANKTIONEN UND HOHE IMPORTPREISE BELASTEN DEN AUSSENHANDEL**

**IN KÜRZE**

Sanktionen, Preissteigerungen, neue Unsicherheiten und vorsichtigere Investitionen dämpfen die Erholung nach der Corona-Pandemie.

Der deutsche Außenhandel wird im Jahr 2022 stark durch die Entwicklungen des Krieges in der Ukraine geprägt. Infolge der russischen Invasion hat die internationale Staatengemeinschaft weitreichende Sanktionen gegenüber Russland erlassen. Dadurch wird Russland teilweise vom internationalen Warenverkehr abgekoppelt. Da auch viele Banken mit Sanktionen belegt wurden, sind zahlreiche Geschäfte mit russischen Firmen nicht mehr ohne Weiteres möglich. Das führt zu einer schwächeren Entwicklung des deutschen Außenhandels als noch zur Jahresprojektion im Januar erwartet. Da Russland mit rund 2 % des Handelsvolumens jedoch ein recht kleiner Handelspartner Deutschlands ist, halten sich die direkten negativen Effekte in Grenzen.

In der Frühjahrsprojektion geht die Bundesregierung davon aus, dass die deutschen Exporte im Jahr 2022 um 4,2 % zunehmen. Die Importe wachsen gemäß Frühjahrsprojektion im Jahr 2022 mit 5,5 % etwas stärker. Dies liegt unter anderem daran, dass Energie, die fast ausschließlich importiert wird, von den Sanktionen ausgenommen ist. Das stärkere Wachstum der Importe im Verhältnis zu den Exporten führt zu einem leicht negativen Außenbeitrag (-0,3 %) im laufenden Jahr. Im Folgejahr expandieren die Exporte dann wieder etwas stärker als die Importe und der Außenbeitrag wird positiv. Besorgniserregend ist vor allem die dynamische Preisniveauentwicklung am aktuellen Rand, insbesondere bei Energie, Rohstoffen, Lebensmitteln und weiteren Vorprodukten. So erhöhen sich die Importpreise im Jahr 2022 um 13,9%. Die Exportpreise sind mit plus 9,4% ebenfalls stark aufwärtsgerichtet, jedoch weniger dynamisch als →



**MONIKA SCHNITZER**

PROFESSORIN FÜR VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE  
AN DER LMU MÜNCHEN



**CHRISTIAN BAYER**

PROFESSOR FÜR VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE  
AN DER UNIVERSITÄT BONN

### **WELCHEN EFFEKT HÄTTE EIN ENERGIE-EMBARGO?**

**BAYER:** 30 % unserer Energie kommen aus Russland. Ein Energie-Embargo wäre ein Einschnitt. Öl und Kohle lassen sich auf dem Weltmarkt von anderen Anbietern beschaffen. Es bleibt das Gas. Hier helfen frühes Gegensteuern und klare Festlegungen: jetzt Speicher füllen; Gaskraftwerke vom Netz; der Industrie keinen Zweifel lassen, dass sie den Sommer nutzen muss, um vorzusorgen oder umzurüsten. Kommt es zum Embargo, steigen die Energiepreise weiter. Weltmarktkonkurrenz kann dann in bestimmten Bereichen gasintensive Produktion bei uns ersetzen. Diese marktwirtschaftliche Substitution durch Handel schafft gesamtwirtschaftliche Resilienz, auch wenn sie für einzelne Produzenten das Aus bedeuten kann. Denn solche Substitution reduziert im Embargo zugleich substantiell den Rückgang des Inlandsproduktes. Konjunkturreffekte können so handhabbar bleiben.

**SCHNITZER:** Ein vollständiger Ersatz russischer Energielieferungen wäre in der kurzen Frist vor allem bei Gas nicht möglich, auch wegen fehlender Infrastruktur wie LNG-Terminals und Pipelines. Die Konsequenzen eines Embargos sind schwer abzuschätzen, weil es keine vergleichbaren Erfahrungen gibt. Die Gesamtschau der bisherigen Abschätzungen legt aber nahe, dass es bei einem sofortigen Embargo zu einer schweren Rezession kommen würde. Anders als bei den Lockdowns in der Pandemie wären von einem Gas-Embargo Produzenten von Vorprodukten und damit ganze Lieferketten negativ betroffen. Ein Ersatz durch Import dieser Vorprodukte wäre kurzfristig schwierig und mit hohen Kosten verbunden, wie die Lieferkettenunterbrechungen in der Pandemie gezeigt haben, und würde die Wirtschaftsstruktur dauerhaft verändern.

### **HALTEN SIE EIN EMBARGO FÜR SINNVOLL?**

**BAYER:** Ich denke, wir müssen mehr tun als jetzt – für eine möglichst schnelle Beendigung des Ukraine-Krieges, aber auch, um unsere Konfliktbereitschaft und Wehrhaftigkeit zu signalisieren. Ob ein Embargo oder ein Strafzoll der bessere erste Schritt wäre, könnte sich allerdings angesichts der russischen Gegenreaktion auch als akademische Debatte erweisen.

**SCHNITZER:** Ein Embargo schwächt zweifelsohne die russische Wirtschaft. Ob dadurch Putin zur raschen Beendigung des Krieges gezwungen oder zum Einlenken motiviert werden würde, ist jedoch unklar. Ich persönlich bin eher skeptisch. Skeptisch bin ich auch, ob eine so starke Schwächung unserer Wirtschaft von Putin als Zeichen der Stärke interpretiert werden würde.

### **WIE SOLLTE DIE POLITIK EIN EMBARGO FLANKIEREN ODER DARAUF REAGIEREN?**

**BAYER:** Der Staat wird besonders betroffene Industrien stützen müssen: Betriebe mit Staatsbeteiligungen, Arbeitnehmer mit Kurzarbeitergeld, Bedürftige mit Beihilfen für erhöhte Energiekosten. Ansonsten sollte die Bundesregierung Preissignale wirken lassen, damit die knappen Energiegüter dort landen, wo sie den höchsten Nutzen stiften, und auch, um Anreize für Energieeffizienz und Sparen nicht zu verwässern.

**SCHNITZER:** Wichtig ist es, sich umgehend vorzubereiten, indem alternative Lieferquellen aufgetan sowie detaillierte Notfallpläne entwickelt werden. Bei Lieferengpässen sollte die Rationierung über den Preismechanismus erfolgen. Besonders bedürftige Haushalte sollten durch Pauschalzahlungen und grundsätzlich überlebensfähige Unternehmen mit Liquiditätshilfen unterstützt werden. —

# 5,0%

wird die Arbeitslosenquote laut Frühjahrsprojektion in diesem und im nächsten Jahr betragen.

die Importpreise. Dies führt zu einer deutlichen Verschlechterung der Terms of Trade („reales Austauschverhältnis“; Exportpreise im Verhältnis zu Importpreisen) im laufenden Jahr (-3,9%). Parallel sinkt der deutsche Leistungsbilanzüberschuss von

## **DIE AUSSENHANDELS- PROGNOSE IST UNSICHERER ALS SONST.**

7,4% in Relation zum nominalen BIP im Jahr 2021 auf 5,7% im Jahr 2022. Im Folgejahr, wenn sich die Energiepreise annahmegemäß wieder etwas beruhigen, steigt der Leistungsbilanzüberschuss dann wieder auf 6,6% in Relation zum nominalen BIP. Aufgrund der zurzeit unsicheren Aussichten bezüglich des Russland-Ukraine-Krieges ist auch die Außenhandelsprognose mit höherer Unsicherheit als sonst behaftet.

### **UNSICHERHEIT DÄMPFT ERHOLUNG DER INVESTITIONEN**

Das Jahr 2021 war ein schwaches Jahr für die Investitionen: Einerseits bremsten starke Preissteigerungen für Bau- und Rohstoffe die reale Bautätigkeit. Andererseits sorgte die Materialknappheit in der Industrie dafür, dass Investitionen in neue Maschinen zurückgestellt wurden. Diese Investitionshemmnisse bestehen teilweise auch im Prognosezeitraum. Durch den russischen Angriffskrieg werden Lieferketten erneut gestört. Materialknappheiten bei Rohstoffen und Vorprodukten lösen sich verzögert auf oder entstehen neu. Zudem trübt die geopolitische Unsicherheit das allgemeine Investitionsklima. Die massiv gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise erschweren die Planbarkeit zusätzlich. Daneben erhöht sich dadurch der Druck auf die Import- und Erzeugerpreise, was sich auf die Kosten für Investitionsgüter und im Bausektor niederschlagen dürfte.

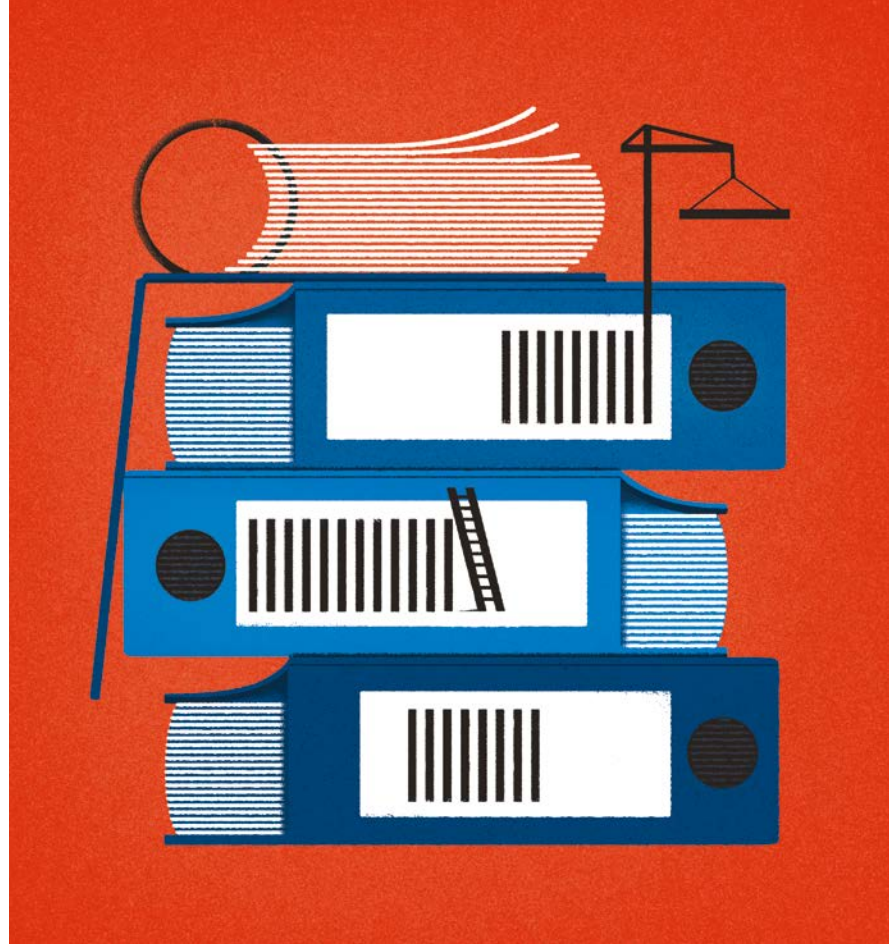
Trotz dieser dämpfenden Faktoren erwartet die Bundesregierung einen deutlichen Anstieg der Investitionstätigkeit im Prognosezeitraum. Zum einen dürften sich die Lieferengpässe allmählich auflösen und die Preise werden sich langsam normalisieren. Zum anderen unterstützt die öffentliche Hand die Erholung in erheblichem Maß: Die staatlichen Ausrüstungsinvestitionen werden kräftig erhöht und der Energie- und Klimafonds (EKF) gewährt beträchtliche Investitionszuschüsse in den privaten Bereich, die die Transformation hin zur klimaneutralen Wirtschaft ankurbeln und beschleunigen. Insgesamt dürfte die Investitionstätigkeit damit im Laufe des Prognosezeitraums deutlich an Fahrt gewinnen.

Gerade im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen haben die Unternehmen einen hohen Nachholbedarf, da sie während der Pandemie viele Vorhaben zurückgestellt haben. Die hohe Kapazitätsauslastung und die vollen Auftragsbücher sorgen zusätzlich für einen erhöhten Bedarf an Maschinen und Anlagen. Vor diesem Hintergrund erwartet die Bundesregierung für die Ausrüstungsinvestitionen ein Wachstum von 6,0% im Jahr 2022 und von 9,6% im Jahr 2023.

Durch die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen und die weiter hohe Nachfrage nach Wohnraum dürften auch die Bauinvestitionen weiter expandieren. Begünstigt wird diese Entwicklung durch öffentliche Förderungen. Allerdings sorgen

### **IN KÜRZE**

*Es gibt viel zu tun. Der hohe Auftragsbestand in der Industrie sowie der Aufholprozess in den Dienstleistungsbereichen stärkt auch den Arbeitsmarkt.*





**TABELLE 1: TECHNISCHE DETAILS DER FRÜHJAHRSPROJEKTION 2022**

	2020	2021	2022	2023
	<i>in % bzw. Prozentpunkten</i>			
<b>JAHRESDURCHSCHNITTLICHE BIP-RATE</b>	-4,6	2,9	2,2	2,5
Statistischer Überhang am Ende des Jahres <sup>2</sup>	2,2	1,1	1,5	0,5
Jahresverlaufsrate <sup>3</sup>	-2,9	1,8	2,7	1,6
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, arbeitstäglich bereinigt	-4,9	2,9	2,3	2,7
Kalendereffekt <sup>4</sup>	0,4	0,0	-0,1	-0,2

- 1 bis 2021 Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes
- 2 saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres
- 3 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt
- 4 in % des BIP

Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA) 2022; Frühjahrsprojektion 2022 der Bundesregierung

die hohen Preissteigerungen bei Vorprodukten dafür, dass das hohe nominale Wachstum der Branche real deutlich niedriger ausfällt. Im laufenden Jahr rechnet die Bundesregierung daher mit einem Zuwachs der realen Bauinvestitionen um 1,7% und im kommenden Jahr mit einem Plus von 2,2%.

## VOLLE AUFTRAGSBÜCHER SORGEN FÜR EXPANSION.

Im Ergebnis legen die Bruttoanlageinvestitionen im Jahr 2022 um 3,4% zu und werden im Jahr 2023 nochmals um 4,6% ausgeweitet. Die Investitionsquote – also die nominalen Bruttoanlageinvestitionen in Relation zum nominalen BIP – wird im Prognosezeitraum bis 2023 auf 23,3% zunehmen.

### ROBUSTE ARBEITSMARKTENTWICKLUNG

Der Arbeitsmarkt zeigt sich trotz des Krieges robust und die Erholung hält bis zum aktuellen Rand an. Im ersten Quartal 2022 ist die Arbeitslosigkeit kräftig zurückgegangen und auch die Erwerbstätigkeit hat sich am Jahresanfang merklich erhöht. Die Omikron-Welle hatte sich im Winter nur geringfügig ausgewirkt. Die Kurzarbeit war vor dem Hintergrund eines verstärkten Infektionsgeschehens noch merklich in Anspruch genommen worden

und hatte Arbeitsplätze geschützt. Im ersten Halbjahr bestehen noch erleichterte Bedingungen zum Bezug von Kurzarbeitsgeld, in dieser Zeit dürfte sie auch weiterhin eine stabilisierende Rolle am Arbeitsmarkt spielen. Danach wird im Zuge der weiteren wirtschaftlichen Erholung ein merklicher Abbau erwartet.

Durch die konjunkturelle Belastung dürften sich die Abgangsraten aus der Arbeitslosigkeit im weiteren Jahresverlauf zwar reduzieren, von steigender Arbeitslosigkeit ist aber aufgrund der anhaltenden Knappheit von Fachkräften nicht auszugehen: Betriebe versuchen weiterhin, ihre Beschäftigten zu halten. In der Frühjahrsprojektion geht die Bundesregierung von einem Rückgang der Arbeitslosigkeit in Höhe von 300.000 Personen aus, ein großer Teil davon bereits am Jahresanfang. Die Arbeitslosenquote dürfte sowohl in diesem wie auch im nächsten Jahr 5% betragen.

Die Erwerbstätigkeit wird laut Frühjahrsprojektion in diesem Jahr nochmals kräftig zulegen, auch wenn hier ebenfalls die Verunsicherung seit Kriegsbeginn die Dynamik dämpft. Die Bundesregierung erwartet für das Jahr 2022 ein Plus von 470.000 Erwerbstätigen, für nächstes Jahr prognostiziert sie 140.000 Erwerbstätige zusätzlich. Fluchtmigration aus der Ukraine dürfte sich auf dem Arbeitsmarkt durch eine etwas höhere Erwerbstätigkeit, aber auch eine geringfügig —>

### IN KÜRZE

*Der Ukraine-Krieg dämpft zwar die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt, die Zahl der Erwerbstätigen steigt aber weiter an.*

## ECKWERTE DER FRÜHJAHRSPROJEKTION 2022

TABELLE 2: GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, soweit nicht anders angegeben

	FRÜHJAHRSPROJEKTION			
	2020	2021	2022	2023
<b>ENTSTEHUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS (BIP)</b>				
<b>BIP (preisbereinigt)</b>	-4,6	2,9	2,2	2,5
Erwerbstätige (im Inland)	-0,8	0,0	1,0	0,3
BIP je Erwerbstätigem	-3,8	2,8	1,1	2,2
BIP je Erwerbstätigenstunde	0,4	0,9	0,1	0,4
nachrichtlich:				
Erwerbslosenquote in % (ESVG-Konzept) <sup>2</sup>	3,6	3,3	2,8	2,8
Arbeitslosenquote in % (Abgrenzung der BA) <sup>2</sup>	5,9	5,7	5,0	5,0
<b>VERWENDUNG des BIP in jeweiligen Preisen (nominal)</b>				
Konsumausgaben				
private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	-5,3	3,2	9,7	4,8
Staat	7,0	6,2	5,1	0,5
Bruttoanlageinvestitionen	-0,9	6,5	9,9	7,7
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen (Mrd. Euro)	-23,7	24,9	26,7	24,7
Inlandsnachfrage	-3,1	6,2	8,6	4,4
Außenbeitrag (Mrd. Euro)	192,8	197,5	133,1	169,5
Außenbeitrag (in % des BIP) <sup>3</sup>	5,7	5,5	3,5	4,2
Saldo der Leistungsbilanz (in % des BIP)	7,1	7,4	5,7	6,6
<b>BRUTTOINLANDSPRODUKT (nominal)</b>	<b>-3,0</b>	<b>6,0</b>	<b>6,3</b>	<b>5,2</b>
<b>VERWENDUNG des BIP preisbereinigt (real)</b>				
Konsumausgaben				
private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	-5,9	0,1	3,7	2,3
Staat	3,5	3,1	-0,1	-0,8
Bruttoanlageinvestitionen	-2,2	1,5	3,4	4,6
Ausrüstungen	-11,2	3,4	6,0	9,6
Bauten	2,5	0,7	1,7	2,2
Sonstige Anlagen	1,0	0,7	4,3	4,1
Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen (Impuls) <sup>3</sup>	-0,9	1,0	0,0	0,0
Inlandsnachfrage	-4,0	2,2	2,7	2,1
Exporte	-9,3	9,9	4,2	5,9
Importe	-8,6	9,3	5,5	5,3
Außenbeitrag (Impuls) <sup>3</sup>	-0,8	0,8	-0,3	0,5
<b>BRUTTOINLANDSPRODUKT (real)</b>	<b>-4,6</b>	<b>2,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,5</b>
<b>PREISENTWICKLUNG (2015 = 100)</b>				
Verbraucherpreisindex	0,5	3,1	6,1	2,8
Konsumausgaben der privaten Haushalte <sup>4</sup>	0,6	3,1	5,8	2,5
Inlandsnachfrage	0,9	4,0	5,8	2,3
Bruttoinlandsprodukt <sup>4</sup>	1,6	3,0	4,1	2,7
<b>VERTEILUNG DES BRUTTONATIONALEINKOMMENS (BNE)</b>				
(Inländerkonzept)				
Arbeitnehmerentgelte	-0,2	3,7	5,1	4,0
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	-10,2	15,0	4,5	7,8
Volkseinkommen	-3,1	6,7	4,9	5,1
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	<b>-3,5</b>	<b>6,3</b>	<b>6,1</b>	<b>5,0</b>
Nachrichtlich (Inländerkonzept):				
Arbeitnehmer	-0,5	0,3	1,2	0,3
Bruttolöhne und -gehälter	-0,7	3,8	5,2	4,0
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	-0,1	3,5	4,0	3,7
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	0,8	1,9	4,8	4,6
Sparquote in % <sup>5</sup>	16,1	15,0	10,9	10,5

1 Bis 2021 Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes; Stand: Februar 2022

2 Bezogen auf alle Erwerbspersonen

3 Absolute Veränderung der Vorräte und des Außenbeitrags in % des BIP des Vorjahres (= Beitrag zur Zuwachsrates des BIP)

4 Lohnstückkosten je Arbeitnehmer; Veränderung gegenüber Vorjahr:

2021: 0,6%; 2022: 2,7%; 2023: 1,6%

5 Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte einschließlich betrieblicher Versorgungsansprüche

# 40 JAHRE

*lang war die Inflationsrate nicht mehr so hoch wie heute.*

höhere Arbeitslosigkeit auswirken. Für die nächsten Jahre bietet eine Migration aufgrund der hohen Arbeitskräftenachfrage Chancen für die Erwerbstätigkeit.

Die Zahl der Arbeitnehmer steigt weiter an, wobei es insbesondere zu Zuwächsen bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung kommt. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten dürfte sich mit dem Wegfall der Infektionsschutzmaßnahmen im Gastgewerbe erholen. Bei den Selbständigen, die besonders durch die Corona-Pandemie betroffen waren, dürfte der negative Trend noch in diesem Jahr anhalten, bevor es auch dort wieder zu Zuwächsen kommt.

## KRÄFTIGER ANSTIEG DER INFLATIONSRATE AUFGRUND VERTEUERTER ENERGIE

Die Verbraucherpreise haben im zweiten Halbjahr des Jahres 2021 vor dem Hintergrund des Krieges zwischen der Ukraine und Russland zunehmend angezogen. Ausschlaggebend waren die stark gestiegenen Preise für Energie – nicht zuletzt der in die Höhe geschossene Gaspreis, der für die privaten Konsumenten auch zu einer kräftigen Verteue-

## DER ERNEUERBAREN-AUSBAU SOLL MEHR UNABHÄNGIGKEIT BRINGEN.

rung von Strom führte. Im Zuge der Eskalation und insbesondere mit dem militärischen Überfall Russlands kam es dann nochmals zu einem Preisschub für Energie. Die Inflationsrate insgesamt erreichte ein Niveau, wie man es seit rund vier Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte. Auch die Preise für Nahrungsmittel trugen zum Auftrieb des Verbraucherpreisniveaus bei. Die Kernrate der Inflation, also die Entwicklung der Verbraucherpreise unter Herausrechnung der volatilen Energie- und Lebensmittelpreise, erhöhte sich ebenfalls auf Werte von 3 % und darüber.

Angesichts des anhaltenden Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine ist keine rasche Entspannung bei den Energiepreisen zu erwarten. Auf absehbare Zeit ist deshalb noch mit Inflationsraten deutlich oberhalb der Zielmarke der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2 % zu rechnen. Im weiteren Verlauf des Prognosezeitraums zeichnet sich jedoch eine gewisse Entspannung bei den Energiepreisen ab. Darauf deuten die Terminkontrakte für die verschiedenen Energieträger an den Finanzmärkten hin. So liegen die Future-Preise für den Zeitraum bis zum Jahresende 2023 unterhalb der derzeitigen Spotpreise und zeigen eine fallende Tendenz.

Außerdem hat die Bundesregierung mit einer Reihe von kurzfristigen Entlastungsmaßnahmen auf die gestiegenen Energiepreise reagiert. Dazu zählen Maßnahmen wie die Senkung der EEG-Umlage auf null zum 1. Juli 2022 und die auf drei Monate befristete Senkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe auf das europäische Mindestmaß. Sie wirken der starken Verteuerung von Energie für die Verbraucher entgegen. Der zügige Ausbau von erneuerbaren Energien führt mittelfristig zu sinkenden Energiepreisen und einer geringeren Abhängigkeit, insbesondere von russischen Energierohstoffen.

Die Bundesregierung trägt in ihrer Projektion diesen Entwicklungen Rechnung und erwartet für das laufende Jahr eine Inflationsrate von 6,1 % und im nächsten Jahr von 2,8 %. Die Kerninflation steigt von 2,5 % im Jahr 2022 auf 2,8 % im Jahr 2023 an. Grund dafür ist ein breit angelegter Druck auf die Verbraucherpreise, der trotz rückläufiger Energiepreise noch eine Weile anhält.

## LÖHNE UND VERFÜGBARE EINKOMMEN STEIGEN

Trotz der weiterhin von der Pandemie gezeichneten Entwicklung kam es im vergangenen Jahr bereits wieder zu einem Anstieg der verfügbaren Einkommen. Dabei trugen die umfangreichen staatlichen Maßnahmen sowie der erleichterte Zugang zur Kurzarbeit maßgeblich zu einer Stützung des Beschäftigungsniveaus und der Einkommen bei. —>

Für das laufende Jahr zeichnet sich eine weitere Steigerung bei der Lohnentwicklung ab. Der Anstieg der Effektivlöhne je Arbeitnehmer fällt in diesem Jahr deutlich kräftiger aus, da mit einem fortgesetzten Rückgang der Kurzarbeit zu rechnen ist, der wiederum erhöhend auf die durchschnittlichen Verdienste wirkt. Zusätzlich erhalten die Löhne durch die Anhebung des Mindestlohns einen weiteren Impuls (Bruttolöhne und Gehälter je Arbeitnehmer 2022: + 4,0%). Im kommenden Jahr expandieren die Bruttolöhne und -gehälter wegen der weiter zulegenden Konjunktur nochmals um 3,7%.

## **DER PRIVATE KONSUM WÄCHST WIEDER DEUTLICH.**

Angesichts der steigenden verfügbaren Einkommen (2021: +1,9%, 2022: +4,8%, 2023: 4,6%) ist auch mit einem merklichen Wachstum des privaten Konsums zu rechnen. Insbesondere vor dem Hintergrund der nahezu vollständigen Rücknahme der Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen dürften die Konsumausgaben im Projektionszeitraum ein wesentlicher Treiber der konjunkturellen Erholung werden. Im Jahresdurchschnitt geht die Frühjahrsprojektion daher von einem Anstieg von 3,7% im laufenden Jahr aus. Im kommenden Jahr dürfte der private Konsum mit 2,3% noch einmal deutlich expandieren.

### **RÜCKKEHR DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT IN DIE NORMALAUSLASTUNG**

Die Projektion der wirtschaftlichen Entwicklung in der mittleren Frist – also für die Jahre 2024 bis 2026 – orientiert sich an der Trend-Extrapolation der strukturellen (konjunkturbereinigten) Wach-

## **2022 IST DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT NOCH IN EINER UNTERAUSLASTUNG.**

tumsmöglichkeiten für die Volkswirtschaft. Das von der Bundesregierung auf Grundlage der gemeinsamen EU-Methode geschätzte Produktionspotenzial beschreibt die wirtschaftliche Aktivität einer Volkswirtschaft bei Normalauslastung der Produktionsfaktoren. Das Potenzialwachstum liegt im Jahr 2022 bei etwa 1,0% und im Jahr 2023 bei rund 1,1%. Zum Ende des Projektionszeitraums im Jahr 2026 sinkt die Potenzialrate auf 0,9%. Der Rückgang des Arbeitskräftepotenzials aufgrund des demografischen Wandels sorgt tendenziell für eine zunehmende Dämpfung der mittelfristigen Wachstumsperspektiven.

Nach der erheblichen Unterauslastung im Zuge der Corona-Pandemie setzt sich die wirtschaftliche Erholung fort. Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Jahr 2022 jedoch weiter in einer deutlichen Unterauslastung. Dies spiegelt sich in einer negativen Produktionslücke (BIP minus Produktionspotenzial) von rund minus 1,0% des Produktionspotenzials wider. Infolge des anhaltenden kräftigen BIP-Zuwachses im Folgejahr liegt die Produktionslücke im Jahr 2023 im positiven Bereich des Korridors der Normalauslastung. Zum Ende des Projektionszeitraums im Jahr 2026 schließt sich die Produktionslücke annahmegemäß.

### **CHANCEN UND RISIKEN**

Die Bundesregierung stellt in ihrer Frühjahrsprojektion die aus ihrer Sicht wahrscheinlichste Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft dar. Es gibt dabei Risiken aber auch Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung. Insbesondere vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges in der Ukraine ist die Prognoseunsicherheit enorm gestiegen und sieht sich zusätzlichen Abwärtsrisiken gegenüber – hiervon sind grundsätzlich auch die strukturellen Wachstumsperspektiven betroffen.

### **IN KÜRZE**

*Unter anderem kurzfristige Entlastungsmaßnahmen der Bundesregierung sowie steigende Löhne und Einkommen mildern negative Effekte.*



### AUSWIRKUNGEN EINES GAS-LIEFERSTOPPS AUF DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT

Die vorliegende Frühjahrsprojektion basiert auf der Annahme, dass es nicht zu einem Lieferstopp von russischem Erdgas kommt. Eine solche Situation wäre einmalig und disruptiv, ihre Folgen schwer abzuschätzen. Es ist aber davon auszugehen, dass es zu schwerwiegenden, möglicherweise auch strukturellen Konsequenzen für die deutsche Wirtschaft käme.

Der russische Anteil beim Gas ist hoch. Vor dem Krieg lag er bei 55 % der deutschen Gasimporte. Ein Verzicht auf Öl und Kohle aus Russland wäre leichter umzusetzen, da es hier liquide Weltmärkte gibt. Diese Rohstoffe ließen sich daher aus anderen Quellen beschaffen, wenn auch mit deutlichen Preisauflägen. Beim Gas ist die Sache komplizierter, da es für die Lieferung per Pipeline kaum Alternativen gibt, solange Deutschland nicht über eigene LNG-Terminals und die notwendige Infrastruktur dazu verfügt, worüber Flüssigerdgas eingeführt werden kann.

Käme es zu einem vollständigen Energie-Embargo gegen Russland oder einer abrupten Einstellung der Lieferungen seitens Russlands, wäre ein deutlicher preistreibender Effekt bei Energie zu erwarten. Geld, welches private Haushalte dann zusätzlich für Energie ausgeben müssten, stünde nicht mehr für andere Käufe zur Verfügung. Dies dürfte den privaten Konsum, mit rund zwei Dritteln die größte BIP-Komponente, stark dämpfen. Außerdem verteuern sich die Produktionskosten für die Industrie, die Gas sowohl als Brennstoff als auch als Rohstoff einsetzt. Diese Kostensteigerungen würden in der Folge überwälzt. Möglicherweise kann die Produktion in bestimmten Branchen wegen des Preisanstiegs nicht aufrechterhalten werden. In diesen Bereichen würde dann nicht mehr produziert, ihre Produkte und Vorleistungen fielen für die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten aus. Dies dürfte wiederum die Produktion in anderen Bereichen beeinträchtigen.

Die Gemeinschaftsdiagnose (GD) hat in ihrem Frühjahrsgutachten ein Szenario berechnet, in dem es zu einem sofortigen Lieferstopp russischer Energieimporte und Knappheiten bei der Verfügbarkeit von Gas im Winter 2022/23 kommt. In diesem Falle dürfte die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr laut der Analyse in eine schwere Rezession geraten. Das Gutachten kommt auf Verluste in Höhe von zusammengekommen mehr als 6,5 % der jährlichen deutschen Wirtschaftsleistung. Die Inflation der Verbraucherpreise läge in diesem Jahr bei über 7 % und wäre auch im nächsten Jahr mit 5 % noch ausgesprochen hoch. Im Basisszenario geht die GD von einer Entspannung der Verbraucherpreise im nächsten Jahr aus (+2,8 %).

Die Unsicherheit bezüglich der Auswirkungen ist allerdings auch unter Fachleuten hoch. Unterschiedliche Studien erwarten kaum nennenswerte Effekte bis hin zu einem massiven Rückgang der Wirtschaftsleistung. Zum Vergleich: Im Corona-Krisenjahr 2020 war die deutsche Volkswirtschaft um 4,6 % geschrumpft.

In der vorliegenden Projektion wird per Annahme nicht davon ausgegangen, dass es zu einem vollständigen Embargo von russischen Gaslieferungen kommt. Falls es allerdings doch zu einem Lieferstopp russischer Gasimporte kommen sollte, dürfte dies die deutsche Wirtschaft hart treffen. Die Gemeinschaftsdiagnose hat in ihrem Frühjahrsgutachten ein solches Szenario berechnet und geht hierbei von nochmals deutlich höheren Energiepreisen sowie signifikanten Wertschöpfungsverlusten aus, die im Jahr 2023 zu einer Rezession führen dürften.

## EIN GAS-LIEFERSTOPP WÜRD E DEUTSCHLAND HART TREFFEN.

Unabhängig von möglichen Entwicklungen in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine bestehen nach wie vor Abwärtsrisiken durch ein im Winter erneut aufflammendes Infektionsgeschehen (unter anderem durch Virus-Mutationen) die die dadurch erforderlichen Maßnahmen, die die wirtschaftliche Aktivität wieder einschränken. In diesem Kontext ist am aktuellen Rand auch das Risiko verschärfter Lieferkettenstörungen durch die Corona-Eindämmungsmaßnahmen in China zu nennen.

Chancen könnten sich hingegen vor allem im Inland aus einer stärkeren Erholung des privaten Konsums durch ein kräftiger als erwartet einsetzendes Entsparen ergeben. Die angekündigte Zinserhöhung in den Vereinigten Staaten könnte zu einem deutlicheren Auftrieb der deutschen Ausfuhren durch entsprechende Wechselkursentwicklungen führen. —

### KONTAKT

DR. FELIX ARNOLD, CHRIS GOTHAN,  
DR. JIN-KYU JUNG, DR. HARALD KOTSCH &  
DR. CHRISTIAN WITTNEBEN  
Referat: Beobachtung, Analyse und Projektion der  
gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

DR. MARTIN WEISSENBERGER  
Referat: Wachstum, Demografie, Statistik

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)



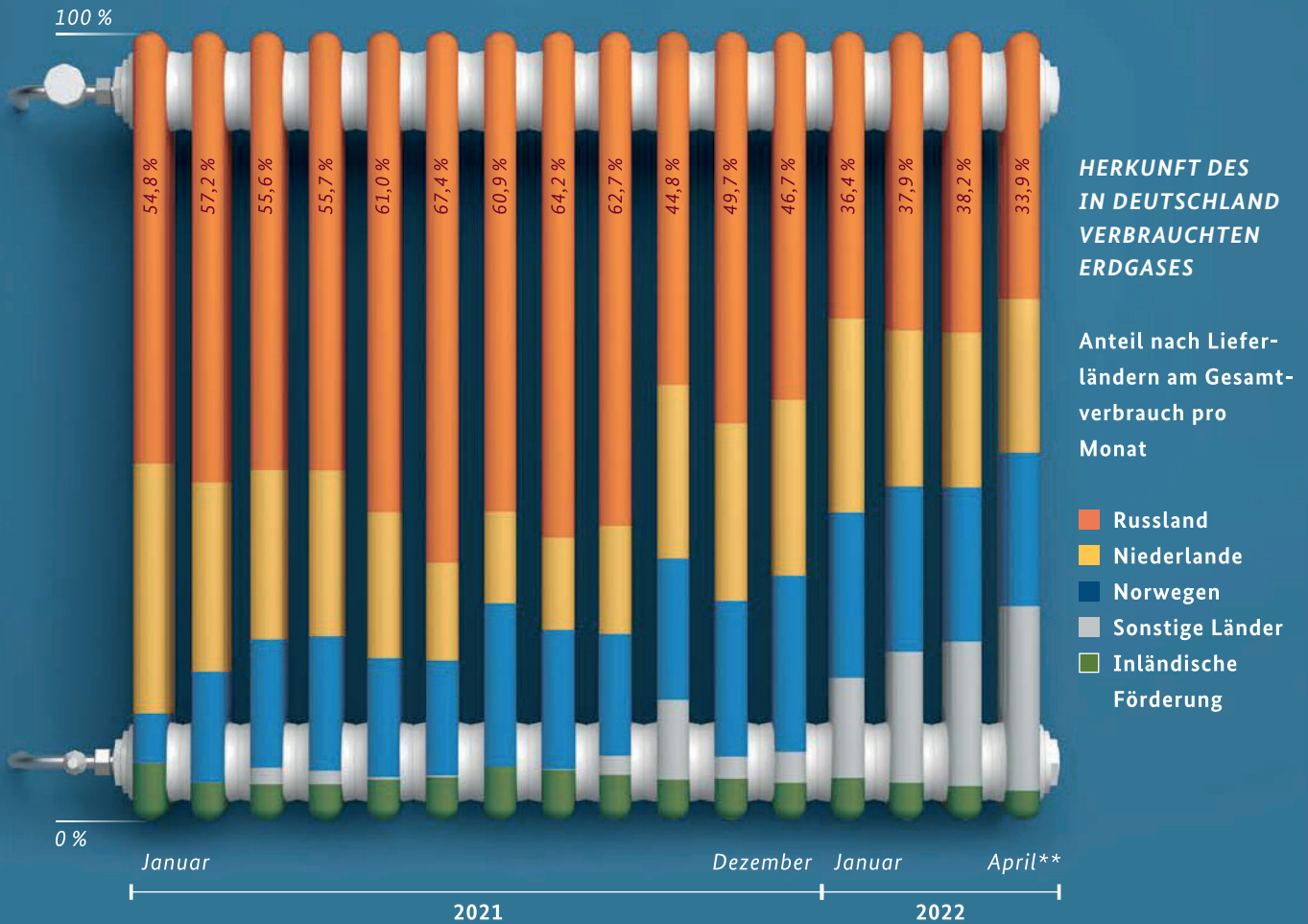
AUF EINEN BLICK

# RAUS AUS DER ABHÄNGIGKEIT

Deutschland reduziert seine Abhängigkeit von Energieimporten aus Russland in hohem Tempo. Viele Unternehmen lassen dafür ihre Verträge mit Russland auslaufen und knüpfen neue Lieferketten. 35 % des in Deutschland verbrauchten Erdöls stammten bisher aus der Russischen Föderation, bei Kohle waren es sogar 50 %. Spätestens Ende 2022, möglicherweise noch deutlich früher, soll nun Schluss sein mit russischem Öl. Der Import russischer Steinkohle

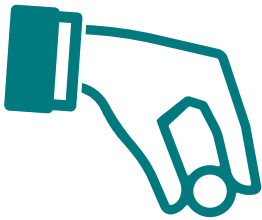
ist ab August EU-weit verboten. Auch Gasimporte aus Russland gehen zurück. Sie sind zwar schwieriger zu ersetzen, bis Ende 2022 sollen sie aber auf maximal 30 % sinken. Bis Mitte 2024 wird eine weitgehende Unabhängigkeit angestrebt. Erreicht werden soll das durch einen konsequenten Ausbau der Erneuerbaren, die Senkung des Verbrauchs auf allen Ebenen, Diversifizierung und den schnellen Hochlauf von Wasserstoff.

SCHLAGLICHTER MAI 2022 22



\*\* Monat unvollständig, Stand 21.04.2022  
Quelle: BDEW

# TELEGRAMM



SPENDENAUFTRUF

## NOTHILFE UKRAINE

**UM DEN MENSCHEN IN DER UKRAINE MIT EINER GELDSPENDE ZU HELFEN**, gibt es viele Möglichkeiten. Unter anderen das Bündnis Entwicklung Hilft und die Aktion Deutschland Hilft rufen in Kooperation mit der ARD gemeinsam zu Spenden auf. Mehr Informationen finden sich unter ► [www.spendenkonto-nothilfe.de](http://www.spendenkonto-nothilfe.de)  
Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:

**BÜNDNIS ENTWICKLUNG HILFT UND AKTION DEUTSCHLAND HILFT**  
IBAN: DE53 200 400 600 200 400 600  
BIC: COBADEFFXXX, Commerzbank  
Stichwort: Nothilfe Ukraine



HELFEN

## UNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE

**UM DIE VERMITTLUNG VON UNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE KÜMMERT SICH DIE INITIATIVE #UNTERKUNFT UKRAINE**, eine Allianz mehrerer Organisationen, zu denen auch die vom BMWK geförderte elinor GmbH gehört. Sie nimmt Unterkunftsgesuche und -angebote auf Ukrainisch, Russisch, Englisch und Deutsch entgegen und liefert weitere Informationen zum Vermittlungsprozess unter ► [www.unterkunft-ukraine.de](http://www.unterkunft-ukraine.de)

SANKTIONEN

## AKTUELLE FAQ ZU RUSSLAND- UND BELARUS-SANKTIONEN

**DIE IN DER APRIL-AUSGABE DER „SCHLAGLICHTER“ VORGESTELLTEN ANTWORTEN AUF WICHTIGE FRAGEN (FAQ)** zu den EU-Sanktionen gegen Russland werden laufend unter ► [www.bmwk.de/faq-russland-sanktionen.html](http://www.bmwk.de/faq-russland-sanktionen.html) aktualisiert. Neu hinzugekommen sind Fragen und Antworten in Bezug auf die Sanktionen der EU gegen Belarus unter ► [www.bmwk.de/faq-belarus-sanktionen.html](http://www.bmwk.de/faq-belarus-sanktionen.html)



HILFE-PORTAL

## INFORMATIONEN FÜR GEFLÜCHTETE

**DAS ZENTRALE HILFE-PORTAL DER BUNDESREGIERUNG „GERMANY4UKRAINE“ BIETET GESICHERTE UND AKTUELLE INFORMATIONEN, HILFSANGEBOTE UND SERVICES** zu den Themen Einreise, Registrierung und Aufenthalt in den Sprachen Ukrainisch, Russisch, Englisch und Deutsch. Zu finden sind unter anderem Informationen zu allen Schritten und Optionen des Aufenthalts in Deutschland und zu Weiterreise, Unterbringung, Gesundheit sowie zu sozialer Unterstützung. Weitere Informationen unter ► [www.germany4ukraine.de](http://www.germany4ukraine.de)

# FÜR DIE FREIHEIT

**DEUTSCHLAND WILL UNABHÄNGIGER VON ENERGIEIMPORTEN WERDEN. ZAHLREICHE SOFORTMASSNAHMEN AUS DEM „OSTERPAKET“ WEISEN DEN WEG.**

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine markiert eine Zeitenwende für die Energieversorgung in Deutschland. Energiesouveränität ist zu einer Frage der nationalen und europäischen Sicherheit geworden. Die längst beschlossene Dekarbonisierung unserer Energieversorgung wird noch drängender. Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck forderte am 24. März 2022 im Bundestag: „Machen wir uns frei von den fossilen Energien! Erst aus Russland, dann insgesamt! So kämpfen wir für die Freiheit. So kämpfen wir für die Ukraine. Für die Ukraine! Für die Freiheit!“

Die Abkehr von fossilen Energieträgern kann nur gelingen, wenn sowohl der Ausbau erneuerbarer Energien als auch die Effizienz beim Einsatz von Energie massiv gesteigert wird. Mit dem „Energiesofortmaßnahmenpaket“ (auch „Osterpaket“ genannt) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz werden dafür zentrale Weichen gestellt.

Herzstück des Pakets ist die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Schon 2030 müssen demnach mindestens 80 % des in Deutschland erzeugten Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Die Ausbauziele für erneuerbare Erzeugungsanlagen werden dafür drastisch erhöht: Rund 215 Gigawatt (GW) installierte Photovoltaikleistung und 115 GW installierte Leistung bei der Windenergie an Land werden bis 2030 erforderlich sein – eine Herkulesaufgabe. Dafür wird an vielen verschiedenen Stellschrauben gedreht. So wird beispielsweise klargestellt, dass der Ausbau erneuerbarer Energien im „überragenden öffentlichen Interesse“ liegt und der öffentlichen Sicherheit dient. Das erleichtert behördliche Abwägungsprozesse. Bürgerenergieprojekte bis zu einer bestimmten Größe werden von



SCHON

# 2030

sollen mindestens 80 % des in Deutschland erzeugten Stroms aus erneuerbaren Quellen kommen.

der Pflicht zur Teilnahme an Ausschreibungen befreit, die in der Vergangenheit oft Projekte verhindert hatte. Um sicherzustellen, dass die Wertschöpfung durch den Ausbau der Erneuerbaren vor Ort ankommt, wird die finanzielle Beteiligung der Standortgemeinden verbessert.

Parallel wird die Offshore-Stromerzeugung durch die Novelle des Windenergie-auf-See-Gesetzes vorangetrieben, beschleunigt und grundlegend überarbeitet, um fit für einen schnelleren Ausbau zu sein. Die Ausbauziele werden deutlich erhöht – auf mindestens 30 GW bis 2030, 40 GW bis 2035 und 70 GW bis 2040. Das Förderregime wird neu gestaltet. Zukünftig gibt es zwei Arten von Flächen, auf denen unterschiedliche Ausschreibungsdesigns Anwendung finden. Einerseits werden Flächen mit

## IN KÜRZE

Ein beschleunigter Ausbau der Erneuerbaren und mehr Energieeffizienz gelten als Schlüssel für die Abkehr von fossilen Energien.





## „MACHEN WIR UNS FREI VON DEN FOSSILEN ENERGIEN! [...] SO KÄMPFEN WIR FÜR DIE FREIHEIT. [...]“

ROBERT HABECK, BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ

haben können nun mit Blick auf dieses Ziel und früher geplant werden. Planung, Genehmigung, Realisierung und Betrieb der Netze sollen erleichtert werden, Verteilnetze und ihre typischen Anforderungen werden stärker in die Planung eingebunden.

Neben allen Anstrengungen zum Ausbau der erneuerbaren Kapazitäten steht zudem weiterhin das Prinzip „Efficiency first“. Je weniger Energie benötigt wird, desto weniger muss erzeugt oder importiert werden. Das aktuell in der Abstimmung befindende Klimaschutzsofortprogramm der Bundesregierung 2022 sieht unter anderem dafür kurzfristige Neuregelungen beim Gebäudeenergierecht und der Gebäudeförderung vor. Bereits mit dem Entlastungspaket wurde beschlossen, dass ab 2023 für Neubauten der Effizienzhaus-Standard 55 (EH55) übergangsweise bis zur Einführung des Effizienzhaus-Standards 40 (EH40) ab 2025 gilt. Zudem muss danach jede neu eingebaute Heizung ab 2024 zu wenigstens 65 % mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Dies soll sowohl im Neubau als auch im Bestand gelten. Die Gebäudeförderung (Bundesförderung für effiziente Gebäude) wird angepasst und soll den Markt an diese Vorgaben heranzuführen. Mit einem neuen Energieeffizienzgesetz wird noch in diesem Jahr ein klarer Rahmen für die Senkung des Energieverbrauchs geschaffen und zugleich europäisches Recht umgesetzt. Dieses umfasst unter anderem verbindliche Ziele für 2030, 2040 und 2045 für den Primär- und Endenergieverbrauch und setzt die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand durch verpflichtende Energie- und Umweltmanagementsysteme um.

Die Gesetzesnovellen aus dem Energiesofortmaßnahmenpaket wurden vor Ostern vom Bundeskabinett beschlossen. Nach Abschluss des parlamentarischen Verfahrens sollen sie in Kraft treten. —

sogenannten Contracts for Difference (CfD) ausgeschrieben, die sowohl die Betreiber als auch den Bundeshaushalt gegen stark schwankende Strompreise absichern. Andererseits werden auch Flächen über qualitative Kriterien ausgeschrieben. Die gewählten Kriterien stärken die Vereinbarkeit des Ausbaus der Windenergie auf See mit dem Natur- und Artenschutz und unterstützen den Abschluss von Stromlieferverträgen und damit die Dekarbonisierung in der Industrie. Darüber hinaus enthält die Novelle ein umfassendes Paket zur Beschleunigung von Prüfungs-, Planungs- und Genehmigungsprozessen.

Der massive Zubau an erneuerbaren Energien erfordert einen deutlich schnelleren Ausbau der Stromnetze. Das Energiesofortmaßnahmenpaket sieht daher ebenfalls Änderungen im Energiewirt-

## OFFSHORE-AUSBAU UND ARTENSCHUTZ SOLLEN BESSER VEREINBAR WERDEN.

schaftsgesetz (EnWG), im Bundesbedarfsplangengesetz (BBPlG) und im Netzausbaubeschleunigungsgesetz Übertragungsnetz (NABEG) vor. Ziel ist ein Klimaneutralitätsnetz. Erforderliche Ausbauvor-

### IN KÜRZE

*Der massive Zubau an erneuerbaren Energien erfordert einen deutlich schnelleren Ausbau der Stromnetze.*

### KONTAKT

COSIMA OSANG

Referat: Bund-Länder-Kooperation zu Klimaschutz und Energiewende, Information und Dialog

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

# NACH DER FLUCHT

## ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR UKRAINE-FLÜCHTLINGE IN DEUTSCHLAND

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat eine der größten Fluchtbewegungen in Europa seit Langem ausgelöst. Mehr als ein Viertel der ukrainischen Bevölkerung ist Schätzungen zufolge auf der Flucht. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges haben bereits über 4,5 Millionen Menschen die Ukraine verlassen. Die meisten von ihnen sind in die EU-Anrainerstaaten und die Republik Moldau geflüchtet. Der größte Teil der Flüchtlinge wurde bisher von Polen aufgenommen. In Deutschland wurden bis zum 13. April 2022 rund 340.000 Einreisen gezählt, wobei die tatsächliche Zahl wahrscheinlich höher liegt.

### AUFENTHALTSRECHT UND ARBEITSERLAUBNIS

Die EU-Mitgliedstaaten haben am 4. März 2022 im Rat der Europäischen Union einstimmig die Gewährung eines vorübergehenden Schutzes für Flüchtlinge aus der Ukraine beschlossen (Aktivierung der sogenannten Massenzustrom-Richtlinie von 2001). Flüchtlingen aus der Ukraine kann eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 Aufenthaltsgesetz für ein Jahr, mit der Möglichkeit der Verlängerung auf bis zu drei Jahre, erteilt werden.

#### Der vorübergehende Schutz gilt für:

- ukrainische Staatsangehörige, die sich vor dem 24. Februar 2022 in der Ukraine aufgehalten haben, sowie Drittstaatsangehörige und Staatenlose, die vor dem 24. Februar 2022 in der Ukraine internationalen Schutz oder einen gleichwertigen nationalen Schutz genossen haben (einschließlich der jeweiligen Familienangehörigen),
- Drittstaatsangehörige und Staatenlose mit unbefristetem Aufenthaltstitel in der Ukraine sowie rechtmäßigem, nicht nur vorübergehendem Kurzaufenthalt in der Ukraine (zum Beispiel Studierend), die nicht in der Lage sind, sicher und dauerhaft in ihr Herkunftsland zurückzukehren.

# 130

Berufsprofile und Wissen zum ukrainischen Berufsbildungssystem bietet das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen.

Mit der Erteilung der Aufenthaltserlaubnis wird den Flüchtlingen zugleich die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erlaubt. Bereits bei der Antragstellung wird eine sogenannte Fiktionsbescheinigung ausgestellt, auf deren Grundlage eine Arbeit aufgenommen werden darf. Geflüchtete aus der Ukraine werden künftig neben Leistungen der Bewerbung und Vermittlung nach dem SGB III durch die Agenturen für Arbeit zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit auch Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II und der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII erhalten.

### BMWK BRINGT FLÜCHTLINGE UND UNTERNEHMEN ZUSAMMEN

Seit 2016 unterstützen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte „Willkommenslotsen“ Unternehmen bei der Besetzung von offenen Ausbildungs- und Arbeitsstellen mit Flüchtlingen und beraten bei allen Fragen rund um die Integration. 2021 wurden mithilfe der Willkommenslotsen 1.135 Flüchtlinge in Ausbildung oder Arbeit vermittelt.

### IN KÜRZE

Mit der Aufenthaltserlaubnis erhalten Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine auch eine Arbeitserlaubnis.



#### IN KÜRZE

*Die Hilfsbereitschaft in der deutschen Wirtschaft bei der Integration von Geflüchteten aus der Ukraine ist groß.*

Auch jetzt ist die Hilfsbereitschaft der Wirtschaft groß. Viele Unternehmen haben sich bereits an die Willkommenslotsen gewandt, um sich über Unterstützungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten der Einstellung ukrainischer Flüchtlinge zu informieren. Erste Vermittlungsaktivitäten sind im März gestartet. Da eine erfolgreiche berufliche Eingliederung zumeist grundlegende Sprachkompetenzen erfordert, steht aber in den meisten Fällen zunächst die Suche nach geeigneten Sprachkursangeboten im Vordergrund. Die Bereitschaft vieler Unternehmen, Flüchtlinge aus der Ukraine einzustellen, scheint aber in jedem Fall gegeben. Viele Geflüchtete verfügen zudem über eine gute schulische und berufliche Qualifikation.

Bereits seit 2015 fördert das BMWK gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) das NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge. Es hat derzeit rund 3.000 Mit-

RUND

# 3.000

Mitglieder zählt das NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge.

glieder. Circa 80% davon sind kleine und mittlere Unternehmen. Die Website des Netzwerks gibt einen sehr guten Überblick darüber, wie Betriebe aktiv werden können. Weitere Beratungsangebote für Unternehmen zur Arbeitsmarktintegration ukrainischer Flüchtlinge sind in Planung. Interesse und Hilfsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland sind hoch: Bis Anfang April haben sich bereits 154 neue Mitgliedsunternehmen im NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge angemeldet.

Wertvolle Informationen zur Anerkennung von Berufsabschlüssen stellt das BQ-Portal bereit, das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen. Es liefert Informationen zu über 4.700 Berufsprofilen aus 100 Ländern und 99 Beschreibungen von ausländischen Berufsbildungssystemen. Somit bietet es Unternehmen, die Fachkräfte mit ukrainischen Abschlüssen rekrutieren oder bei der Anerkennung unterstützen möchten, Informationen zum ukrainischen Berufsbildungssystem sowie Orientierungshilfen bei der Bewertung der ukrainischen Abschlüsse. —

#### MEHR ZUM THEMA

Weiterführende Informationen zur Einreise aus der Ukraine und zum Aufenthalt:

► [t1p.de/einreise-aus-der-ukraine](https://t1p.de/einreise-aus-der-ukraine)

Informationen zum Förderprogramm Willkommenslotsen: ► [www.bmwk.de/willkommenslotsen](https://www.bmwk.de/willkommenslotsen)

Informationen zum NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge:

► [www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de](https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de)

BQ-Portal: ► [www.bq-portal.de](https://www.bq-portal.de)

#### KONTAKT

GEORG HELLMICH

Referat: Wirtschaftspolitische Fragen des Arbeitsmarktes und der Sozialordnung

DR. SVENJA SOLKA

Zentrales Rechtsreferat

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

# REGIEREN IN KRISENZEITEN

## SICHERHEIT, VERTRAUEN UND PARTIZIPATION ALS GRUNDPFEILER LEBENDIGER DEMOKRATIE

Die jüngsten Krisen wie die Corona-Pandemie und die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zeigen, dass die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft über eine verhältnismäßig hohe Widerstandskraft gegenüber solchen Schocks verfügen (Resilienz). Die zum Teil gravierenden Folgen und Auswirkungen dieser Krisen für die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, die deutsche Wirtschaft insgesamt sowie für das Gesundheitssystem konnten bisher vergleichsweise gut verkraftet werden.

Neben den fiskalischen Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung, wie der Stabilisierung von Einkommen privater Haushalte und dem Stützen der Wirtschaft, hat auch das Vertrauen der Bürgerinnen

und Bürger in die Stabilität und Funktionsfähigkeit der staatlichen Strukturen sowie in die Institutionen der Daseinsvorsorge eine wesentliche Rolle zur Überwindung der Krisen gespielt.

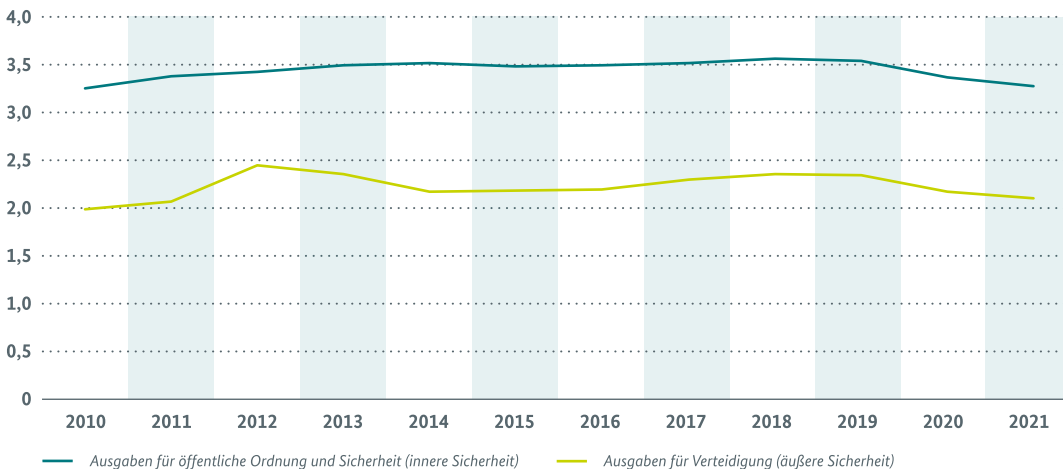
Entsprechend hängen die Krisenresilienz von Gesellschaften und auch die Wirksamkeit von politischen Maßnahmen entscheidend von dem Vertrauen in die Regierung ab, und davon, wie gut die Politik öffentliche Infrastrukturen und die Finanzstabilität sichern, die innere und äußere Sicherheit gewährleisten sowie die sozialen Sicherungssysteme stabilisieren kann. Bei der Vermeidung von Vertrauensverlusten kommt deshalb der Politik eine entscheidende Rolle zu.

### IN KÜRZE

Sicherheit, Vertrauen und Partizipation sind in Krisenzeiten das wichtigste Gut für Wirtschaft und Gesellschaft.

### ABBILDUNG 1: AUSGABEN DES STAATES FÜR INNERE UND ÄUSSERE SICHERHEIT

Anteil an den Gesamtausgaben des Staates in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (StBA)





reichen staatlichen Corona-Hilfsmaßnahmen in den Jahren 2020 und 2021 anteilig zurückgegangen. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat der

## **DIE GROSSE MEHRHEIT DER DEUTSCHEN BEFÜRWORTET HÖHERE VERTEIDIGUNGS-AUSGABEN.**

Gesellschaft eindringlich vor Augen geführt, dass die Sicherheit und Freiheit Deutschlands auch nach über 75 Jahren Frieden keine Selbstverständlichkeit sind. In aktuellen Umfragen spricht sich die große Mehrheit der Befragten für höhere Verteidigungsausgaben und eine Stärkung der Bundeswehr aus. Das ist angesichts der deutschen Geschichte keine Selbstverständlichkeit. Für die Landesverteidigung gab der Staat im Jahr 2021 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes etwa 39 Milliarden Euro aus. Dies umfasst im Wesentlichen Ausgaben für die militärische Verteidigung, aber auch militärische Unterstützung für das Ausland sowie Mittel für militärische Forschung und Entwicklung. Gemessen an den Gesamtausgaben des Staates entspricht der Betrag einem Anteil von 2,1 %. Der breiter gefasste Verteidigungshaushalt – als Teil des Bundeshaushalts 2021 – sah Ausgaben in Höhe von knapp 47 Milliarden Euro beziehungsweise 1,3 % in Relation zum Bruttoinlandsprodukt vor, darunter 15 Milliarden Euro für die Truppe und acht Milliarden Euro für militärische Beschaffungen. Das NATO-Ziel von 2 % des Bruttoinlandsprodukts erreicht Deutschland bisher nicht. —>

### **INNERE UND ÄUSSERE SICHERHEIT**

Das Bedürfnis nach Sicherheit ist ein grundlegendes menschliches Verlangen und eine grundlegende Voraussetzung für Menschen, um sich frei entwickeln zu können. Folglich besteht eine Kernaufgabe staatlichen Handelns darin, die Rechtsordnung zu schützen, die öffentliche Ordnung zu gewährleisten (innere Sicherheit) sowie im Notfall die nationale Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen (äußere Sicherheit).

Mit Blick auf die innere Sicherheit belegen Umfragen, wie beispielsweise im Rahmen des Dialogs „Gut Leben in Deutschland“, dass es in der Bevölkerung ein großes Sicherheitsbedürfnis gibt. Auch wenn Bürgerinnen und Bürger es oft anders wahrnehmen, ist die Zahl der registrierten Straftaten in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurden in Deutschland laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) rund 5,05 Millionen Straftaten registriert, rund 1,32 Millionen beziehungsweise 21 % weniger als noch 2016. Für die innere Sicherheit – Polizei, Feuerwehr, Justiz – wurden im vergangenen Jahr 60 Milliarden Euro ausgegeben, 3,3 % aller Staatsausgaben (Abbildung 1). Dieser Anteil hat sich über die Jahre stabil entwickelt und war lediglich infolge der umfang-

#### **IN KÜRZE**

*Die Anzahl der Straftaten ist 2016 kontinuierlich gesunken.*

ETWA

**39** MILLIARDEN EURO

*gab Deutschland 2021 für die Landesverteidigung aus.*



### DIE WOHLFAHRTSINDIKATORIK IN DER WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN BERICHTERSTATTUNG

Zentrales Ziel der Bundesregierung ist es, einen nachhaltigen Entwicklungspfad von Wirtschaft und Gesellschaft zu ermöglichen, um die begrenzten Ressourcen unseres Planeten nicht zu übernutzen, Treibhausgasneutralität zu erreichen, mehr soziale Gerechtigkeit zu schaffen und den hohen Lebensstandard in allen Regionen Deutschlands auch für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Im Rahmen dieser Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft bedarf es auch neuer Perspektiven und einer Neugewichtung der wirtschaftspolitischen Schwerpunkte. Daher wurde im Jahreswirtschaftsbericht 2022 erstmals eine Indikatorik zu verschiedenen Dimensionen von Wohlfahrt vorgelegt, um auf Basis der verfügbaren Daten den Stand der gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt in ausgewählten Teilen abzubilden. Diese Bereiche umfassen neben materiellen auch immaterielle Lebensumstände, ökologische, soziale und fiskalische Dimensionen sowie gleichwertige Lebensverhältnisse in den Regionen Deutschlands.

Mit dieser Wohlfahrtsindikatorik soll aufgezeigt werden, auf welche Weise die Wertschöpfung in Deutschland entsteht, welche Ressourcen dabei beansprucht werden und wie die daraus entstehenden Erträge gesellschaftlich verteilt werden. Dies schließt auch die Fragen ein, in welchem Umfang unsere Wirtschaftsleistung noch auf fossilen Energieträgern und Treibhausgasemissionen basiert oder inwiefern eine Gleichstellung der Geschlechter erreicht ist. Schließlich sollen die Indikatoren (perspektivisch) einen Überblick darüber ermöglichen, inwieweit das technologische Wissen, das Humankapital, der Kapitalstock, die Staatsfinanzen sowie das Naturkapital sich entwickeln und auch für künftige Generationen zur Verfügung stehen.

Der Ansatz zur Messung von Wohlfahrt inklusive der zugrunde liegenden Daten sowie die Methodik, Auswahl und Systematisierung der Indikatoren sollen kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden, um Fortschritte und Handlungsbedarfe zu aktuellen politischen Herausforderungen zu beleuchten. Dazu sollen regelmäßig wirtschafts- und finanzpolitisch relevante Wohlfahrtsaspekte anhand ausgewählter Indikatoren vertieft betrachtet werden, wie etwa Aspekte der (inneren und äußeren) Sicherheit und des Vertrauens in die Politik, welche in der Wohlfahrtsindikatorik des Jahreswirtschaftsberichts 2022 noch nicht aufgegriffen wurden.

# 76%

der Deutschen in den alten und 60 % in den neuen Bundesländern zeigten sich zuletzt zufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie.

Vor diesem Hintergrund plant die Bundesregierung nicht nur eine spürbare Aufstockung der Militärausgaben, sondern auch, die Verteidigungs- und Bündnisfähigkeit durch ein neu einzurichtendes Sondervermögen der Bundeswehr in Höhe von bis zu 100 Milliarden Euro deutlich auszubauen.

### VERTRAUEN IN DIE REGIERUNG

Aus der modernen Psychologie ist bekannt, dass Vertrauen – in die eigenen Fähigkeiten, aber auch in andere Personen – sowie die Erwartung der Selbstwirksamkeit, also der Möglichkeit, Entwicklungen beeinflussen zu können, zentrale Elemente für subjektives Wohlbefinden und psychische Resilienz in Krisen sind. Dies trifft nicht nur auf einzelne Personen zu, sondern auch auf ganze Gesellschaften. So haben die Krisen der vergangenen Jahre gezeigt, dass Vertrauen in die eigene Regierung und deren Institutionen eine wesentliche Voraussetzung für wirksames Regieren ist. Grundlegend dafür, dass das Vertrauen in Staat und Regierung als etwas Positives betrachtet werden kann, ist, dass sich das Vertrauen unter einem transpa-

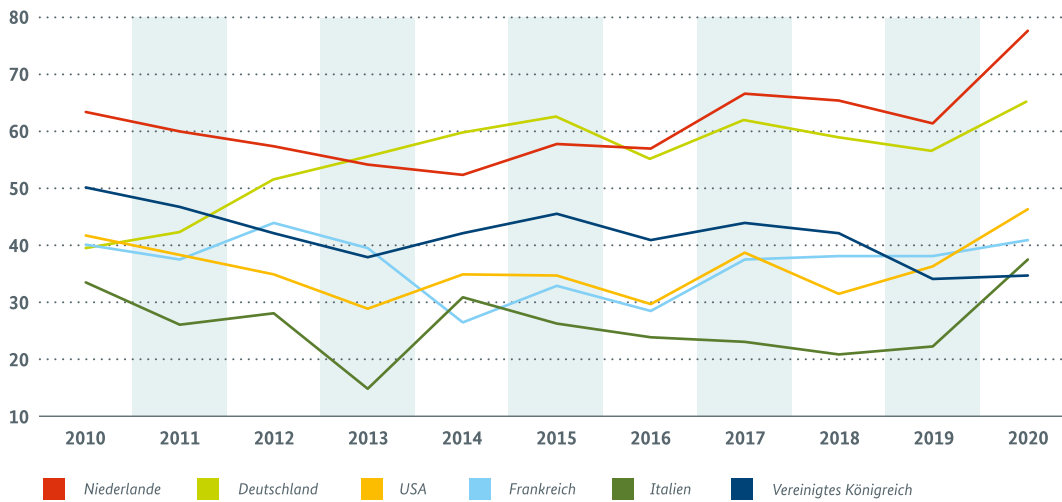
### VERTRAUEN ERFORDERT TRANSPARENZ UND NACHVOLLZIEHBARKEIT.

renten Zugang zu Information und in einer kritischen Öffentlichkeit herausbildet. Der Aufbau eines nachhaltigen Vertrauens erfordert entsprechend fortwährende „Investitionen“ – in Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Transparenz. Weder derartige „immaterielle Investitionen“ noch der aus diesen resultierende „Output“ beziehungsweise Nutzen gehen in die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts ein. Dennoch leisten sie einen wichtigen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt.

Im internationalen Vergleich zeichnen sich vor allem die Bevölkerungen der skandinavischen Länder wie Norwegen, Finnland und Dänemark, aber auch der Niederlande und der Schweiz, durch ein hohes Maß an Vertrauen in die Regierungen aus. In all diesen Ländern geben zum Teil deutlich mehr als 70 % der Bevölkerung an, ihrer Regierung zu vertrauen. Auch in Deutschland ist das Vertrauen in die Regierung hoch: Etwa zwei von drei Bürgerinnen und Bürgern äußerten sich laut OECD-Daten im Jahr 2020 entsprechend positiv. Das Vertrauen in die deutsche Regierung hat im Zeitraum 2010 bis 2015 deutlich zugenommen und lag seitdem deutlich über den Werten in den USA (zuletzt 47%),

**ABBILDUNG 2: VERTRAUEN IN DIE NATIONALE REGIERUNG**

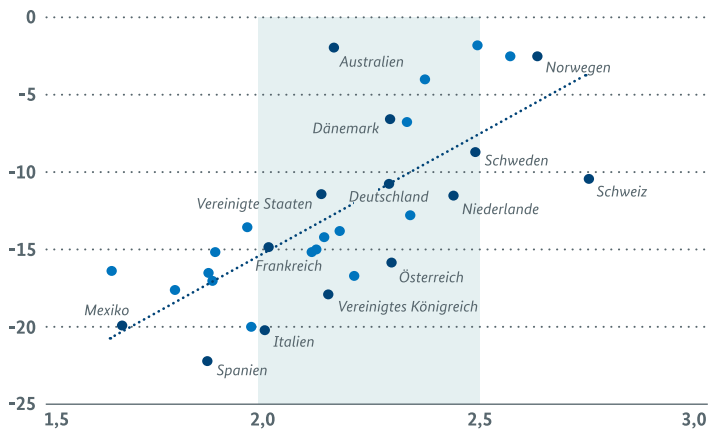
Anteil der „Ja“-Antworten der Befragten in %



Quelle: OECD „Trust in government“

**ABBILDUNG 3: VERTRAUEN IN DIE REGIERUNG UND WIRTSCHAFTS- UND GESUNDHEITSINDEX**

Wirtschafts- und Gesundheitsindex, Vertrauen in die Regierung



Quelle: Algan, Cohen und Péron (2022): „Trust. The other factor in the Covid-19 crisis“, VOX CEPR Policy Portal, Februar 2022

Frankreich (41%), Italien (38%) und dem Vereinigten Königreich (35%). Im ersten Jahr der Corona-Pandemie ist das Vertrauen in die Arbeit der Bundesregierung nochmals gestiegen (Abbildung 2).

Vertrauen in die Regierung und deren Institutionen ist nicht nur ein Indikator für die politische Stabilität eines Landes, sondern kann auch konkrete Rückwirkungen auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung haben. So zeigen verschiedene Studien, dass in Ländern, in denen größeres Vertrauen in die Regierung und deren Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

herrschte, diese Maßnahmen in der Gesellschaft besser aufgenommen und auch eher umgesetzt wurden, was mit geringeren Todesfällen und wirtschaftlichen Einbußen einherging (siehe Abbildung 3). Auch standen Bürgerinnen und Bürger mit einem höheren Vertrauen in die Regierung den Impfkampagnen positiver gegenüber.

**KORRUPTION ZERSTÖRT VERTRAUEN**

Ein hohes Maß an Korruption in der öffentlichen Verwaltung zerstört dagegen Vertrauen in die staatlichen Institutionen und führt zu einem ineffizienten und ungerechten Einsatz öffentlicher Mittel. Voraussetzung für Rechtsstaatlichkeit und die Integrität von staatlichen Institutionen ist dementsprechend ein niedriges Maß an Korruption. Deutschland gehört weltweit zu den am wenigsten korrupten Ländern. Im Korruptionsindex von Transparency International, der verschiedene Erhebungen zu diesem Thema zusammenfasst, belegte Deutschland im vergangenen Jahr den zehnten Platz von 180 untersuchten Ländern. In der Spitzengruppe finden sich neben Deutschland wieder viele skandinavische Länder, aber auch die Schweiz, Neuseeland und Singapur (Abbildung 4). →

MIT

76,6%

lag die Wahlbeteiligung 2021 fast fünf Prozentpunkte über jener der Bundestagswahl 2013.

### MITBESTIMMUNG STÄRKEN

Funktionierende Demokratien setzen die aktive Teilnahme von breiten Teilen der Bevölkerung an der politischen Meinungs- und Willensbildung voraus. Dabei können Bürgerinnen und Bürger über Wahlen, aber auch Demonstrationen, Referenden und auf anderen Wegen Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen. Diese Formen der politischen Partizipation haben sich historisch mit Blick auf die Akzeptanz demokratischer Entscheidungen, den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und das Erreichen breiter Kompromisse als überlegen gegenüber anderen Staatsformen erwiesen. Umfragen zeigen, dass die Zufriedenheit in der Bevölkerung mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland im europäischen Vergleich zwar nicht unter

den höchsten ist, seit Mitte der 2000er-Jahre jedoch erkennbar zugenommen hat, wie der Datenreport 2021 zeigt. Zuletzt lag die Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Funktionieren der Demokratie in den alten Bundesländern bei rund 76% und in den neuen Bundesländern bei knapp 60% – mit leicht steigender Tendenz.

Eine lebendige, funktionale Demokratie braucht aber nicht nur (passive) Zustimmung, sondern setzt insbesondere auch eine aktive Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger am politischen Leben voraus: Laut einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (IfD) hielt im Jahr 2021 jede zehnte Person in der deutschsprachigen Bevölkerung über 14 Jahre die aktive Teilnahme am politischen Leben und politische Aktivität im Leben für ganz besonders wichtig, fast 10% mehr als noch drei Jahre zuvor.

Freie, geheime, gleiche und direkte Wahlen machen dabei den Kern der Demokratie aus. Die Wahlbeteiligung ist ein guter Indikator für das politische Interesse der Menschen und oft auch Spiegelbild

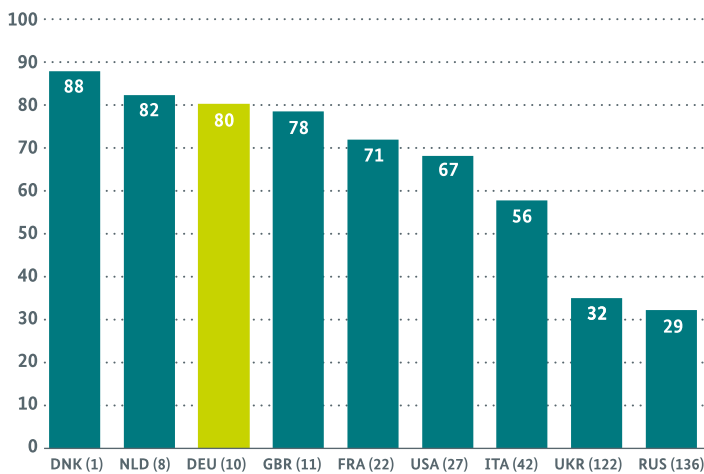
### DIE WAHLBETEILIGUNG ZEIGT DAS POLITISCHE INTERESSE.

aktuell besonders strittiger politischer und gesellschaftlicher Entscheidungen. Doch nicht alle Bürgerinnen und Bürger machen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Nach einem Höchststand in den 1970er-Jahren ist die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen in den letzten Jahrzehnten im Trendverlauf deutlich gesunken. Zur Bundestagswahl 2009 erreichte sie mit 70,8% ihren bisherigen Tiefststand. Bei den letzten beiden Bundestagswahlen 2017 und 2021 sind wieder deutlich mehr Bürgerinnen und Bürger zur Wahl gegangen: Die Wahlbeteiligung lag 2021 mit 76,6% fast fünf Prozentpunkte über jener der Bundestagswahl 2013 (Abbildung 5).

Auffällig ist, dass einzelne Bevölkerungsgruppen von ihrem Wahlrecht sehr unterschiedlich Gebrauch machen. So gehen Bürgerinnen und Bürger in Arbeitslosigkeit, mit geringem Einkommen oder niedrigem sozioökonomischem Status seltener wählen als Bezieher höherer Einkommen. Offensichtlich ist das Ausmaß der politischen Partizipation stark von der jeweiligen wirtschaftlichen Situation der Personen abhängig.

#### ABBILDUNG 4: KORRUPTIONSWAHRNEHMUNGSINDEX (CPI)

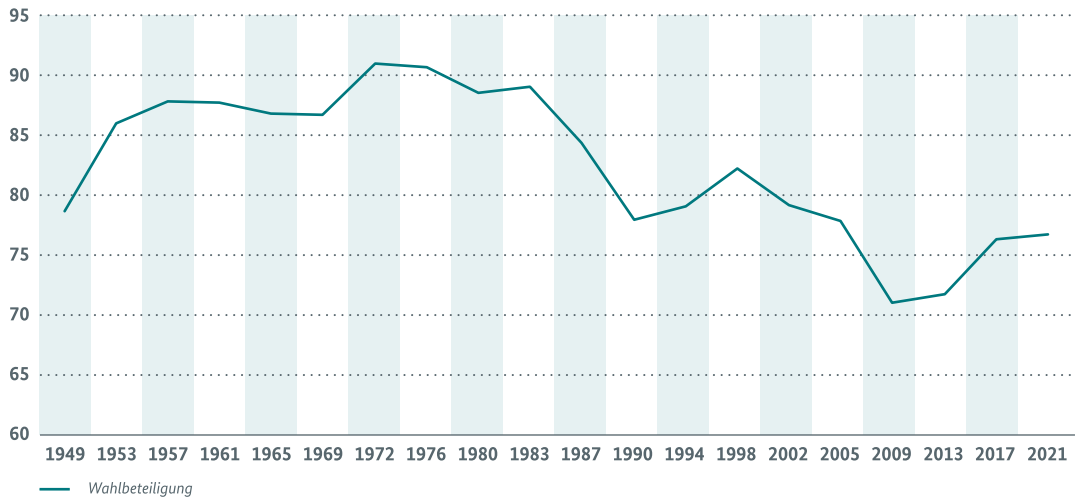
Wahrgenommenes Korruptionsniveau im öffentlichen Sektor im Ländervergleich  
0 = hohes Maß an wahrgenommener Korruption,  
100 = keine wahrgenommene Korruption



Quelle: Transparency International, CPI-Wert für 2021

**ABBILDUNG 5: WAHLBETEILIGUNG BEI BUNDESTAGSWAHLEN**

in % der wahlberechtigten Bevölkerung

**WIRTSCHAFTSLEISTUNG UND WOHLFAHRT STEIGERN**

In Zeiten von Krisen ist die Aufmerksamkeit von Gesellschaft und Politik naturgemäß insbesondere auf die Entwicklung der Wirtschaft gerichtet: Wächst oder schrumpft das Bruttoinlandsprodukt? Wie entwickelt sich die Beschäftigung? Wie stark steigen die Preise? In dieser Ausgabe stellen wir daher ausführlich die Ergebnisse der neuen Frühjahrsprojektion vor.

Doch die Wohlfahrt eines Landes resultiert nicht allein aus dem Umfang der Wirtschaftsleistung. Viele Aspekte der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger sind schwer messbar und werden auch bewusst nicht im Bruttoinlandsprodukt abgebildet. Ziel der Wirtschaftspolitik in einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft muss ein modernes, breites Verständnis dafür sein, wie Verbesserungen in vielen Bereichen des täglichen Lebens der Bürgerinnen und Bürger erzielt werden können. Durch mehr Transparenz, Partizipation und Inklusion, beispielsweise in Form von dialogischen Bürgerbeteiligungsverfahren bei Planungs- und Genehmigungsverfahren, soll die Demokratie gestärkt werden. Über eine breitere demokratische Partizipation aller Teile der Gesellschaft kann das Vertrauen

in den Staat und seine Institutionen gesteigert und so die Widerstandsfähigkeit und Krisenresilienz der Volkswirtschaft erhöht werden. Vertrauensbildende Investitionen, beispielsweise über eine hohe Transparenz der politischen Entscheidungsprozesse und -gründe, sind dafür ebenso wichtig wie Investitionen in die digitale und nachhaltige Transformation der Wirtschaft und in effiziente, bürgernahe öffentliche Dienstleistungen. Denn ohne innere und äußere Sicherheit und ein Mindestmaß an Vertrauen in den Staat und seine Institutionen sind unternehmerisches Handeln, Investitionen, Arbeitsplatzaufbau und damit letztlich auch Wirtschaftswachstum kaum vorstellbar. —

**IN KÜRZE**

Ziel der Wirtschaftspolitik in einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft ist ein breites Verständnis dafür, wie Verbesserungen für Bürgerinnen und Bürger erzielt werden können.

**MEHR ZUM THEMA**

Wohlfahrtsindikatorik im Jahreswirtschaftsbericht:

► [www.bmwk.de/jwb-22](http://www.bmwk.de/jwb-22)

Regierungsbericht „Gut leben in Deutschland“:

► [www.t1p.de/sicherundfrei](http://www.t1p.de/sicherundfrei)

Sozialbericht „Datenreport 2021“:

► [www.t1p.de/datenreport2021](http://www.t1p.de/datenreport2021)

**KONTAKT**

DR. SÖREN ENKELMANN & JOST BÄSSLER

Referat: Wirtschaftspolitische Analyse

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

# SICHERE AUSLANDS- INVESTITIONEN

## WIE INVESTITIONSGARANTIEN AUSLANDS- PROJEKTE IN KRISENZEITEN SCHÜTZEN

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine bedeutet eine Zeitenwende auch in wirtschaftlicher Hinsicht: Lieferbeziehungen müssen entflochten und Wertschöpfungsketten neu geordnet werden. Einen wesentlichen Aspekt hierbei bildet die Absicherung von Auslandsinvestitionen gegen politische Risiken, die angesichts global unsicherer Rahmenbedingungen und veränderter Risikobewertungen durch Unternehmen in den kommenden Jahren zusätzliche Bedeutung gewinnen wird. Mit den Investitionsgarantien bietet die Bundesrepublik Deutschland für diesen Zweck bereits seit mehr als 60 Jahren ein Instrument an. Investitionsvorhaben deutscher Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern können damit gegen politische Risiken wie zum Beispiel Krieg, Enteignungen oder Beschränkungen des Kapitalverkehrs in Deckung genommen werden.

### MEHR ALS EIN VERSICHERUNGSTRUMENT

Die Investitionsgarantien ähneln dabei einem Versicherungsinstrument, gehen aber weit darüber hinaus: Stellen sich bei einem abgesicherten Auslandsprojekt Schwierigkeiten ein, versucht die Bundesregierung zunächst, diese durch diplomatische Flankierung mit dem Gaststaat zu beseitigen. Dazu spricht sie den Fall etwa bei bilateralen Treffen und Regierungsverhandlungen an oder tritt auf hochrangiger Ebene schriftlich in Kontakt mit den Behörden des jeweiligen Gaststaates. Erst

wenn diese Bemühungen erfolglos bleiben und das betroffene Investitionsvorhaben nicht weitergeführt werden kann, tritt der eigentliche „Garantiefall“ ein und der Investor erhält eine Entschädigungszahlung für den Verlust des Projekts.

### VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE GARANTIEÜBERNAHME

Für die Übernahme einer Investitionsgarantie gelten drei Voraussetzungen. Erstens muss das abzusichernde Vorhaben Investitionscharakter aufweisen. Hierunter fallen insbesondere Beteiligungen an ausländischen Projektgesellschaften oder sogenannte beteiligungsähnliche Darlehen, die mit einem steuernden Einfluss des Investors auf die begünstigte Tochtergesellschaft einhergehen. Zweitens erfordert die Übernahme einer Investitionsgarantie einen hinreichenden Rechtsschutz für das Projekt im Gaststaat. Diese Voraussetzung wird in der Regel durch einen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Gaststaat geschlossenen bilateralen Investitionsförderungs- und -schutzvertrag (IFV) erfüllt. Drittens muss es sich bei dem Projekt um ein förderungswürdiges Investitionsvorhaben handeln. Hierfür sind (zu erwartende) positive Effekte des Projekts sowohl für den Gaststaat – zum Beispiel durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Verbesserung der Infrastruktur oder die Ermöglichung von Technologietransfer – als auch für die Bundesrepublik Deutschland (etwa durch die Schaffung oder den Erhalt von Arbeitsplätzen) erforderlich. Zur Förderungswürdigkeit eines Investitionsvorhabens gehört daneben auch die Einhaltung grundlegender Umwelt-, Sozial- und menschenrechtlicher Anforderungen. Als Maßstab hierfür dienen die international anerkannten IFC Performance Standards der Weltbankgruppe.

#### IN KÜRZE

Wichtige Hilfe in Krisenzeiten: Investitionsgarantien zur Absicherung von Auslandsinvestitionen gegen politische Risiken.

SEIT ÜBER

60 JAHREN

können deutsche Unternehmen  
Investitionsgarantien nutzen.



### SO LÄUFT DER GENEHMIGUNGSPROZESS

Anträge für die Übernahme von Investitionsgarantien können bei der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) gestellt werden, die der Bund mit der Betreuung des Instruments beauftragt hat. Nach Prüfung der Voraussetzungen werden Anträge, die den Anforderungen genügen, einem interministeriellen Aus-

## FÖRDERUNGSWÜRDIGE PROJEKTE ERHALTEN EINE DECKUNG.

schuss (IMA) vorgelegt. Dieser IMA setzt sich aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium der Finanzen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zusammen und tagt insgesamt sechs Mal pro Jahr. Über die Annahme von Anträgen entscheidet der IMA im Konsens. Besteht ein solcher, wird das Projekt gegen die Zahlung eines jährlichen Garantientgelts in Deckung genommen. Liegen PwC die erforderlichen Unterlagen und Angaben zu einem Projekt vor, kann in der Regel auch kurzfristig auf der nächsten IMA-Sitzung über den Antrag entschieden werden.

### INVESTITIONSGARANTIEN UND DER UKRAINE-KRIEG

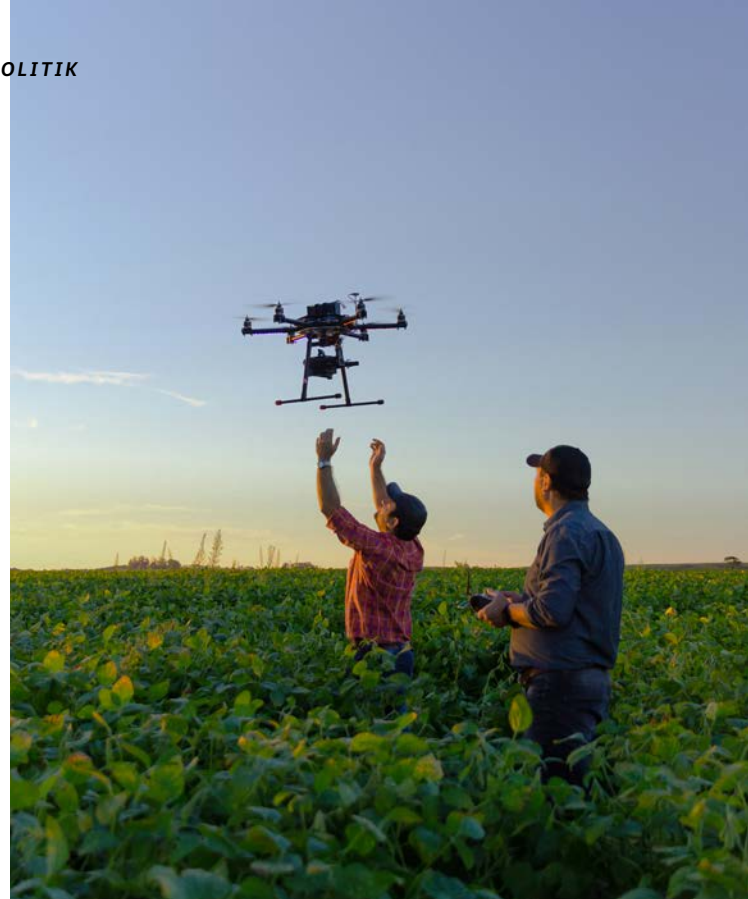
Wie wesentlich eine Absicherung durch Investitionsgarantien sein kann, zeigt die aktuelle Situation eindrucksvoll. Denn mit möglichen Kriegsschäden für deutsche Auslandsprojekte in der Ukraine und der Drohung Russlands, sich aus dem Land zurückziehende westliche Unternehmen zwangsweise zu verstaatlichen, sind in diesem Konflikt gleich zwei Fallgruppen politischer Risiken virulent, die durch die Investitionsgarantien adressiert werden. Zugleich zählen Russland und die Ukraine mit 109 beziehungsweise 20 Garantien im Umfang von rund 7,3 Milliarden Euro und 400 Millionen Euro zu den zehn nachgefragtesten Zielstaaten der Investitionsgarantien.

Als Konsequenz aus dem russischen Überfall auf die Ukraine hat die Bundesregierung am 24. Februar 2022 die Übernahme neuer Investitionsga-

rantien für Projekte in Russland und Belarus vorerst ausgesetzt. Zudem gilt seit dem 26. Februar ein EU-weites Verbot der Übernahme von Investitionsgarantien für Russland. Bestehende Garantien bleiben hiervon aber unberührt und bieten deutschen Investoren weiterhin Schutz für ihre dortigen Auslandsprojekte. Für die Ukraine gilt: Der Bund beobachtet die aktuell dynamische Lage fortlaufend. Über Neuanträge wird auf Basis der jeweiligen Risikosituation im Einzelfall entschieden. Bereits existierende Garantien bleiben ebenso wie im Fall von Russland und Belarus auch weiterhin gültig. Der Bund steht damit zu seinem Garantieverprechen und der politischen Zielsetzung der Investitionsgarantien, Unternehmen bei ihrem Auslandsengagement auch in schwierigen Situationen zu begleiten. Das Garantieinstrument steht deutschen Investoren, die auf Auslandsmärkten aktiv werden wollen, hierfür auch zukünftig offen. —

### IN KÜRZE

*Keine neuen Investitionsgarantien gibt es seit Beginn des Ukraine-Krieges für Projekte in Russland und Belarus.*



### MEHR ZUM THEMA

Aktuelle Informationen zu den Investitionsgarantien und zur Deckungspraxis für Russland, Belarus und die Ukraine finden sich unter ► [www.investitionsgarantien.de](http://www.investitionsgarantien.de).

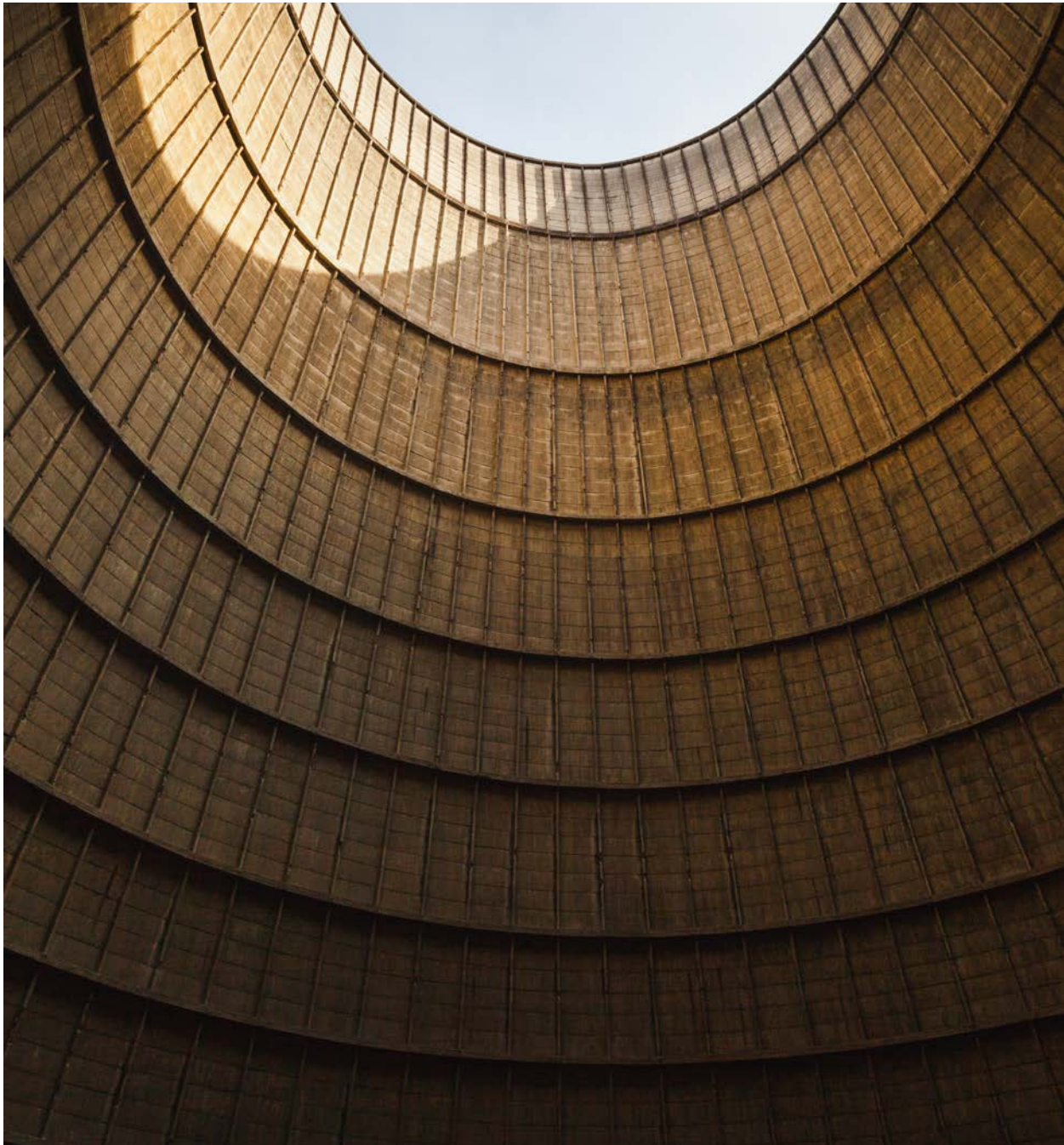
#### KONTAKT

YORCK DIERGARTEN & MORITZ LUMMA  
Referat: Auslandsinvestitionen, Pariser Club

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

# ATOMENERGIE AUF DEM PRÜFSTAND

**DEUTSCHLAND WILL UNABHÄNGIGER VON FOSSILEN  
IMPORTEN AUS RUSSLAND WERDEN.  
WARUM ATOMENERGIE KEINE ALTERNATIVE IST.**



Die Entscheidung des Deutschen Bundestags vom 30. Juni 2011, aus der Atomenergie auszustiegen, hat den Weg für ein geordnetes Ende dieser Technologie in Deutschland festgeschrieben. Ende 2022 sollen die letzten noch aktiven deutschen Atomkraftwerke (AKW) abgeschaltet werden. Infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine stellt sich aktuell die Frage, wie Importe von Erdgas aus Russland kompensiert werden können. Das befeuert auch die Debatte um eine Rückkehr zur Atomenergie: Sollen und können Deutschlands Atomkraftwerke noch länger genutzt werden?

#### WAS SAGT DAS GESETZ?

Aktuell sind in Deutschland noch die Atomkraftwerke Isar 2, Emsland und Neckarwestheim 2 in Betrieb, mit insgesamt 4.300 Megawatt (MW) Leistung (brutto). Zuletzt wurden am 31. Dezember 2021 die Atomkraftwerke Brokdorf, Grohnde und Gundremmingen C abgeschaltet, mit insgesamt gut 4.200 MW Leistung (brutto). Für die abgeschalteten Anlagen ist die Berechtigung zum Leistungsbetrieb aufgrund der gesetzlichen Regelung erloschen. Ein Wiederbetrieb könnte nur auf Grundlage einer gesetzlichen Aufhebung des Erlöschens und einer gesetzlichen Laufzeitverlängerung erfolgen. Ein derartiges Gesetz käme einer „Neugenehmigung“ gleich und ist nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts inhaltlich und verfahrensrechtlich weitgehend wie eine entsprechende behördliche Entscheidung zu behandeln. Der Bundestag müsste die notwendigen Verfahrensschritte einschließlich Öffentlichkeitsbeteiligung und Umweltverträglichkeitsprüfung dann selbst vornehmen. Dem Verfahren müsste der aktuelle Stand von Wissenschaft

#### IN KÜRZE

Ende 2022 sollen die letzten Atomkraftwerke in Deutschland abgeschaltet werden.

NOCH **3** Atomkraftwerke sind in Deutschland derzeit in Betrieb.

und Technik zugrunde gelegt werden, denn der Anspruch auf eine bestmögliche Schadensvorsorge ist grundrechtlich geschützt. Demnach müsste unter anderem auch nachgewiesen werden, dass die Auswirkungen von Kernschmelzunfällen auf das Anlagengelände begrenzt werden können. Dies ist allerdings durch Nachrüstungen nicht zu erreichen. Das Bundesverfassungsgericht hat für Neugenehmigungen entschieden, dass die Genehmigung für ein Atomkraftwerk nicht erteilt werden darf, wenn die erforderliche Schadensvorsorge praktisch nicht

#### LÄNGERE LAUFZEITEN FÜR DIE VERSORGUNGSSICHERHEIT?

erreicht werden kann. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass ein die Genehmigung ersetzendes Gesetz bereits im Eilverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht aufgehoben würde.

Auch die am 31. Dezember 2022 außer Betrieb gehenden Kernkraftwerke, sogenannte Konvoi-Anlagen, können auf Basis des geltenden Atomgesetzes nicht über diesen Zeitraum hinaus betrieben werden. Hier wäre ebenfalls eine Änderung des Atomgesetzes notwendig, in der die kalendermäßige Befristung entfallen und eine Zuteilung neuer Strommengen erfolgen müsste. Hier läge zwar die Fortführung eines aktuell genehmigten und überwachten Betriebs vor, sodass verfahrensrechtlich nicht die Anforderungen an eine neue Genehmigung gelten würden. Nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs kann allerdings auch →



## WIE STEHT ES UM DIE SICHERHEIT?

bei einer gesetzlichen Laufzeitverlängerung eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich sein. Diese Auffassung hat auch Deutschland bisher international vertreten und könnte sich dem wohl kaum entziehen.

Unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten erfordert eine solche Laufzeitverlängerung eine neue, umfassende Risiko- und Güterabwägung des Gesetzgebers. Im Jahr 2011 war der Gesetzgeber zu

### SEIT 2011 IST DER ATOM-ENERGIEAUSSTIEG BESCHLOSSENE SACHE.

dem Ergebnis gelangt, dass das Risiko der Atomenergienutzung auch mit den modernen Konvoi-Anlagen nur noch bis zum 31. Dezember 2022 hingenommen werden soll. Diese Bewertung wäre zu aktualisieren. Dabei wäre zum einen die veränderte Lage hinsichtlich der Sicherung der Versorgung Deutschlands mit Energie beziehungsweise Strom infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine zu berücksichtigen. Zum anderen müsste in die Bewertung auch einfließen, inwieweit sich die Risiken für den Schutz der Kernkraftwerke bei Einwirkungen von außen darstellen. Der Beschuss des ukrainischen Atomkraftwerks Saporischschja am 3. März 2022 durch die russische Armee macht deutlich, dass solche Szenarien in Europa nicht völlig auszuschließen sind. Auch müssten aktuell neue Gefährdungsszenarien, wie etwa staatlich veranlasste Sabotage, in die Erwägungen einfließen. Auch denkbare mittelbare Folgen eines Krieges, wie beispielsweise eine Unterbrechung der Stromversorgung, die zur Kühlung des Reaktorkerns unabdingbar ist, erhöhen das Risiko der Atomkraftnutzung und müssten bei der Bewertung berücksichtigt werden.

Die drei Konvoi-Anlagen, die aktuell noch laufen, sind mit Blick auf ihre Sicherheit und Sicherung in einem vollständig genehmigten und überwachten Zustand. Sie sind sicherheitstechnisch grundsätzlich auf einem hohen Niveau. Nach internationalen Sicherheitsstandards ist eine umfangreiche Sicherheitsüberprüfung von Atomkraftwerken turnusgemäß alle zehn Jahre erforderlich. Diese hätte für die noch laufenden Atomkraftwerke zum 31. Dezember 2019 vorgelegt werden müssen. Da bereits feststand, dass die Anlagen drei Jahre später abgeschaltet werden, war diese Vorlage nach einer Ausnahmeregelung des Atomgesetzes jedoch nicht erforderlich. Bei einem Weiterbetrieb nach dem 1. Januar 2023 wäre also die letzte Sicherheitsüberprüfung 13 Jahre alt, eine neue wäre zwingend geboten. Die Sicherheitsüberprüfungen sind in Deutschland ein über Jahre währender Prozess, in dessen Verlauf erkanntes Verbesserungspotenzial laufend umgesetzt wird. Da die Atomkraftwerke in den letzten Jahren zwar alle regulären Prüfungen ihrer Komponenten durchgeführt haben, aber eine grundlegende Sicherheitsanalyse und Überprüfung der Störfallszenarien weitgehend unterblieben ist, sind unerkannte Defizite nicht auszuschließen. Bei einem Weiterbetrieb müsste demnach mit Investitionsbedarfen in die Sicherheitstechnik gerechnet

## IN KÜRZE

Bei einem Weiterbetrieb der Atomkraftwerke sind unerkannte Sicherheitsdefizite nicht auszuschließen.





FÜR ETWA

80 TAGE

*könnte der Betrieb der Atomkraftwerke mit den aktuell genutzten Brennelementen fortgesetzt werden.*

werden. Mit dem Ziel, ab 2023 einen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten, wäre ein Weiterbetrieb nur dann sinnvoll, wenn die Sicherheitsprüfung in Umfang und Prüftiefe deutlich reduziert oder auf weitreichende Nachrüstungsmaßnahmen verzichtet würde. Dies müsste der Gesetzgeber akzeptieren, was einem Bruch mit der bisherigen deutschen Sicherheitsphilosophie beim Betrieb der Atomkraftwerke gleichkäme.

#### **WIE STEHT ES UM DIE TECHNIK? WÄRE EINE STRECKUNG DES BETRIEBS MÖGLICH?**

Die Brennelemente in den Anlagen sind weitgehend aufgebraucht. Durch kontinuierliche Absenkung der Kühlmitteltemperatur und der Leistung oder durch Abschaltung der Atomkraftwerke im Sommer 2022 könnte der Betrieb der Atomkraftwerke mit den aktuell genutzten Brennelementen für bis zu etwa 80 Tage fortgesetzt werden („Streckbetrieb“). Denn wenn Reaktorkerne während des regulären Betriebszyklus mit geringerer Leistung betrieben werden, erhöht dies grundsätzlich die mögliche Länge des Betriebszyklus. Die Atomkraftwerke würden dann im Sommer 2022 weniger Strom produzieren, um über den 31. Dezember 2022 hinaus, im ersten Quartal 2023, noch Strom produzieren zu können. Insgesamt würde bis Ende März 2023 netto jedoch nicht mehr Strom produziert.

Die Beschaffung, Herstellung und atomrechtliche Freigabe zur Herstellung neuer Brennelemente für einen funktionsfähigen Reaktorkern dauert im Regelfall 18 bis 24 Monate. Gegebenenfalls wäre eine Beschleunigung auf zwölf bis 15 Monate möglich. Es müsste in dieser Zeit allerdings eine ungefähr doppelt so große Menge an frischen Brennelementen gefertigt werden als im bisher üblichen jährlichen Turnus. Dies erfordert auch einen erheblichen Prüfungsaufwand. Es wären um-

fangreiche Berechnungen, Begutachtungen und behördliche Zustimmungen notwendig, um die Sicherheit aller Betriebsparameter zu ermitteln und nachzuweisen. Selbst bei sofortiger Bestellung und beschleunigter Abwicklung wäre daher mit einer Nutzung nicht vor Herbst 2023 zu rechnen.

Auch die Ersatzteilbevorratung wurde im Hinblick auf die bevorstehende Abschaltung der Atomkraftwerke abgebaut. Es ist fraglich, inwieweit ausreichend Ersatzteile für das Sicherheitssystem und für betriebliche Systeme vorhanden sind. Hier besteht insbesondere die Problematik, dass manche Bauteile eigens unter besonderen Anforderungen

### **FÜR DEN WEITERBETRIEB FEHLT PERSONAL.**

für die Kerntechnik hergestellt wurden und Hersteller dieser Bauteile inzwischen das wirtschaftliche Interesse verloren haben. Auch Know-how ist bereits verloren gegangen. Über den Rückgang qualifizierter Hersteller hinaus können sich weitere Hürden bei der Beschaffung notwendiger Komponenten aufgrund von Störungen in Lieferketten ergeben. Bei den bereits 2021 abgeschalteten Anlagen ergäben sich zusätzliche technische Hindernisse, da teilweise bereits Maßnahmen zum Rückbau stattgefunden haben und auf erhaltende Maßnahmen verzichtet wurde.

#### **WIE STEHT ES UM DAS PERSONAL?**

Der Restbetrieb der Kernkraftwerke ist auch personell auf den Auslaufbetrieb eingestellt. Die für einen zeitnahen Weiterbetrieb notwendigen Personalressourcen sind nicht mehr vorhanden und müssten erst wiederaufgebaut werden. Es müsste durch finanzielle Anreize eine einvernehmliche Rücknahme der Personalabbaumaßnahmen erfolgen und neues Personal sofort geschult werden. —>

#### **IN KÜRZE**

*Der Restbetrieb der Kernkraftwerke ist auch personell auf den Auslaufbetrieb eingestellt.*

BIS ZU

# 2,5

MILLIARDEN  
EURO

Deckungsvorsorge müssten die Betreiber von Atomkraftwerken gewährleisten.

Hierfür ist eine mehrjährige Fachkundausbildung erforderlich. Auch bei Aufsichtsbehörden und Sachverständigen müsste die Personalplanung kurzfristig angepasst werden, wobei das Problem besteht, dass hier in den letzten Jahren wenig ausgebildet wurde.

## KOSTEN UND NUTZEN

Es kann nicht im Vorhinein abgeschätzt werden, ob sich aus der Sicherheitsprüfung größerer Nachrüstbedarf ergibt und wie dieser kurzfristig abgearbeitet werden könnte, insbesondere mit Blick auf die rechtzeitige Verfügbarkeit notwendiger Ersatzteile und Komponenten. Unter Umständen würden daraus längere Stillstandsphasen resultieren, die die Verfügbarkeit der Kernkraftwerke und damit den Nutzen der Verlängerung schmälern. Dies hätte Auswirkungen sowohl auf die Kosten des Weiterbetriebs als auch auf die energiewirtschaftliche Betrachtung hinsichtlich zusätzlicher Strommengen. Zum aktuellen Zeitpunkt können Zeitbedarf und Kosten nicht belastbar abgeschätzt werden.

Mit Blick auf die Kosten wären neben dem Aufwand für den Weiterbetrieb unter anderem auch die Kosten für die Entsorgung zusätzlicher Mengen radioaktiver Abfälle zu berücksichtigen. Nicht absehbar ist, zu welchen Prämien der erforderliche Haftpflichtversicherungsschutz für einen verlängerten Leistungsbetrieb erlangt werden könnte. So müssen die Betreiber von Atomkraftwerken nach dem Atomgesetz für Schäden, die von deutschen Atomkraftwerken ausgehen, vollständig haften und bis zu einer Höhe von 2,5 Milliarden Euro Deckungsvorsorge gewährleisten. Hierfür sind Prämien an die Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft zu leisten.

Die Betreiber der Kernkraftwerke haben sich auf das Ende der Nutzung der Kernenergie eingestellt und bekennen sich dazu. Für den Fall, dass der Staat in der aktuellen Lage einen Weitertrieb zur Absicherung der Versorgungssicherheit für nötig erachtet, gehen sie davon aus, dass dies angesichts des finanziellen Aufwands nur mit einer Perspektive von mindestens drei bis fünf weiteren Jahren wirtschaftlich wäre. Sollte sich der Staat hierfür entscheiden, müsste der Bundesregierung nach Einschätzung der Betreiber eine „Quasi-Eigner“-Rolle zukommen. Die Bundesregierung müsste dann die volle Kontrolle und Verantwortung für Investitionen, Kosten, Erträge sowie Verfahrensumfang und -tiefe auf der sicherheitstechnischen und genehmigungsrechtlichen Seite übernehmen. In einem solchen Szenario würden die Atomkraftwerke von den Unternehmen quasi im staatlichen Auftrag betrieben.

## ENERGIEWIRTSCHAFTLICH SINNVOLL?

Eine Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke im Streckbetrieb führt nicht zu zusätzlichen Atomstrommengen, sondern verlagert lediglich die Stromproduktion aus dem Sommer 2022 in den Winter 2022/2023. Die Minderproduktion im Sommer 2022 würde dann durch die letzten Kraftwerke der Merit-Order kompensiert. Es gäbe also eine zusätzliche Stromproduktion aus Gas- oder Kohlekraftwerken. Ein Ersatz von Gas und Kohle durch den Streckbetrieb fände somit bis zum ersten Quartal 2023 nicht statt. Der Mehrwert aus energiewirtschaftlicher Sicht läge vielmehr darin, im Winter 2022/2023 eine zusätzliche Leistung im System zu haben, um zur Versorgungssicherheit bei Stromnachfragespitzen beizutragen. Dies ist jedoch auch durch die Nutzung der Steinkohlekraftwerke in den

## IN KÜRZE

Eine Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke führt nicht zu zusätzlichen Strommengen.

## KURZ ERKLÄRT

Das Merit-Order-Prinzip bestimmt die Einsatzreihenfolge der stromproduzierenden Kraftwerke in Deutschland. Um die Stromnachfrage zu decken, werden zuerst die günstigsten Kraftwerke eingesetzt. Das Kraftwerk mit den höchsten Grenzkosten, das zur Deckung der Nachfrage benötigt wird, bestimmt dabei den Preis.

Reserven oder durch eine Verlängerung der Sicherheitsbereitschaft der Braunkohlekraftwerke möglich – wenn auch verbunden mit einem höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Tritt 2022 aufgrund des Ausbleibens

## ATOMENERGIE WÜRD EINE GASKRISE KAUM MILDERN.

von Gaslieferungen aus Russland eine europaweite Gasmangellage ein, würden diese Instrumente der Aktivierung der Kohlekraftwerke ohnehin ergriffen. Erst mit einer Beladung der Atomkraftwerke mit frischen Brennstäben könnte zusätzlicher Strom produziert werden. Für die drei infrage stehenden Kraftwerke wären dies im Durchschnitt insgesamt circa 30 Terrawattstunden (TWh) pro Jahr, das sind circa 5 % der deutschen Stromproduktion. Sie würden vor allem Strom aus Kohlekraftwerken ersetzen und somit in der aktuellen Gaskrise kaum einen Beitrag zur Erhöhung der Unabhängigkeit von russischen Gasimporten leisten. Der Grund dafür: Da aufgrund der aktuellen Krise Gas sehr teuer ist, stehen Gaskraftwerke ohnehin aktuell als letzte Kraftwerke in der Merit-Order und kommen fast nie zum Einsatz. Eine Ausnahme bilden die Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), weil die aus den Kraftwerken erzeugte Wärme benötigt wird. KWK-Anlagen können jedoch durch die Atomkraftwerke nicht ersetzt werden, hier sind andere Maßnahmen wie der Einsatz von grüner Fernwärme oder eine Reduzierung des Wärmebedarfs nötig. Mit Blick auf die aktuelle Gaskrise kann eine Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke also nur einen begrenzten Beitrag leisten. —

### MEHR ZUM THEMA

Grundlage dieses Artikels ist der Prüfvermerk zur Debatte um die Laufzeiten von Atomkraftwerken, der am 8. März 2022 vom BMWK und vom BMUV vorgelegt wurde.

Pressemitteilung: ► [www.t1p.de/laufzeit-pm](http://www.t1p.de/laufzeit-pm)  
 Prüfvermerk: ► [www.t1p.de/laufzeit-vermerk](http://www.t1p.de/laufzeit-vermerk)  
 FAQ: ► [www.t1p.de/laufzeit-faq](http://www.t1p.de/laufzeit-faq)

**KONTAKT:**  
[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

## BEST OF SOCIAL MEDIA

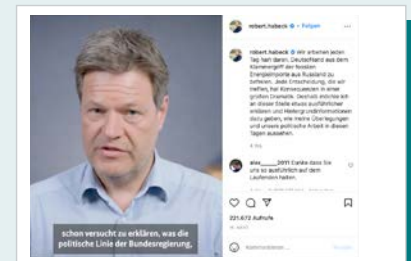
### AUF TWITTER



#### #KATAR

Der Bundesminister erklärt die Hintergründe seiner Reise. Katar sei gerade dabei, seine Fördermengen zu erhöhen.

### AUF INSTAGRAM



#### #FOSSILEENERGIE

Das BMWK arbeite hart daran, Deutschland aus dem Klammergriff der russischen Energieimporte zu befreien, sagt Robert Habeck.

### AUF LINKEDIN



#### #GRÜNERWASSERSTOFF

Die Vereinigten Arabischen Emirate wandeln kostengünstig Sonnenenergie in grünen Wasserstoff um. Wie das Deutschland nützen kann.

# KALTE SCHULTER

## DIE EU-SANKTIONEN GEGEN RUSSLAND IM ÜBERBLICK

**A**ls Reaktion auf die andauernden Angriffe russischer Streitkräfte in der Ukraine hat die Europäische Union – abgestimmt mit den USA, Großbritannien, Kanada, Japan, Südkorea und weiteren Partnerländern – seit dem 23. Februar 2022 in mehreren Tranchen fünf präzedenzlose Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen Russland beschlossen. Diese neuen Sanktionen ergänzen und erweitern die bereits seit 2014 bestehenden EU-Sanktionen gegen Russland substantiell. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass – abhängig von der künftigen Entwicklung – weitere Sanktionspakete geschnürt werden müssen. Deutschland wird hier weiterhin eine tragende Rolle spielen.

### WELCHE MASSNAHMEN BEINHALTEN DIE EU-SANKTIONEN GEGEN RUSSLAND?

Die von der EU gegen Russland beschlossenen Sanktionen sind zielgenau formuliert und Ergebnis einer sorgfältigen politischen Abwägung. Sie verfolgen das Ziel, hohen wirtschaftlichen Druck auf Russland auszuüben und dabei die Schäden für die europäische Wirtschaft so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig soll die russische Zivilbevölkerung nicht direkt ins Visier genommen werden. So sind Exporte für medizinische Zwecke ebenso weiter möglich wie die Ausfuhr von Gütern, die dem all-

täglichen Gebrauch dienen. Es besteht kein Totalembargo. Das bedeutet auch: Geschäftsbeziehungen, die nicht verboten sind, sind weiterhin erlaubt.

Die EU-Sanktionen umfassen insbesondere Exportrestriktionen, Listungen von Personen sowie Maßnahmen in Bezug auf den Finanzsektor.

### EXPORTRESTRIKTIONEN

Russlands Militärkomplex und Industrie sind auf westliche (Hoch-)Technologien angewiesen. Deren Export wurde bereits in weiten Teilen grundsätzlich verboten. Dies gilt zum Beispiel für Mikrochips und maritime Navigationstechnologie, für Sensoren, IT- und Telekommunikationstechnologie, Ausrüstung für den Öl- und Gassektor sowie für Luftfahrttechnik, inklusive Flugzeuge. Zudem gilt ein grundsätzliches Ausfuhrverbot für sogenannte Dual-Use-Güter – also Güter, die sowohl zivil als auch militärisch genutzt werden können. Überdies wurde die Ausfuhr von Luxusgütern, wie bestimmten Autos, Uhren und Porzellan, verboten. Damit werden unmittelbar die wirtschaftlichen Profiteure des russischen Regimes getroffen.

### „LEISTUNGEN“ VON RUSSISCHEN PERSONEN, ENTITÄTEN UND UNTERNEHMEN

Die Entscheidung, die Ukraine anzugreifen, wurde von der russischen Regierung unter Präsident Putin und zentralen Entscheidern des russischen Regimes getroffen. Für diese Entscheidung werden sie gezielt sanktioniert, das heißt „EU-gelistet“. Dies betrifft

# 5

## SANKTIONSPAKETE

hat die Europäische Union gegen Russland zwischen dem 23. Februar und dem 11. April beschlossen – abgestimmt mit den USA, Großbritannien, Kanada, Japan, Südkorea und weiteren Partnerländern.





MEHR ALS

1.100

*Einzelpersonen werden sanktioniert.***IN KÜRZE**

Umfangreiche Finanzsanktionen schneiden den russischen Staat in Europa von den Devisenreserven und dem Finanzmarkt ab.

mehr als 1.100 Personen. Darunter sind auch Russlands Präsident Putin, der russische Außenminister Lawrow, hochrangige Militärs und Abgeordnete der Duma sowie wichtige russische Oligarchen, die Putin und sein Umfeld wirtschaftlich stützen. Dazu kommen Unternehmen und andere Entitäten. Das Vermögen dieser Personen und Entitäten in der EU wird eingefroren. Geschäfte mit ihnen sind weitgehend verboten. Zudem gilt für natürliche Personen ein Einreiseverbot in die EU.

**FINANZSANKTIONEN**

Umfangreiche Finanzsanktionen schneiden den russischen Staat von seinen Devisenreserven in Europa sowie vom europäischen Finanzmarkt ab. Neben spezifischen Transaktionsverboten für die russische Zentralbank wurde der Handel mit neuen russischen Staatsanleihen auf dem europäischen Kapitalmarkt ebenso verboten wie die Vergabe von

Kredit und Darlehen an den russischen Staat. Mehrere russische Banken wurden gelistet. Zudem wurden diese und weitere Banken gezielt vom internationalen Zahlungsverkehrssystem SWIFT ausgeschlossen. Russische Staatsunternehmen können überdies keine Wertpapiere mehr an europäischen Börsen ausgeben. Ausgewählte russische Unternehmen und Banken werden mit noch weitergehenden Refinanzierungsbeschränkungen vollständig vom europäischen Kapitalmarkt ausgeschlossen. Russische Anleger haben nur noch einen stark limitierten Zugang zum europäischen Kapitalmarkt.

**WAS SIND SANKTIONEN?**

Wirtschaftssanktionen, Embargomaßnahmen, restriktive Maßnahmen oder Boykott: Es gibt viele Begriffe für (außen)politisch motivierte Handels- und sonstige Beschränkungen gegen bestimmte Staaten. Sanktionen sind dabei längst nicht mehr auf den Handelsbereich begrenzt.

Zeitgemäße Sanktionen sind zielgenau ausgerichtet, treffen also möglichst direkt politische Verantwortungsträger und deren Netzwerke oder bestimmte Wirtschaftssektoren. Sie schonen dabei aber idealerweise die Zivilbevölkerung.

Sanktionen sind keine Strafe für vergangenes Tun, sondern Maßnahmen mit Präventionscharakter. So werden als Folge einer „EU-Listung“ beispielsweise die in der EU befindlichen Vermögenswerte des Gelisteten, wie zum Beispiel ein Geld- oder Wertpapierkonto, automatisch eingefroren. Sie werden aber grundsätzlich nicht beschlagnahmt oder gar eingezogen. Sanktionen sollen einen Anreiz für eine politische Verhaltensänderung setzen. Sie sind ein Werkzeug der Außenpolitik. Dies prägt den gesamten Prozess ihres Zustandekommens.

**SANKTIONEN SIND EIN WERKZEUG DER EU-AUSSENPOLITIK**

Ein großer Teil der internationalen Sanktionsmaßnahmen beruht auf Resolutionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen (VN) zur „Unterbrechung von Wirtschaftsbeziehungen“, wie zum Beispiel die Sanktionen gegen Nordkorea oder Libyen. VN-Sanktionen entfalten keine unmittelbare Rechtswirkung für natürliche oder juristische Personen in Deutschland. Die VN-Mitgliedstaaten sind jedoch verpflichtet, die Sanktionen umzusetzen. Innerhalb der EU geschieht dies im Rahmen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP). —>



AM **16.**

März 2022 hat die Bundesregierung eine Taskforce zur Umsetzung der EU-Sanktionen eingerichtet.

Eine VN-Resolution schließt nicht aus, dass einzelne Mitgliedstaaten weiterreichende Maßnahmen beschließen können. VN-Sanktionen können daher durch sogenannte EU-autonome Sanktionen ergänzt werden, wie im Fall von Nordkorea. Es gibt aber auch EU-autonome Sanktionen ohne VN-Sockel, allen voran das EU-Sanktionsregime gegen Russland.

Die EU-Sanktionsrechtssetzung erfolgt in einem zweistufigen Verfahren: Zunächst ergeht ein einstimmig zu fassender GASP-Beschluss. Der Beschluss bindet nur die EU-Mitgliedstaaten. Im zweiten Schritt wird dieser auf Basis eines gemeinsamen Vorschlags des Europäischen Auswärtigen Dienstes und der EU-Kommission per Verordnung in unmittel-

## **EU-SANKTIONEN SIND SOFORT GELTENDES DEUTSCHES RECHT.**

bar bindendes Recht umgesetzt. In der Theorie genügt für den Verordnungserlass eine qualifizierte Mehrheit; in der Praxis gilt allerdings auch hier das Konsensprinzip, zumal Beschluss und Verordnung häufig nicht nacheinander, sondern gleichzeitig verabschiedet werden.

### **WIE WERDEN EU-SANKTIONEN IN DEUTSCHLAND UMGESETZT?**

Wichtig für das Verständnis der Umsetzungspraxis ist, dass die EU-Sanktionen mit Inkrafttreten der jeweiligen EU-Verordnungen unmittelbar geltendes Recht in Deutschland sind. Das bedeutet, dass beispielsweise das Einfrieren von Vermögenswerten unmittelbar greift, ohne dass es einer zusätzlichen behördlichen Anordnung bedarf. Banken und andere Wirtschaftsteilnehmende sind operativ dafür verantwortlich, das Einfrieren von Vermögenswerten zu beachten.

### **WAS GENAU BEDEUTET „EINFRIEREN VON VERMÖGENSWERTEN“?**

„Gelder“ und „wirtschaftliche Ressourcen“ gelisteter Personen können eingefroren werden. Das Einfrieren führt zu einem sogenannten Verfügungsverbot. Eine eingefrorene Sache darf nicht mehr veräußert, vermietet, belastet oder anderweitig als Einkommensquelle genutzt werden. Dieses Verbot richtet sich an die gelistete Person oder Entität, aber auch an alle anderen Personen, Entitäten oder staatlichen Stellen, die mit der Sache umgehen. Darüber hinaus gilt gegenüber Gelisteten auch ein sogenanntes Bereitstellungsverbot. Gelisteten Personen dürfen demnach weder Gelder noch wirtschaftliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Zum Beispiel darf eine Yacht im Hafen liegen, aber nicht mehr verchartert werden. Eine Eigentumswohnung darf vom sanktionierten Eigentümer weiterhin bewohnt, aber nicht veräußert oder grundbuchrechtlich belastet werden. Ein Notar darf eine solche Transaktion nicht beurkunden, das Grundbuchamt eine entsprechende Umschreibung nicht vornehmen. Das heißt damit auch, dass Vermögensgegenstände sanktionierter Personen nicht allein auf Grundlage der EU-Sanktionsverordnungen beschlagnahmt oder gar endgültig eingezogen werden können. Ihre private Verwendung ist rechtlich weiterhin zulässig. Verboten ist ihr Einsatz als Einkommensquelle.

Auch Gelder wie Wertpapierdepots, Konten und Unternehmensbeteiligungen sanktionierter Personen werden nicht ohne Weiteres beschlagnahmt, sondern ebenfalls lediglich eingefroren. Es ist also unzulässig, dass gelistete Personen darauf zugreifen und darüber verfügen. Sind mit Unternehmensbeteiligungen bestimmte Aufsichts- und Entscheidungsbefugnisse verbunden, so dürfen diese nur ausgeübt werden, wenn die Anteile dadurch nicht in ihrem Bestand verändert werden. Ausschüttungen an gelistete Anteilseigner sind grundsätzlich nicht beziehungsweise nur auf eingefrorene Konten möglich. Das folgt aus dem Bereitstellungsverbot, das stets neben dem Einfrieren zu beachten ist.

#### **IN KÜRZE**

Banken und andere Wirtschaftsteilnehmende sind dafür verantwortlich, das Einfrieren von Vermögenswerten zu beachten.

Gleichwohl können Vermögensgegenstände präventiv beschlagnahmt werden, wenn konkrete Anhaltspunkte dafür bestehen, dass im Hinblick auf diese Sache Sanktionsverstöße begangen werden könnten. Das zu beurteilen, liegt im Ermessen der zuständigen Gefahrenabwehrbehörde, also beispielsweise des Zolls oder der örtlich zuständigen Polizei- oder Ordnungsbehörde.

### ÜBERBLICK ÜBER DIE BEHÖRDLICHEN ZUSTÄNDIGKEITEN

Bei der operativen Umsetzung der Sanktionen wirken verschiedene Bundes- und Landesbehörden entsprechend ihrer Kompetenz und Zuständigkeit zusammen. **Folgende Sanktionsbereiche gibt es:**

- Für **Finanzsanktionen** sind Geschäftsbanken und Versicherungen unmittelbar operativ verantwortlich, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Einfrieren zu beachten. Sie sind dabei gegenüber der Bundesbank berichtspflichtig. Für die Freigabe von eingefrorenen Geldern im Rahmen der sanktionsrechtlichen Ausnahmetatbestände ist das Servicezentrum Finanzsanktionen der Bundesbank zuständig. Das betrifft insbesondere Verfügungen über eingefrorene Konten.
- Das **Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)** ist zuständig, wenn sich Verbote oder Genehmigungspflichten auf die Lieferung von Gütern oder auf die Erbringung von nichtfinanzbezogenen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Gütern beziehen, zum Beispiel Dual-Use-Güter. Außerdem ist das BAFA für Ausnahmegenehmigungen hinsichtlich eingefrorener wirtschaftlicher Ressourcen verantwortlich.
- Der **Zoll** überwacht die EU-Sanktionen insbesondere in den Bereichen Ein- und Ausfuhr und trifft die geeigneten operativen Maßnahmen.
- Für die Beschlagnahme oder anderweitige Sicherstellung eingefrorener **Vermögensgegenstände** sind nach deutschem Recht die Behörden zuständig, die mit der Gefahrenabwehr oder der Strafverfolgung betraut sind. Eine Sicherstellung ist dann zulässig, wenn die Gefahr eines Sanktionsverstosses droht – beispielsweise wenn die Gefahr besteht, dass über eingefrorene Werte wie Pkw oder Yachten verfügt wird, weil diese zum Verkauf oder zur Vermietung angeboten werden. Dabei ist zu beachten, dass bei eingefrorenen Vermögensgegenständen die private Verwendung grundsätzlich weiterhin zulässig ist.

#### WEITERE INFORMATIONEN

Auf der Homepage der Europäischen Kommission finden Sie weitergehende allgemeine Informationen zu Sanktionen sowie den aktuellen Stand der gegen Russland verhängten Sanktionen:  
▶ [www.t1p.de/eu-sanktionen](http://www.t1p.de/eu-sanktionen)

Einen sehr guten allgemeinen Überblick über die bestehenden EU-Sanktionen bietet die „EU Sanctions Map“:  
▶ [www.sanctionsmap.eu/#/main](http://www.sanctionsmap.eu/#/main)

Weitere Informationen werden regelmäßig auf der Homepage des BMWK und des BAFA veröffentlicht.

- Rechtsverstöße gegen **EU-Sanktionsbestimmungen** verfolgen die zuständigen Strafverfolgungsbehörden im Rahmen der nationalen Straf- und Bußgeldvorschriften. Beschlagnahmen sind im Rahmen des Strafprozessrechts, Einziehungen als Rechtsfolge einer Verurteilung denkbar.

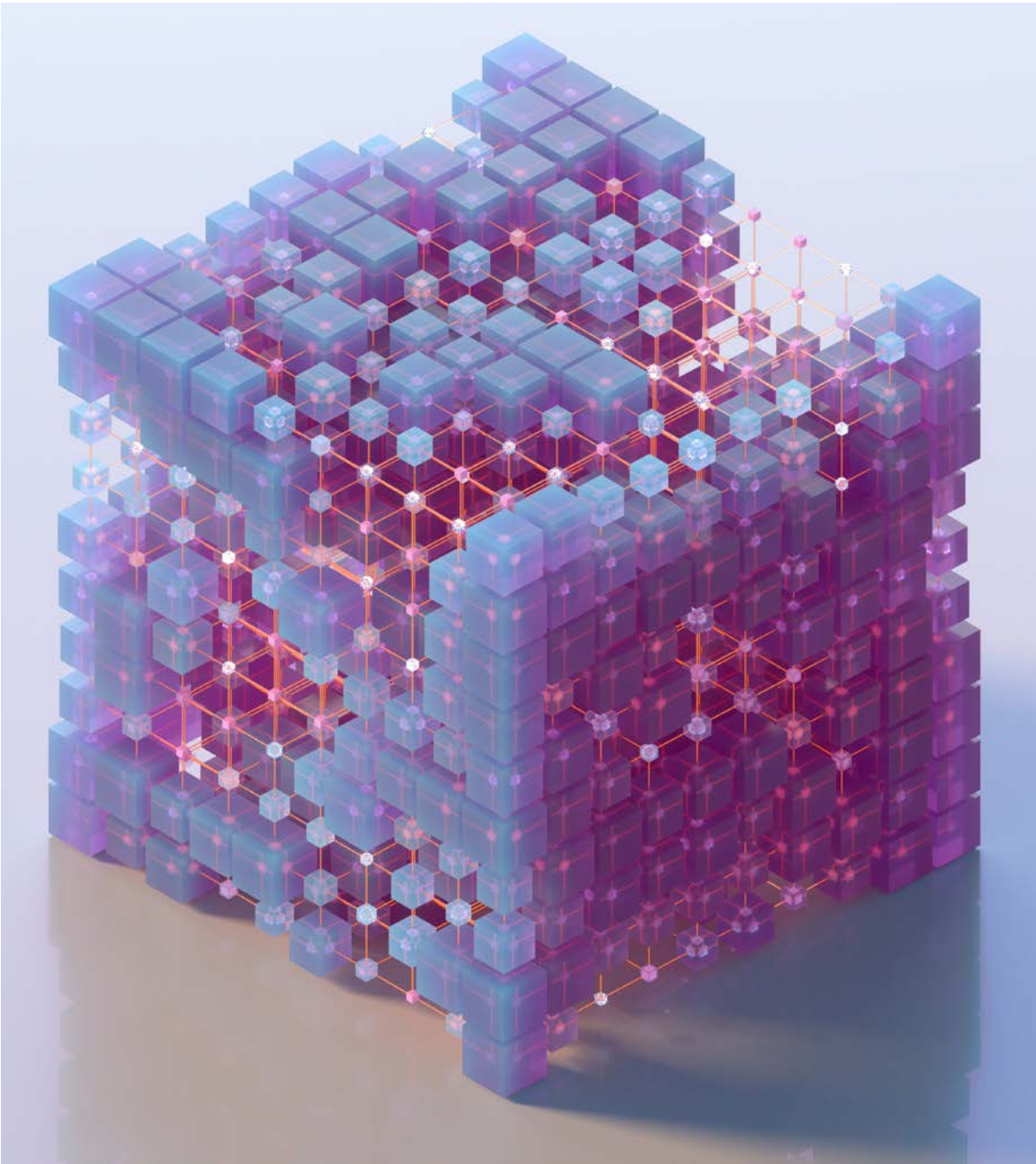
#### TASKFORCE SANKTIONSIMPLEMENTIERUNG

Die Bundesregierung hat am 16. März 2022 eine Taskforce zur Umsetzung der EU-Sanktionen eingerichtet. Die Taskforce steht unter gemeinsamer Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und des Bundesministeriums der Finanzen (BMF). Die Taskforce wurde eingerichtet, um eine effektive Durchsetzung der EU-Sanktionen gegen Russland sicherzustellen. Für die jeweiligen Sanktionsbereiche muss die Expertise verschiedener Stellen einbezogen werden. Das betrifft neben dem BMWK, dem BMF und anderen Ministerien vor allem auch nachgeordnete Behörden und die Länder sowie die Bundesbank. —

#### KONTAKT

DR. SVEN SATTLER  
Referat: Außenwirtschaftsrecht; Seerechts-/  
C-Waffen-Übereinkommen

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)



# AUSSEN VOR

*WAS DER AUSSCHLUSS RUSSISCHER BANKEN  
AUS DEM SWIFT-SYSTEM BEDEUTET*



**A**ls weltweites Telekommunikationsnetzwerk dient die „Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication“ (SWIFT), eine 1973 gegründete Genossenschaft mit Sitz in Belgien, dem elektronischen Nachrichtenaustausch zwischen Finanzinstituten. Rund 11.000 Banken in über 200 Ländern nutzen das SWIFT-System, unter dessen Verwendung die mit dem internationalen Handel zusammenhängenden Zahlungstransaktionen typischerweise abgewickelt werden. Dabei verbucht SWIFT jedoch nicht die konkreten Zahlungen, sondern stellt die technische Infrastruktur zum Austausch der Zahlungsinformationen bereit und definiert Nachrichtenstandards. Der Vorteil für SWIFT-Nutzende liegt in der hohen Verfügbarkeit und Sicherheit des Netzwerks. Die teilnehmenden Institute werden durch den Business Identifier Code (BIC) gekennzeichnet.

Da SWIFT belgischem Recht unterliegt, muss es europäische Sanktionen umsetzen. Konkret hat der Europäische Rat am 1. März 2022 ein Verbot zur Verwendung „spezialisierter Nachrichtenübermittlungsdienste für den Zahlungsverkehr, die für den

## **DIE AUSWIRKUNGEN AUF DIE RUSSISCHE WIRTSCHAFT SIND SCHWER ZU BEZIFFERN.**

Austausch von Finanzdaten verwendet werden“, beschlossen. Das Verbot betrifft sieben russische Banken, darunter auch die zweitgrößte russische Bank VTB. Damit sollen diese Geldinstitute von internationalen Finanzströmen abgeschnitten werden. Außerdem sind in Russland niedergelassene Organisationen, die zu mehr als 50 % einer der genannten Banken gehören, von dem Ausschluss betroffen. Die maßgebliche EU-Verordnung ist am 2. März 2022 in Kraft getreten. Der SWIFT-Ausschluss wurde eine Woche später auch auf drei belarussische Banken ausgeweitet.

Bei den abgekoppelten Banken wirkt der SWIFT-Ausschluss teilweise über die EU hinaus. Zahlungsvorgänge zwischen betroffenen russi-

schen Banken und Banken in Ländern, die keine Sanktionen gegen Russland erlassen haben, sind deshalb ebenfalls betroffen.

Gleichzeitig stellt sich die Frage, inwiefern der SWIFT-Ausschluss von russischen und belarussischen Banken anderen, mit SWIFT konkurrierenden Nachrichtenübermittlungsdiensten im Zahlungsverkehr Vorschub leistet. So existiert beispielsweise in Russland das sogenannte „System for Transfer of Financial Messages“ mit – vor Kriegsausbruch – lediglich rund 400, überwiegend russischen Instituten. Zudem gibt es bei diesem System technische Begrenzungen, wie limitierte Nachrichtengrößen, die es aus Sicht der Nutzenden im direkten SWIFT-Vergleich unattraktiver machen. Alternativ könnten sich vom SWIFT-Ausschluss betroffene Banken auch dem chinesischen „Cross-Border Interbank Payment System“ zuwenden.

Die Auswirkungen des SWIFT-Ausschlusses auf die russische Wirtschaft sind aktuell nur schwer zu beziffern, da sie zum einen unabhängig von anderen Sanktionen quantifiziert werden müssten und zum anderen von den russischen Reaktionen abhängen. Zweifellos schränkt aber der SWIFT-Ausschluss die Möglichkeit der betroffenen Institute empfindlich ein, Zahlungstransaktionen durchzuführen. Ob und inwieweit längerfristig die Bedeutung konkurrierender Netzwerke zunimmt und sich der Markt zum Austausch von Zahlungsinformationen fragmentiert, wird sich zeigen. —

RUND

11.000

Banken in über 200 Ländern nutzen das SWIFT-System.

### **IN KÜRZE**

Das Verbot betrifft sieben russische Banken, darunter auch die zweitgrößte russische Bank VTB.

### **KONTAKT**

FABIAN GRÄF  
Referat: Geld, Kredit, Finanzmärkte

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)



# DIE SICHERUNGSLEINE DER EXPORTWIRTSCHAFT

## UKRAINE-KRIEG: EXPORTKREDITGARANTIE GELTEN ALS WICHTIGE HILFE FÜR DEUTSCHE EXPORTEURE

Mit den staatlichen Exportkreditgarantien, den sogenannten Hermesdeckungen, können deutsche Unternehmen und exportfinanzierende Banken die politisch und wirtschaftlich bedingten Risiken ihrer Exportgeschäfte absichern. Sie greifen zum Beispiel bei Zahlungsausfällen infolge kriegerischer Ereignisse sowie bei Zahlungsverboten aufgrund von Devisenbeschränkungen oder Insolvenz eines Kunden. Hierdurch kommt den Exportkreditgarantien in schwierigen Zeiten eine wichtige Bedeutung zu: Ist ein Exportgeschäft mit einer Exportkreditgarantie besichert, übernimmt die Bundesrepublik Deutschland zu einem großen Teil das Risiko eines Zahlungsausfalls. Hierfür ist von den Exporteuren und exportfinanzierenden Banken eine risikoadäquate Prämie zu zahlen.

### STEHT KEIN KREDITVERSICHERUNGSANGEBOT ZUR VERFÜGUNG, ÜBERNIMMT DER BUND.

Exportkreditgarantien stehen grundsätzlich allen deutschen Exportunternehmen zur Verfügung, unabhängig von der Größe des Unternehmens oder des Geschäfts. Sie unterstützen insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen bei Exportgeschäften in schwierigen oder risikoreichen Märkten. Ein

#### KURZ ERKLÄRT

Die Exportkreditgarantien sind seit über 70 Jahren ein Instrument der Außenwirtschaftsförderung. Im Jahr 2021 wurden Lieferungen und Leistungen in Höhe von 20,2 Milliarden Euro mit Exportkreditgarantien abgesichert. Der Bund hat die Euler Hermes Aktiengesellschaft mit der Durchführung beauftragt.

Fokus liegt hier auf Entwicklungs- und Schwellenländern. Denn Exportkreditgarantien des Bundes kommen dann zum Einsatz, wenn kein privates Kreditversicherungsangebot zur Verfügung steht. Voraussetzung für die Übernahme einer Exportkreditgarantie ist die Förderungswürdigkeit des Exportgeschäftes. Beispielsweise muss der überwiegende Teil der Wertschöpfung des Geschäfts in Deutschland erfolgen. Zudem muss eine Aussicht auf einen schadensfreien Verlauf des Geschäfts bestehen (risikomäßige Vertretbarkeit). Staatliche Exportkreditgarantien sind keine Zuschüsse.

#### EXPORTKREDITGARANTIE ALS VERLÄSSLICHE HILFE IN DER KRISE

Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine zeigen sich nun die Bedeutung und Verlässlichkeit des Instruments: Deutsche Exporteure und die sie finanzierenden Banken sind durch bestehende Exportkreditgarantien weiterhin gegen Zahlungsausfälle in Russland, Belarus und der Ukraine abgesichert. Dies gilt auch dann, wenn der Zahlungsausfall die Folge der EU-Sanktionen ist oder aus Störungen der Finanz- und Kapitalmärkte resultiert, wie etwa aufgrund des Ausschlusses einiger russischer und belarussischer Banken aus dem SWIFT-Netzwerk. Auch Zahlungsausfälle aufgrund von Gegensanktionen Russlands sind abgesichert. Ist zum Beispiel

#### IN KÜRZE

Vor allem kleine und mittlere Unternehmen erhalten Unterstützung – bei Exportgeschäften in schwierigen oder risikoreichen Märkten.

AM 24.

Februar hat die Bundesregierung die Übernahme von Exportkreditgarantien für Russland und Belarus ausgesetzt.



ein russischer Importeur von Sanktionen betroffen und kann daher Waren aus Deutschland, für die eine Exportkreditgarantie besteht, nicht mehr bezahlen, werden die Einbußen für den deutschen Exporteur vom Bund ausgeglichen.

### KEINE ABSICHERUNG MEHR VON NEUGESCHÄFTEN IN RUSSLAND UND BELARUS

Angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 hat die Bundesregierung die Übernahme von Exportkreditgarantien für Russland und Belarus noch am selben Tag ausgesetzt, wie auch die Übernahme von Garantien für Ungebundene Finanzkredite (UFK) und Investitionsgarantien. Für diese Länder werden bis auf Weiteres keine Anträge auf Übernahme von staatlichen Garantien bearbeitet. Zudem besteht für Russland und Belarus seit dem 26. Februar 2022 ein EU-weites Verbot von Übernahmen der Exportkredit- und Investitionsgarantien. Ausnahmen kann der Bund vorbehaltlich einer genauen Einzelfallprüfung für die Lieferungen von humanitären Gütern machen, sofern ein sicherer Zahlungsweg nachgewiesen wird.

### LAGE IN DER UKRAINE

Mit Blick auf Exportkreditgarantien für Ausfuhr-geschäfte in die Ukraine beobachtet die Bundesregierung die aktuell dynamische Lage fortlaufend. Es ist und bleibt das Ziel der Bundesregierung, die

Ukraine bestmöglich wirtschaftlich zu unterstützen. Über Anträge für Exportkreditgarantien wird auf Basis der jeweiligen Risikosituation im Einzelfall entschieden. Bereits bestehende Exportkreditgarantien sichern Exporteure und finanzierende Banken weiterhin gegen Zahlungsausfälle und politische Risiken in der Ukraine ab. Eine Übernahme von neuen Garantien kommt in Betracht, wenn – neben der Förderungswürdigkeit – die risikomäßige Vertretbarkeit bejaht werden kann.

Der Angriffskrieg Russlands führt zu Veränderungen der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, samt Neuausrichtungen auf andere Handelspartner. Die Exportkreditgarantien des Bundes werden dabei weiterhin die Verlässlichkeit bieten, für die sie bei Exporteuren und Auslandskunden auf den Weltmärkten bekannt sind – insbesondere in Krisenzeiten. —

### IN KÜRZE

Für Russland und Belarus werden seit dem 26. Februar EU-weit keine Exportkredit- und Investitionsgarantien mehr übernommen.

### MEHR ZUM THEMA

Aktuelle Informationen, FAQ und Online-Events zum Deckungsstopp Russland/Belarus sowie zur aktuellen Deckungspraxis in der Ukraine:

► [t1p.de/agora](https://t1p.de/agora)

#### KONTAKT

DR. BASTIAN KERN

Referat: Exportfinanzierung, Exportkreditversicherung

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)





# LIEFERKETTEN UNTER DRUCK

## EINE HANDELS- UND BRANCHENSEITIGE BETRACHTUNG DER WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN DEUTSCHLANDS MIT RUSSLAND UND DER UKRAINE

Die deutsche Wirtschaft weist insgesamt gesehen nur eine relativ geringe Handelsverflechtung mit Russland und der Ukraine auf. Eine hohe Abhängigkeit gegenüber Russland besteht allerdings bei Energieimporten sowie bestimmten Metallen. Im Handel mit der Ukraine liegen ähnlich hohe strategische Importabhängigkeiten wie bei Russland nicht vor. Hinzu kommt: Einzelne Branchen und Unternehmen sind stärker über Lieferketten mit Russland und der Ukraine verflochten, als es sich in den Handelsdaten widerspiegelt. Ein Ausfall von Lieferungen könnte die Situation in den Lieferketten weiter verschärfen, die Industrieproduktion behindern und die Kosten und Erzeugerpreise in der Industrie belasten.

### WICHTIGE INDUSTRIEN DER UKRAINE STEHEN STILL.

Die Invasion Russlands in der Ukraine hat als Reaktion umfangreiche Finanz-, Wirtschafts- und Handelssanktionen der EU und der USA ausgelöst und dürfte auch entsprechende Gegenreaktionen von russischer Seite hervorrufen. Gleichzeitig bricht die Ukraine als Handelspartner Deutschlands infolge

AUF PLATZ  
**13**

der wichtigsten deutschen  
Handelspartner liegt Russland.

der kriegerischen Auseinandersetzung und der daraus folgenden Einstellung wesentlicher Teile der industriellen Produktion weg. Zudem haben viele deutsche Unternehmen ihre wirtschaftlichen Aktivitäten in Russland eingestellt.

Dies führt zu der Frage, in welchen Bereichen eine mögliche strategische Handelsabhängigkeit Deutschlands von Russland und der Ukraine besteht. Bei Betrachtung der Handelsvolumina mit Russland und der Ukraine erscheint die wirtschaftliche Verflechtung Deutschlands mit diesen Ländern im EU-Vergleich nicht allzu ausgeprägt. Der Anteil des Handelsvolumens Deutschlands mit Russland ist seit der Annexion der Krim im Jahr 2014 um rund einen Prozentpunkt zurückgegangen und lag in den vergangenen Jahren bei rund zwei Prozent des deutschen Gesamthandels. Damit liegt Russland auf Platz 13 der wichtigsten deutschen Handelspartner und die Ukraine mit einem Anteil von 0,3 % auf Platz 41 (Platz 1: VR China; Platz 2: Niederlande; Platz 3: USA). Eine wesentlich höhere Bedeutung hat der Handel mit Russland hingegen für Finnland, die baltischen Staaten und die meisten mittel- und ost-europäischen Staaten (siehe Abbildung 1). →

#### IN KÜRZE

Einzelne Branchen sind stärker über Lieferketten mit Russland und der Ukraine verflochten, als es die Handelsdaten zeigen.



Die relativ geringen absoluten Handelsvolumina Deutschlands mit Russland und der Ukraine verdecken jedoch die dahinterliegende Struktur der Warenein- und -ausfuhren mit diesen Ländern. Wie die bisherige starke Abhängigkeit Deutschlands von russischen Gas- und Öllieferungen zeigt, kann auch bei einem absolut betrachtet relativ geringen Handelsvolumen eine hohe strategische Handelsabhängigkeit bei einzelnen Rohstoffen oder Vorleistungen bestehen, wenn der Anteil am Export beziehungsweise Import in der jeweiligen Gütergruppe mit einem bestimmten Land eine „kritische Schwelle“ erreicht.

### BEI DEM HANDEL AUS RUSSLAND DOMINIEREN ENERGIETRÄGER

Die Ausfuhren nach Russland im Jahr 2021 entsprechen weitgehend dem „klassischen“ deutschen Export-Güterprofil, mit den größten Warengruppen Kraftwagen und Kraftwagenmotoren inklusive Teile (rund 4,4 Milliarden Euro), Maschinen (insgesamt rund 3,3 Milliarden Euro) sowie pharmazeutische Produkte (2,7 Milliarden Euro). Die relativ ge-

### UKRAINE: DIE WERTSCHÖPFUNG UND DER HANDEL SIND STARK BEEINTRÄCHTIGT.

ringen Anteile der Exporte nach Russland bei diesen Warengruppen lassen aber keine größeren gesamtwirtschaftlichen Verwerfungen erwarten, sollte der russische Markt bis auf Weiteres entfallen. Kfz-Exporte nach Russland machen zum Beispiel nur knapp zwei Prozent der gesamten deutschen Kfz-Ausfuhren aus.

Bei den Einfuhren nach Deutschland spielt Russland bisher als Lieferant für Energierohstoffe und Metalle eine große Rolle. 55 % der Erdgaslieferungen nach Deutschland und 42 % der Rohölim-

# 55%

des in Deutschland verbrauchten Erdgases kam zuletzt aus Russland.



porte kamen zuletzt aus Russland. Auch bei (Edel-)Metallen wie zum Beispiel Kupfer, Aluminium, Nickel und Eisenerzen (insgesamt 3,7 Milliarden Euro) und bei einzelnen chemischen Erzeugnissen (Ammoniak, Düngemittel) besteht bisher eine zum Teil recht hohe Exposition der Einfuhren aus Russland an den gesamten Einfuhren nach Deutschland, die bei einem Lieferstopp zu kurzfristigen Versorgungsengpässen führen könnte.

### HANDEL MIT DER UKRAINE VOR ALLEM BEI KFZ UND NAHRUNGSMITTELN

Der Krieg in der Ukraine wird auch die dortige Wirtschaft stark beeinträchtigen und Wertschöpfungs- und Handelsaktivitäten weitgehend zum Erliegen bringen. Daher ist ebenfalls eine Betrachtung möglicher Handelsabhängigkeiten Deutschlands mit der Ukraine von Bedeutung.

Wie sich schon im insgesamt geringeren Handelsvolumen manifestiert, legt der Handel Deutschlands mit der Ukraine im Vergleich zu Russland eine wesentlich geringere Risikoexposition an den Tag. Bei den deutschen Ausfuhren in die Ukraine sind die Hauptgüter Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (insgesamt 0,7 Milliarden Euro), pharmazeutische Produkte (0,3 Milliarden Euro) und Maschinen für die Land- und Forstwirtschaft (0,3 Milliarden Euro). Der Anteil der Kfz-spezifischen Ausfuhren in die Ukraine an allen deutschen Exporten dieser Gütergruppe ist mit knapp einem Prozent nur halb so groß wie bei Russland.

### IN KÜRZE

Während Deutschland aus Russland vor allem Kohle, Öl und Gas bezieht, gilt die Ukraine zuerst als wichtiger Nahrungsmittellieferant.



Bei den Einfuhren aus der Ukraine dominieren (wertmäßig) Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten, elektrische beziehungsweise elektronische Bauteile für Motoren (jeweils rund 0,5 Milliarden Euro) sowie Eisenerze (0,1 Milliarden Euro). Die beiden erstgenannten sind auch diejenigen Gütergruppen, bei denen mit Blick auf die Exposition auf die Einfuhren aus der Ukraine die höchsten Abhängigkeiten vorliegen – mit knapp 8 % beziehungsweise 7 % an den gesamten Importen dieser Gütergruppe.

**RISIKEN IM KFZ- UND MASCHINENBAU NOCH NICHT ABSEHBAR**

Diese auf den ersten Blick geringere „Risikoexposition“ darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei einzelnen, spezifischen Vorleistungen aus der Ukraine Lieferausfälle infolge der Krise für einzelne Unternehmen oder Branchen durchaus zu Problemen führen können: So ist die Ukraine beispielsweise einer der wichtigsten Standorte zur Fertigung von Kabelbäumen für die deutsche Automobilindustrie. Aktuell wird die Fahrzeugproduktion infolge fehlender Zulieferteile vor allem aus der Ukraine gebremst, was mittelbare Rückwirkungen auch auf andere, vom Konflikt nicht direkt betroffene Zulieferer hat. Infolge der kriegsbedingten Produktionsausfälle hat die Automobil- ebenso wie die Batterieindustrie begonnen, die Produktion in

andere Länder zu verlegen. Insgesamt dürften der Krieg und die damit zusammenhängenden Sanktionen für die deutsche Automobilindustrie spürbare, aber in der Gesamtschau begrenzte Folgen haben. Abhängig von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und den daraus folgenden Sanktionen sind allerdings weitere Beeinträchtigungen der globalen Lieferketten in der Fahrzeugproduktion nicht auszuschließen, zumal deutsche Automobilhersteller und -zulieferer 43 Fertigungsorte in Russland und sechs in der Ukraine haben. Praktisch alle deutschen Automobilhersteller und ihre Zulieferer haben ihre Aktivitäten in Russland vorerst gestoppt und bestehende Investitionen und Kooperationen auf den Prüfstand gestellt. Bei Lieferungen des

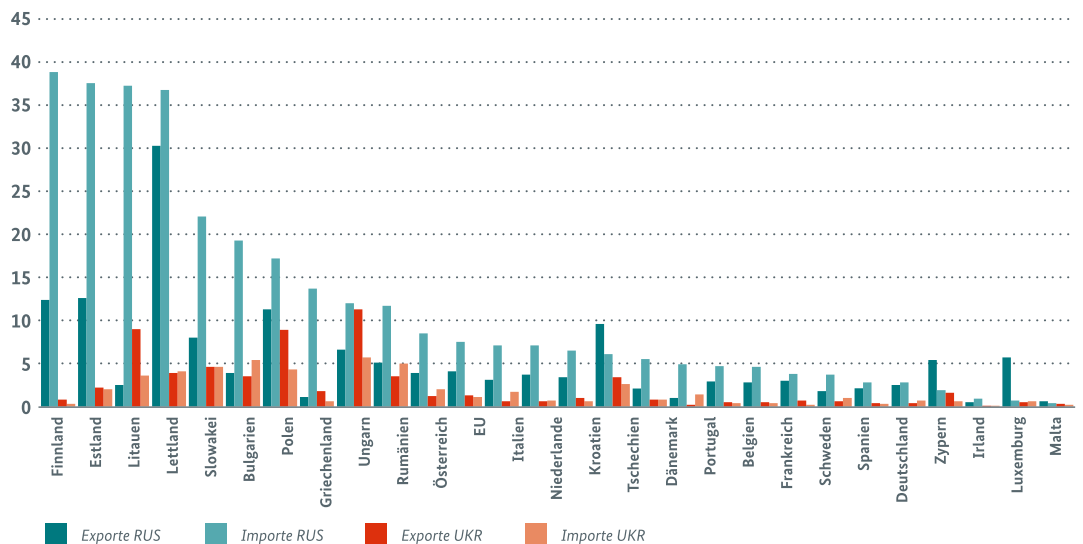
**IN KÜRZE**

Die auf den ersten Blick geringere „Risikoexposition“ täuscht über große Probleme einzelner Branchen durch Lieferausfälle hinweg.

**VIELE KABELBÄUME FÜR DIE DEUTSCHE AUTOMOBIL-INDUSTRIE KOMMEN AUS DER UKRAINE.**

**ANTEILE DES HANDELS MIT RUSSLAND UND DER UKRAINE**

in % des gesamten Handels



Quellen: COMEXT Datenbank (2021); Statistisches Bundesamt (StBA)

deutschen Maschinenbaus nach Russland hatten Landtechnik (10,3 %) und Fördertechnik (8,5 %) sowie Baumaschinen und Baustoffanlagen (6,7 %) den größten Anteil. In die Ukraine wurden aus Deutschland vor allem Landtechnik (33,9 %), gefolgt von Baumaschinen und Baustoffanlagen (8,8 %) sowie Antriebstechnik (8,1 %) geliefert. Unternehmen der Branche bewerteten die aus dem Ukraine-Krieg resultierenden Risiken in einer Anfang März durchgeführten Umfrage zu 85 % als „gravierend“ oder „merklich“. Im Fokus stehen dabei insbesondere indirekte Auswirkungen durch eine weitere Energieverteuerung, die allgemeine Verunsicherung von Kunden und die Rubel-Abwertung.

### ENERGIEINTENSIVE BRANCHEN MIT HÖHEREM RISIKO

Wirtschaftlich könnte die Lage vor allem für energieintensive Branchen problematisch werden, sollte es zu Versorgungsengpässen mit Erdgas kommen. Die Verflechtungen der chemischen Industrien in Deutschland und Russland sind vielfältig, sowohl was die Handelsbeziehungen betrifft als auch bei der Roh- und Grundstoffversorgung, sodass die Handelsbeschränkungen Auswirkungen auf viele deutsche Chemieunternehmen haben. Für die chemische Industrie ist Erdgas mit über 140 Terawattstunden im Jahr nicht nur der wichtigste Energie-

#### IN KÜRZE

Die hohe Abhängigkeit von Energie- und Rohstofflieferungen aus Russland wird schrittweise reduziert.



## BEISPIELSWEISE FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE IST ERDGAS EIN ESSENZIELLER ROHSTOFF.

träger, sondern auch essenzieller Rohstoff: Rund ein Viertel (27 %) ihres jährlichen Erdgasverbrauchs geht als Rohstoff in die Produktionsanlagen. Das entspricht rund 2,8 Millionen Tonnen oder 14 % aller Rohstoffe, die die Branche für die organische Produktion einsetzt. Substitutionsmöglichkeiten von Gas, sowohl bezüglich des energetischen Einsatzes als Prozesswärme wie auch als produktionsrelevanten Rohstoff, sind kurz- bis mittelfristig nicht oder zumindest nur sehr beschränkt möglich.

Im Bereich der Grundchemikalien ist Russland bei einigen Produkten ebenfalls ein wichtiger Lieferant für den deutschen Markt. Die Branche importierte 2021, laut Verband der Chemischen Industrie, Chemikalien im Wert von etwa 1,15 Milliarden Euro aus Russland, was einem Anteil von unter einem Prozent der Gesamtimporte entspricht. Geliefert werden vor allem spezifische Produkte wie Ammoniak, Düngemittel und synthetische Kautschuke. Für diese Produkte ist die Bedeutung der russischen Lieferungen für den deutschen Markt deutlich größer.

Die ebenfalls sehr energieintensive Stahlindustrie nahm EU-weit bisher mit 30 % einen großen Teil der Exporte Russlands ab (davon Deutschland 2 %). 2021 stiegen die Stahlimporte aus Russland in die EU deutlich auf 9,1 Millionen Tonnen. Seit 2017 betrug der Anstieg rund 23 %. Die Importe Deutschlands aus Russland haben sich im Jahr 2021 im Vorjahresvergleich mit 0,9 Millionen Tonnen fast verdreifacht, bleiben jedoch auf niedrigem Niveau: Insgesamt machten Importe aus Russland bisher zwar 20 % der Gesamtstahlimporte der EU aus, für Deutschland aber nur 4 %, Importe aus der Ukraine und Weißrussland nach Deutschland jeweils 1 %.

ETWA **3/4**

der in deutschen Industriehochöfen eingesetzten Einblaskohle kommen aus Russland.

Nach Brancheneinschätzungen ist die Stahlversorgung des EU-Marktes nicht akut gefährdet. Im Fokus stehen für die Stahlindustrie vor allem mögliche Sanktionsauswirkungen im Rohstoffbereich und in der Energieversorgung.

So liefert Russland etwa drei Viertel der in den deutschen Industriehochöfen eingesetzten Einblaskohle und ist einer der führenden Produzenten von Legierungsrohstoffen wie Nickel. Die deutsche Nichteisen-Metallindustrie bezieht einen erheblichen Anteil von NE-Metallen aus Russland, insbesondere Nickel (fast 48% des deutschen und 22 bis 30% des EU-Bedarfs 2021 wird durch Russland

## LIEFERKETTEN NEU ZU KNÜPFEN BRAUCHT OFT ZEIT.

gedeckt), Aluminium (2021 kamen 9,4% der deutschen und 15% der EU-Gesamtimporte aus Russland) sowie Kupfer (in Rohform 23% der deutschen und 27% der EU-Importe 2021 aus Russland). Neben Nickel, Aluminium und Kupfer importiert die EU unter anderen auch Chrom und Zirkon. Inwiefern eine kurzfristige Substitution dieser Importe aus anderen Staaten möglich ist, lässt sich derzeit noch nicht eindeutig beantworten.

Im Bereich der Silizium-Halbleiterindustrie gibt es Hinweise, dass einige Gase aus Russland (zumeist Ätzgase für die Halbleiterproduktion) beziehungsweise der Ukraine (insbesondere Neon in höchst reiner Form decken 50% des Marktes) fehlen. Es wird einige Zeit dauern, bis andere Lieferanten diese Lücke ausfüllen können. —>

## WORTMELDUNG

# WIRTSCHAFTEN IN KRIEGSZEITEN

## WIE SICH UNTERNEHMEN IN DER UKRAINE ZU HELFEN WISSEN

*Die Rahmenbedingungen für Unternehmen haben sich in der Ukraine seit dem 24. Februar 2022 radikal geändert: Mitarbeitende melden sich freiwillig zum Kriegsdienst, in den Familien gibt es zivile Kriegsopfer, viele verlieren ihr Hab und Gut und flüchten in den Westen. Die Nachfrage nach bestimmten Produkten verschwindet über Nacht, Lieferketten brechen ab, Lagerhäuser werden von russischen Bomben oder Raketen in Schutt und Asche gelegt, obwohl die Waren dort keinerlei militärische Bedeutung haben.*

*Gleichzeitig ist die Motivation der ukrainischen Mitarbeitenden bewundernswert. Trotz der schlimmen Situation arbeiten viele unglaublich konstruktiv zusammen und wollen in diesen schwierigen Zeiten ihren Anteil beitragen.*

*Die Neuorganisation der Arbeitsprozesse während der Corona-Pandemie hat vielen Teams in der Ukraine gezeigt, dass ein Unternehmen auch dann sehr produktiv arbeiten kann, wenn die Belegschaft an den unterschiedlichsten Orten verstreut ist und sich nur in virtuellen Räumen treffen kann. Das gilt insbesondere für den Dienstleistungsbereich.*

*Doch auch produzierende Unternehmen suchen und finden Lösungen, was nicht immer einen Umzug an einen anderen Standort zur Folge haben muss. Dabei ist die Hilfsbereitschaft der Unternehmen untereinander beeindruckend. Im Westen der Ukraine finden nicht nur Millionen Binnenflüchtlinge Unterschlupf, auch Unternehmen aus vom Krieg betroffenen Landesteilen ziehen mit Anlagen und Maschinen an neue Standorte zu befreundeten Unternehmen.*

*So eigenartig es klingen mag: In vielen Teilen der Ukraine arbeiten die Unternehmen weiter, solange es die Sicherheits- und Versorgungslage irgendwie zulässt. —*



**ALEXANDER MARKUS**  
Vorstandsvorsitzender der  
AHK Ukraine

**IN KÜRZE**

Viele Branchen spüren den Ukraine-Krieg durch Lieferengpässe und steigende Energiepreise.

Für die deutsche Glasindustrie ist Russland zwar weder als Lieferant noch als Absatzmarkt von Bedeutung. Allerdings ist die Produktion in der Glasindustrie aktuell bis zu 74 % von Erdgas abhängig. Bisher ist es nicht möglich, für die energieintensive Glasschmelze Strom in großem Umfang zu nutzen, da die technische Machbarkeit großer direkter elektrischer Glasschmelzen nicht vorhanden ist.

Obwohl Russland, Weißrussland und die Ukraine zu den größten globalen Exporteuren von Holz gehören, sind für die Holz- und Möbelindustrie Direktimporte von Rundholz aus diesen Ländern eher von untergeordneter Bedeutung. Allerdings muss kurz- und mittelfristig von einer Einschränkung des weltweiten Holzangebots und von weiteren Preissteigerungen ausgegangen werden. Ausfälle von Holzlieferungen aus diesen Ländern könnte die Produktion von Möbelteilen in osteuropäischen Nachbarländern wie Polen und Ungarn ebenso wie die Produktion von Sperrholzplatten und Parkettböden und von Massivholzplatten in baltischen Staaten einschränken. Zudem zeichnet sich für die Holzwerkstoffindustrie ein Engpass unter anderem bei den zur Verarbeitung des Holzes benötigten Leimen ab. Vorprodukte wie Melamin werden aus Erdgas hergestellt, das derzeit nicht substituiert werden kann. Produktionsengpässe können Auswirkungen auf die Bau-, Möbel- und Verpackungsindustrie haben.

Nicht zuletzt ist die deutsche Luftfahrtindustrie erheblich von dem Krieg in der Ukraine und den damit zusammenhängenden Sanktionen betroffen, sowohl was die Produktion einzelner Zulieferer als auch die Flugzeuginstandhaltung in Russland angeht. Airbus und Boeing haben ihre Lieferungen an russische Fluggesellschaften gestoppt. Derzeit liegen bei diesen Unternehmen 62 offene Flugzeugbestellungen russischer Fluggesellschaften vor. Auch sämtliche Serviceleistungen für den Betrieb und die Wartung von Flugzeugen wurden im Zuge der EU-Sanktionen gegen Russland eingestellt, wovon seitens der Lufthansa etwa ein Dutzend größerer Fluggesellschaften in Russland betroffen sind - vor allem mit Blick auf Komponenten und Triebwerke für etwa 400 Flugzeuge. Die russischen Airlines erhalten damit keine Ersatzteile mehr und werden auch technisch nicht mehr unterstützt. Ein Risiko für die deutsche Luftfahrtindustrie besteht in der Verfügbarkeit von Titan, das zur Produktion von Trieb- und Fahrwerken benötigt wird und zu über 60 % aus Russland stammt. Die meisten Unternehmen haben zwar Reserven für die kommenden Monate gebildet; doch je länger der Ukraine-Krieg und die Sanktionen anhalten, desto höher ist die Gefahr, dass das Metall für die Produktion fehlt und es zu Produktionsverzögerungen kommt.

Auch in der Lebensmittelindustrie sind die Auswirkungen des Ukraine-Krieges bereits zu spüren: Die Ukraine und Russland gehören zu den wichtigsten Getreideproduzenten der Welt. Bei Weizen machen beide Länder etwa ein Drittel der globalen Exporte aus, allein die Ukraine lieferte zuletzt 14 % der am Weltmarkt gehandelten Getreidemengen an Weizen, Gerste und Mais. Aber auch als Lieferant von Raps- und Sonnenblumenöl hat das Land eine große Bedeutung. Durch den Krieg drohen erheb-

## **DIE LIEFERPROBLEME BEI LEBENSMITTELN NEHMEN ZU.**

liche Getreideexporte aus beiden Ländern wegzubrechen. Die Preise für Weizen und andere Lebensmittel haben vor diesem Hintergrund zwischenzeitlich bereits deutlich angezogen. Aktuell sind Lieferengpässe zudem bei Pflanzenölen, Alaska-Seelachs, Senfsaaten, Eiweißfuttermitteln und Verpackungsmaterialien zu verzeichnen. Zudem ist eine weitere Verknappung und Verteuerung von Agrarprodukten nicht auszuschließen, da Russland und Weißrussland bedeutende Düngemittel-Ex-



porteurs sind, auf die zusammen rund 30 % der weltweiten Kalium-Düngerexporte entfallen. Infolge knapperer und teurerer Düngemittel, eingeschränkter Verkehrsrouten und der Schließung wichtiger Häfen könnten die Lebensmittelpreise bis auf Weiteres auf einem hohen Niveau verbleiben. Die Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit für die Lebensmittelproduktion ist allerdings gewährleistet.

### WIRTSCHAFTSPOLITISCHE MASSNAHMEN ZUR UNTERSTÜTZUNG

Die Bundesregierung beobachtet die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine sehr genau und hat bereits Maßnahmen ergriffen, um insbesondere die Auswirkungen des Energiepreisanstiegs für private Haushalte und Unternehmen abzufedern. Im Entlastungspaket vom 23. März wurden, neben Beschlüssen für eine schnelle Unabhängigkeit von russischen Energielieferungen, mehr Effizienz beim Heizen sowie finanzielle Hilfen für betroffene Unternehmen vor allem auch weitere Entlastungen der Bürgerinnen und Bürger in Höhe von insgesamt 14 bis 16 Milliarden Euro verabschiedet. Die darin enthaltenen Maßnahmen umfassen unter anderem eine Absenkung von Energiesteuern, finanzielle Zuschüsse für Erwerbstätige und Familien sowie Einmalzahlungen an besonders betroffene Haushalte. Bereits im Februar hatte die Koalition Maßnahmen wie einen Heizkostenzuschuss, eine höhere Fernpendlerpauschale und die vorgezogene Abschaffung der EEG-Umlage beschlossen.

Für Unternehmen, die von den Folgen des Ukraine-Kriegs und den hohen Energiepreisen besonders betroffen sind, hat die Bundesregierung am 8. April ein „Schutzschild“ vorgestellt: Neben einem temporären und eng gefassten Kostenzuschussprogramm zur Dämpfung des Energiepreisanstiegs in Höhe von voraussichtlich fünf Milliarden Euro umfasst das Paket ein KfW-Kreditprogramm mit einem Volumen von bis zu sieben Milliarden Euro, um kurzfristig Liquidität sicherzustellen. Darüber hinaus beabsichtigt die Bundesregierung, Unternehmen vom Bund garantierte Kreditlinien der KfW mit einem Volumen von insgesamt bis zu 100 Milliarden Euro zu gewähren. Als Option zur Stabilisierung von besonders relevanten Unternehmen prüft die Bundesregierung außerdem den gezielten Einsatz von Eigen- und Hybridkapitalhilfen. Soweit einzelne Unternehmen betroffen sind, lässt sich dies zunächst technisch über Zuweisungsgeschäfte der KfW abbilden. Weitere Maßnahmen werden

#### IN KÜRZE

Die Bundesregierung will die Auswirkungen des Energiepreisanstiegs für private Haushalte und Unternehmen abfedern.

# 14 %

der am Weltmarkt gehandelten Mengen an Weizen, Gerste und Mais kamen zuletzt aus der Ukraine.

fortlaufend vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen geprüft.

Die Bundesregierung sieht in der Abhängigkeit von russischen Energielieferungen zudem einen weiteren Ansporn zur Abkehr von Öl, Kohle und Gas als Energieträger und für einen Umstieg auf erneuerbare Energien. Neben ihrem beschleunigten Ausbau sollen, um für den Übergang die Energieversorgung zu gewährleisten, Gas- und Kohlereserven ausgebaut werden. Der Kohleausstieg bis 2030 steht

## AB MITTE 2024 SOLL DEUTSCHLAND OHNE RUSSISCHES GAS AUSKOMMEN.

dennoch nicht in Frage. Zur Diversifizierung der Energieabhängigkeit ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz parallel dabei, weitere Energiepartnerschaften im Ausland abzuschließen, die Möglichkeiten für den Bezug und die Nutzung von Flüssigerdgas (LNG) auszubauen und den Hochlauf von Wasserstoff als Energieträger zu beschleunigen. Ziel ist es, den Anteil russischen Gases am Gasverbrauch in Deutschland bis Ende des Jahres auf etwa 30 % zu senken, und bis zum Sommer 2024 weitgehend unabhängig davon zu werden. Erreicht werden soll das durch mehr Energieeffizienz, Energieeinsparungen, Elektrifizierung und eine Diversifizierung bei den Gaslieferanten. —

#### MEHR ZUM THEMA

##### KONTAKT

CHRISTOPH MENZEL

Referat: Wirtschaftspolitische Analyse

GÖTZ SIEGERT

Referat: Grundsatzfragen der Industriepolitik

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)

# NACHHALTIGE HILFE

*DIE INTERNATIONALE KLIMASCHUTZ-  
INITIATIVE (IKI) IN DER UKRAINE*



Die Internationale Klimaschutzinitiative fördert internationale Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern in den Bereichen Klimaschutz und Biodiversität. In der aktuellen Legislaturperiode hat das Wirtschaftsministerium (BMWK) vom Umweltministerium (BMUV) die Federführung für die Umsetzung der Internationalen Klimaschutzinitiative in Deutschland übernommen. Neben dem BMWK führen das Auswärtige Amt sowie auch weiterhin das BMUV die Projekte durch. Die IKI unterstützt Lösungsansätze in Entwicklungs- und Schwellenländern, die nachhaltige Veränderungen für den Klimaschutz vorantreiben – und das punktgenau dort, wo Unterstützung benötigt wird und die Ambitionen hoch sind. Das hilft den IKI-Partnerländern dabei, die im Übereinkommen von Paris verankerten, national festgelegten Klimaschutzbeiträge (Nationally Determined Contributions, NDCs) umzusetzen und ambitioniert weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, zur Nutzung und zum Schutz natürlicher Kohlenstoffsenken sowie zum Schutz von Biodiversität.

### DIE KLIMASCHUTZINITIATIVE IN DER UKRAINE

Die Ukraine ist eines der Schwerpunktländer der IKI. Das bedeutet, dass die IKI dort über ein besonders großes Projektportfolio verfügt und einen engen Austausch auf politischer Ebene pflegt.

Mit bisher 20 bilateralen, vorwiegend nicht-investiven – also auf Beratung und Know-how-Transfer beruhenden – Projekten im Bereich Umwelt- und Klimaschutz hat die IKI bis heute über 94 Millionen Euro direkt für die Ukraine bereitge-

94 MILLIONEN  
EURO

hat die IKI direkt für die  
Ukraine bisher zugesagt.

stellt. Zudem waren zu Kriegsbeginn drei weitere bilaterale Projekte mit einem Gesamtvolumen von fast 40 Millionen Euro in Planung. Darüber hinaus partizipiert die Ukraine an regionalen und globalen Projekten, unter anderem im Finanzbereich sowie im Bereich Kapazitätsaufbau.

## KLIMASCHUTZ UND BIODIVERSITÄT STEHEN IM FOKUS.

Die IKI arbeitet in der Ukraine mit einem breiten Spektrum an politischen Partnern und Implementierungsinstitutionen zusammen, unter anderem mit den für den Umwelt- und Klimaschutz zuständigen nationalen Ministerien, mit Stadtverwaltungen, nationalen Forschungsinstituten und ukrainischen Nichtregierungsorganisationen im Umweltbereich.

Eine wichtige Klammer der Unterstützung durch die IKI war bislang die Annäherung der Ukraine an die Europäische Union. Mit der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine im Jahr 2014 wurde eine schrittweise Annäherung des Landes an die EU auf Grundlage gemeinsamer Werte gefördert. Die IKI hat die Ukraine auf diesem Weg über die geförderten Projekte intensiv beraten, beispielsweise zur Angleichung von Gesetzen und Richtlinien an EU-Standards im Bereich Emissionshandel, zur Energieeffizienz in Gebäuden und hinsichtlich einer Reform des Strommarktes. —>

### IN KÜRZE

Die IKI fördert internationale Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Ein in Planung befindliches Projekt sollte die Ukraine und weitere Länder der östlichen Partnerschaft der EU an den sogenannten European Green Deal (den europäischen Grünen Deal) heranführen und klimaorientierte Wirtschaftsmodelle in der Landwirtschaft und im Industriesektor fördern.

Die Ukraine hatte im Sommer letzten Jahres ihre Ziele zur Treibhausgasreduktion mit den national festgelegten Klimaschutzbeiträgen (NDC) noch einmal erhöht: Im Jahr 2030 sollte das Land 65 % weniger Treibhausgase ausstoßen als noch 1990. Die IKI unterstützt die Ukraine bis heute dabei, diese selbstgesteckten Ziele zu erreichen, ihren Fortschritt zu messen und ihre Maßnahmen ambitioniert weiterzuentwickeln.

### LANGJÄHRIGE PARTNERSCHAFT UND ZUKUNFTSPROJEKTE

Ein wichtiger Sektor für die NDC-Umsetzung ist der Energiesektor. Hier hat die IKI die ukrainische Regierung und ihre ukrainischen Partner zum einen im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung, beispielsweise bei der Erarbeitung adäquater Energie- und Klimapolitikstrategien, beraten. Zum anderen hat sich Deutschland über die IKI stark im Bereich der energetischen Gebäudesanierung engagiert. Der Gebäudesektor ist mit einem Anteil von 33 % der größte Endenergieverbraucher in der Ukraine, gefolgt vom Industrie- und Transportsektor. Das Land wurde in den letzten Jahren bei dem Aufbau und Management seines nationalen Energieeffizienzfonds finanziell und personell unterstützt. Zusammen mit einem IKI-Pilotprojekt in der westukrainischen Stadt Lwiw konnte über eine Förderung aus dem Energieeffizienzfonds die energetische Sanierung des teils aus Sowjetzeiten stammenden Gebäudebestandes angegangen werden.

Die Stadt Lwiw arbeitet heute auch mit dem IKI-finanzierten Cities Climate Gap Fund für die Entwicklung und Finanzierung einer fußgänger- und fahrradfreundlichen Straßengestaltung zusammen. 2016 wurde eine Straßenbahnlinie eröffnet, an deren Planung und Bau zwei weitere Projekte der IKI beteiligt waren.

## ES GILT, DAS BISHER ERREICHTE SO GUT WIE MÖGLICH ABZUSICHERN.

Daneben wurde mithilfe der IKI auch die klimaorientierte Modernisierung des ukrainischen Industriesektors und der Landwirtschaft in den letzten Jahren vorangetrieben. Im Bereich Biodiversität half die IKI mit, den Schutz und die Ausweitung der Primärwälder in den Nationalparks der ukrainischen Karpaten zu fördern. Ihre Arbeit mit der Zivilgesellschaft, sowohl bei der Mitarbeit an nationalen Klimaschutzzielen und -strategien als auch in der Kommunikation mit der Bevölkerung und im Bereich Umweltbildung, wird ebenfalls über die IKI unterstützt.

### ES GEHT WEITER, TROTZ DES KRIEGES

Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine hat Russland den Entwicklungspfad der Ukraine zulasten der Bevölkerung und der Zukunft des Landes brutal gestoppt. Die deutsche Bundesregierung wird die Ukraine über die IKI dennoch weiterhin unterstützen.

Die guten und etablierten Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Ukraine in den IKI-Projekten ermöglichen es, gezielt Projektaktivitäten zu unterstützen, um das bisher Erreichte so weit wie möglich abzusichern und die Bevölkerung der Ukraine über Unterstützungsmaßnahmen zu erreichen. Daran wird weiter festgehalten. —

### IN KÜRZE

Jetzt am wichtigsten: die Bevölkerung der Ukraine über Unterstützungsmaßnahmen zu erreichen

#### KONTAKT

BERIT VON KURNATOWSKI

Referat: Internationale Klimaschutzinitiative (IKI),  
Grundsatzfragen der bilateralen Zusammenarbeit

Weitere Informationen finden Sie unter:

► [www.international-climate-initiative.com](http://www.international-climate-initiative.com)

[schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)



# TERMINE

**5**  
MAI  
2022

**05.05.2022**

Auftragseingang im Verarbeitenden  
Gewerbe (März)

**06.05.2022**

Produktion im Produzierenden  
Gewerbe (März)

**13.05.2022**

Pressemitteilung Wirtschaftliche Lage

**23./24.05.2022**

Eurogruppe/ECOFIN

**6**  
JUNI  
2022

**03.06.2022**

Handelsrat (Luxemburg)  
TK-/Digitalrat (Luxemburg)

**07.06.2022**

Auftragseingang im Verarbeitenden  
Gewerbe (April)

**08.06.2022**

Produktion im Produzierenden  
Gewerbe (April)

**09.06.2022**

WBF-Rat (Luxemburg)

**13.06.2022**

Pressemitteilung Wirtschaftliche Lage

**16./17.06.2022**

Eurogruppe/ECOFIN

**23./24.06.2022**

Europäischer Rat (Brüssel)

**27.06.2022**

Energierat (Luxemburg)

**28.06.2022**

Umweltrat (Luxemburg)

**7**  
JULI  
2022

**06.07.2022**

Auftragseingang im Verarbeitenden  
Gewerbe (Mai)

**07.07.2022**

Produktion im Produzierenden  
Gewerbe (Mai)

**11./12.07.2022**

Eurogruppe/ECOFIN

**13./14.07.2022**

Informeller Umweltrat (Prag)

**14.07.2022**

Pressemitteilung Wirtschaftliche Lage

**20.07.2022**

Informeller WBF-Rat (Prag)

**25.07.2022**

eventuell ECOFIN – Haushalt

## DIE „SCHLAGLICHTER“ ALS ABONNEMENT



Der Monatsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz ist nicht nur als Druckexemplar, sondern auch als elektronischer Newsletter verfügbar. Für ein Abonnement können Sie sich unter folgender Adresse registrieren: [www.bmwk.de/abo-service](http://www.bmwk.de/abo-service)

Darüber hinaus stehen die Ausgaben des Monatsberichts sowie einzelne Beiträge aus älteren Ausgaben auf der

Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz unter folgender Adresse zur Verfügung: [www.bmwk.de/schlaglichter](http://www.bmwk.de/schlaglichter)

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu den „Schlaglichtern“ bzw. einzelnen Artikeln? Dann wenden Sie sich gern an: [schlaglichter@bmwk.bund.de](mailto:schlaglichter@bmwk.bund.de)





# *KONJUNKTUR*

<i>DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE</i>	<i>64</i>
<i>BIP-NOWCAST</i>	<i>72</i>
<i>MONETÄRE ENTWICKLUNG</i>	<i>74</i>

<i>64</i>
<i>72</i>
<i>74</i>

# DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE IN DEUTSCHLAND IM APRIL 2022<sup>1</sup>

## IN KÜRZE

*DER RUSSISCHE ANGRIFFSKRIEG IN DER UKRAINE birgt substantielle Risiken für die deutsche Konjunktur. Die Auswirkungen lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nur schwer beziffern. Sie hängen stark von der Dauer und der Intensität des Krieges ab.*

*SEIT BEGINN DER MILITÄRISCHEN INVASION HAT ES EXTREME PREISSTEIGERUNGEN bei Energie und Rohstoffen gegeben. Auch Handelsströme und Lieferkettenbeziehungen werden beeinträchtigt. Die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleibt entsprechend hoch.*

*DA DIE GÄNGIGEN KONJUNKTURINDIKATOREN MIT EINEM ZEITLICHEN VERZUG VON EIN BIS ZWEI MONATEN veröffentlicht werden, ist der Krieg in der Ukraine in ihnen bislang kaum abgebildet. Zuletzt (also mit Berichtsmonat Februar) zeigten die Indikatoren eine uneinheitliche Industriekonjunktur, während die Entwicklung der Dienstleistungsbereiche weiterhin durch den Pandemieverlauf geprägt war.*

*SOWOHL IN DER INDUSTRIE ALS AUCH IM BAUWERBE entwickelte sich die Produktion im Februar schwach (+0,1% beziehungsweise -0,7%). Auch die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe gingen zurück (-2,2%). Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sind in diesen Daten allerdings noch kaum enthalten. Für die kommenden Monate fällt der Ausblick somit gedämpft aus.*

*DIE UMSÄTZE IM EINZELHANDEL SIND IM FEBRUAR TROTZ WEITERHIN GELTENDER 2G-REGELN LEICHT GESTIEGEN. Das Vorkrisenniveau vom Februar 2020 wurde zuletzt wieder spürbar überschritten. In den kommenden Monaten dürften zwei Faktoren den privaten Konsum belasten: die von den Energiepreisen getriebene Inflationsrate und die Verunsicherung durch die russische Intervention in der Ukraine.*

*DIE INFLATIONSRATE STIEG VON ZUVOR 5,1% AUF 7,3% IM MÄRZ AN. Die Preise für Energie, aber auch für Nahrungsmittel trugen maßgeblich zu dem spürbar verstärkten Auftrieb des Preisniveaus bei. Die Kernrate, bei der diese beiden volatilen Preiskomponenten herausgerechnet werden, legte indes weitaus schwächer zu.*

*AM ARBEITSMARKT HIELT DIE POSITIVE ENTWICKLUNG IM MÄRZ AN. Der russische Angriff auf die Ukraine macht sich in den Daten bislang nicht bemerkbar. Im März ging die registrierte Arbeitslosigkeit saisonbereinigt erneut zurück. Und im Februar hat die Erwerbstätigkeit saisonbereinigt abermals merklich zugenommen. Die Kurzarbeit ging im Januar weiter leicht auf rund 0,65 Millionen Personen zurück.*

*DIE GEMEINSCHAFTSDIAGNOSE UND DER SACHVERSTÄNDIGENRAT HABEN ERSTE EINSCHÄTZUNGEN zu den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges in aktuellen Prognosen erarbeitet. Die konjunkturelle Entwicklung ist gegenwärtig von sehr großer Unsicherheit über den weiteren Verlauf des Krieges geprägt.*

Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2022 steht seit Ende Februar ganz im Zeichen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine. In den meisten Konjunkturindikatoren ist der Effekt des Krieges noch nicht abzulesen, da diese mit einer Verzögerung von ein bis zwei Monaten veröffentlicht werden. Im aktuellen Berichtsmonat Februar ergab sich ein gemischtes Bild.

## STAGNIERENDE INDUSTRIEKONJUNKTUR MIT UNKLAREN AUSSICHTEN

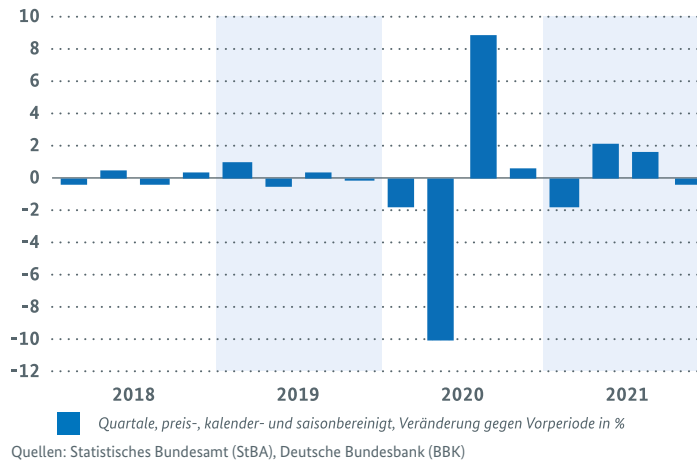
Die Industrieproduktion bewegte sich lediglich seitwärts, die Auftragseingänge gingen spürbar zurück. Dafür konnte sich der Außenhandel nach einem schwachen Start ins erste Quartal wieder erholen. Auch die Einzelhandelsumsätze legten trotz anhaltender Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie leicht zu. Dennoch bleiben viele Fragen offen: Wie machen sich die gegenüber Russland erlassenen Sanktionen im Außenhandel bemerkbar? Welchen Effekt haben die hohen Energiepreise und mögliche neue Lieferengpässe auf die Produktion? Und wie gehen Konsumenten und Investoren mit der gestiegenen Unsicherheit um?

Erste Antworten wird es im nächsten Monat geben, in dem erstmals harte Konjunkturindikatoren für den Berichtsmonat März vorgelegt werden. Aktuell gibt es lediglich umfragebasierte Stimmungskennzahlen. So ist das ifo Geschäftsklima im März deutlich zurückgegangen. Dies war jedoch vorrangig auf die stark rückläufigen Geschäftserwartungen zurückzuführen. Die aktuelle Lage beurteilten die Unternehmen kaum schlechter als im

<sup>1</sup> In diesem Bericht werden Daten genutzt, die bis zum 12. April 2022 vorlagen. Soweit nicht anders vermerkt, handelt es sich um Veränderungsraten gegenüber der jeweiligen Vorperiode auf Basis preisbereinigter sowie kalender- und saisonbereinigter Daten.



**BRUTTOINLANDSPRODUKT**



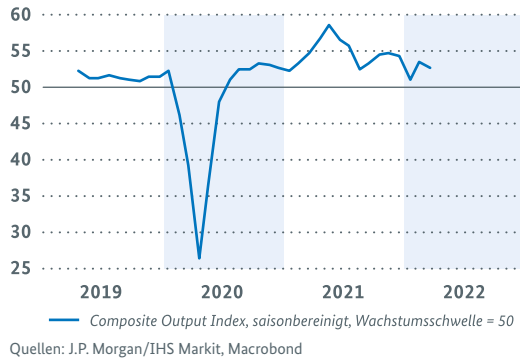
Vormonat. Demgegenüber zeigte der Einkaufsmanagerindex eine merklich geringere Reaktion auf den Ukraine-Krieg im Monat März.

Ein Grund zur Sorge bleibt jedoch die Inflationsrate: Sie lag im März 2022 bei 7,3%, maßgeblich getrieben durch eine explosive Zunahme der Energiepreise infolge des Kriegsausbruchs am 24. Februar. Die weitere Preisniveauentwicklung lässt sich kaum verlässlich vorhersagen, weil weder die Dauer noch der Ausgang des Krieges zurzeit absehbar sind. Da Deutschland große Teile seines Gasbedarfs aus Russland importiert, besteht hier ein hohes Risiko für die Preisniveauentwicklung für diesen Energieträger. Zwar haben sich die Gaspreise im März wieder rückläufig entwickelt, allerdings ausgehend von einem bereits sehr hohen Niveau im Vorfeld des russischen Angriffskrieges. Aktuell liegen sie immer noch mehr als vier Mal so hoch wie ihr langjähriger Durchschnitt. Deutschland wird im Jahr 2022 deutlich mehr für Energie zahlen müssen als in den Vorjahren.

**WELTWIRTSCHAFT LEGT BIS ZULETZT WEITER ZU**

Aus der Weltwirtschaft kamen bis vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine noch positive Signale. So stieg die weltweite Industrieproduktion im Januar um 1,8%. Der Welthandel stagnierte im gleichen Monat, nachdem allerdings substantielle Zuwächse in den drei Vormonaten zu beobachten waren.

**EINKAUFSMANAGERINDEX WELT J.P.MORGAN/IHS MARKIT**



Auch der Stimmungsindikator von S&P Global (ehemals IHS Markit) konnte im Februar noch einmal zulegen und lag mit 53,4 Punkten über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

**DEUTSCHER AUSSENHANDEL: EXPANSION MIT UNSICHEREN AUSSICHTEN**

Im letzten Monat vor Kriegsausbruch hat der deutsche Außenhandel nochmals kräftig expandiert. Die nominalen Waren-Ausfuhren sind im Februar saisonbereinigt um 6,4% gegenüber dem Vormonat gestiegen. Nach einem schwachen Januar bleibt im Zweimonatsvergleich noch ein Plus von 0,8% bestehen. Da die Ausfuhrpreise im Februar um 1,0% stiegen, dürfte der reale Anstieg der Waren-Ausfuhren etwas geringer ausgefallen sein. —>

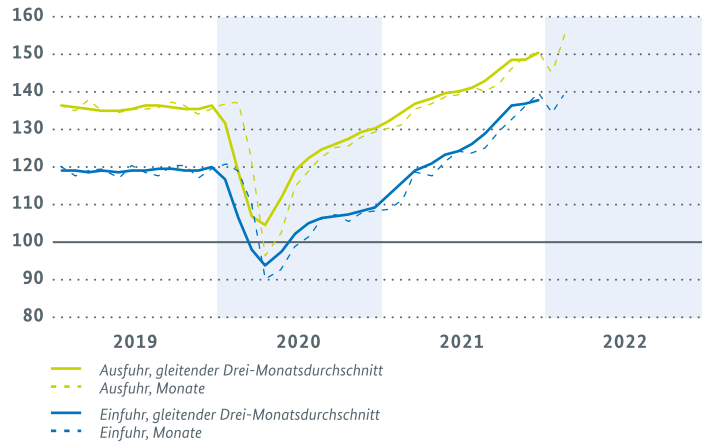
Parallel zur Entwicklung der Ausfuhren legten auch die nominalen Waren-Einfuhren im Februar deutlich zu. Saisonbereinigt kam es zu einem Anstieg um 4,5 %. Auch hier sorgt das kräftige Minus des Vormonats für einen nahezu kontanten Zweimonatsvergleich (plus 0,1 %). Bei erheblich gestiegenen Einfuhrpreisen dürfte die reale Entwicklung schwächer ausgefallen sein.

Allerdings ist zu erwarten, dass diese positive Grunddynamik durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine einen deutlichen Dämpfer erhält. Bereits im Februar sanken die deutschen Ex- und Importe nach und aus Russland entgegen dem allgemeinen positiven Trend um minus 6,3 % und minus 7,3 %. Durch die erlassenen Sanktionen wird Russland mehr oder weniger vom weltweiten Handel abgekoppelt, wodurch neue Lieferengpässe und Knappheiten bei bestimmten Rohstoffen entstehen könnten. Insgesamt ist die Unsicherheit massiv gestiegen. Die ersten harten Daten, die den Effekt der Sanktionen auf die deutschen Ein- und Ausfuhren umfassen, werden erst Anfang Mai veröffentlicht. Am aktuellen Rand gibt es nur Stimmungskennzeichen. So sind die ifo Exporterwartungen im März um 19,3 Saldenpunkte eingebrochen. Zum Vergleich: Während des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 brachen die ifo Exporterwartungen innerhalb von zwei Monaten um rund 50 Saldenpunkte ein. Auch der S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex gab im März deutlich nach und sank auf ein 18-Monats-Tief.

Der Krieg in der Ukraine geht für Deutschland vor allem mit stark steigenden Einfuhrpreisen einher. Im Gesamtjahr 2022 dürften sich die „Terms of Trade“ (Verhältnis von Export- zu Importpreisen; „reales Austauschverhältnis“) daher deutlich verschlechtern. Auch der Leistungsbilanzüberschuss

### EIN-UND AUSFUHREN (WAREN & DIENSTLEISTUNGEN)

in Milliarden Euro, kalender- und saisonbereinigt



Quelle: Zahlungsbilanzstatistik Deutsche Bundesbank (BBK)

### AUSSENHANDEL\*

	3.Q.	4.Q.	Dez.	Jan.	Feb.
<b>WARENHANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN (Zahlungsbilanzstatistik)</b>					
Veränderung gegen Vorperiode in % (saisonbereinigt)					
<b>AUSFUHR</b>	2,1	5,3	0,4	-3,2	7,0
<b>EINFUHR</b>	4,1	8,0	2,3	-3,6	4,0
<b>AUSSENHANDEL MIT WAREN NACH LÄNDERN (Außenhandelsstatistik)</b>					
Veränderung gegen Vorjahr in % (Ursprungswerte)					
<b>AUSFUHR</b>	11,1	11,9	15,5	11,1	14,4
Eurozone	13,9	16,7	23,3	8,5	16,6
EU-Nicht-Eurozone	14,0	14,4	21,7	7,0	15,3
Drittländer	8,0	7,5	8,0	15,0	12,4
<b>EINFUHR</b>	15,8	21,8	28,1	25,9	24,5
Eurozone	16,2	23,2	28,9	20,6	18,9
EU-Nicht-Eurozone	7,3	9,2	14,3	8,2	12,3
Drittländer	18,8	25,6	32,7	36,3	34,0

\* Angaben in jeweiligen Preisen

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

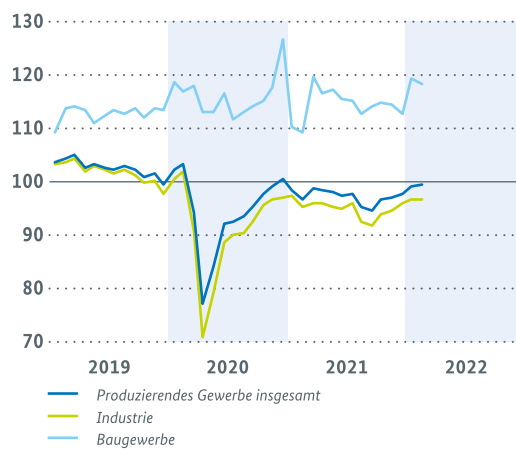
dürfte angesichts höherer Kosten für Energieimporte geringer ausfallen. Der Ausblick für den deutschen Außenhandel hat sich in der Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine merklich eingetrübt.

### INDUSTRIEKONJUNKTUR KURZ VOR KRIEGSAUSBRUCH SEITWÄRTS GERICHTET

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe nahm im Februar im Vormonatsvergleich lediglich um 0,2 % zu. Dabei kam es im Baugewerbe nach dem kräftigen Anstieg im Januar (+5,9 %) nun zu einem

**PRODUKTION IM PRODUZIERENDEN GEWERBE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN**

Volumenindex (2015 = 100, saisonbereinigt)



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

**INDUSTRIE**

VERÄNDERUNG GEGEN VORZEITRAUM IN %  
(Volumen, saisonbereinigt)

	3.Q.	4.Q.	Dez.	Jan.	Feb.
<b>PRODUKTION</b>					
<b>Insgesamt</b>	-2,1	1,4	1,6	0,6	0,1
Vorleistungsgüter	-2,3	-0,1	1,1	0,6	0,5
Investitionsgüter	-3,4	3,6	2,9	0,2	-2,0
Konsumgüter	1,5	0,3	-0,2	1,7	4,4
<b>UMSÄTZE</b>					
<b>Insgesamt</b>	-2,8	4,4	0,8	1,6	-1,4
Inland	-2,2	2,8	0,7	2,8	-0,5
Ausland	-3,3	5,9	0,9	0,4	-2,2
<b>AUFTRAGSEINGÄNGE</b>					
<b>Insgesamt</b>	1,5	-4,5	2,4	2,3	-2,2
Inland	-2,8	-0,5	10,5	-7,2	-0,2
Ausland	4,5	-7,2	-3,0	9,5	-3,3
Vorleistungsgüter	-2,1	-1,0	2,5	-1,2	-1,9
Investitionsgüter	3,8	-7,3	2,0	5,3	-2,8
Konsumgüter	1,1	2,2	4,2	-3,1	0,7

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

Rückgang um 0,7 %. Dieser wurde vor allem durch einen kräftigen Anstieg der Energieproduktion kompensiert, die infolge des stürmischen Februars ein Plus von 4,9 % verzeichnete. Die Industrieproduktion zeigte mit einer Zuwachsrate von 0,1 % eine Quasi-Stagnation. Der Ausstoß in den gewichtigen Bereichen Maschinenbau (-2,1 %) sowie Kfz und Kfz-Teile (-1,3 %) ging allerdings merklich zurück. Zuwächse in den Bereichen Pharmazeutische Erzeugnisse (+15,6 %) und Elektrische Ausrüstungen (+1,4 %) wirkten dem wiederum entgegen.

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sanken im Februar gegenüber dem Vormonat um 2,2 % und beenden damit die seit Oktober vorherrschende Aufwärtsentwicklung. Dabei ging vor allem die Nachfrage nach Investitions- (-2,8 %) und Vorleistungsgütern (-1,9 %) zurück, während die Bestellungen von Konsumgütern (+0,7 %) den insgesamt resultierenden Rückgang etwas abfedern konnten.

Das Minus entstammte vorwiegend aus dem Ausland und dabei in ähnlichem Maße aus Ländern der Eurozone (-3,3 %) und Ländern aus dem Nicht-Euroraum (-3,4 %). Besonders hohe Rückgänge der Bestellungen verzeichneten die Bereiche Chemie (-4,9 %), Metallerzeugnisse (-22,3 %), Maschinenbau (-5,3 %) und der Kfz-sowie der Kfz-Teile-Bereich (3,4 %). Insgesamt bewegt sich der Auftragsbestand aber immer noch auf einem sehr hohen Niveau.

Zusammen mit der nahezu unveränderten Produktion deutet der Rückgang der Auftragseingänge eine Abkühlung der Industriekonjunktur an. Angesichts des russischen Angriffskrieges in der Ukraine dürfte diese in den kommenden Monaten noch gedämpfter verlaufen.

**EINZELHANDELSUMSATZ LEICHT GESTIEGEN**

Im Einzelhandel ohne Kfz sind die Umsätze im Februar gegenüber dem Vormonat trotz weiterhin geltender 2G-Regeln voraussichtlich um 0,3 % gestiegen, nachdem sie im Januar stagnierten (0,0 %). Sie waren im Dezember 2021 wegen verschärfter Regelungen um 2,3 % zurückgegangen. Der Dezemberwert wurde damit vom Statistischen Bundesamt kräftig aufwärts revidiert. Die Umsätze lagen damit zuletzt um 4,4 % über ihrem Niveau →

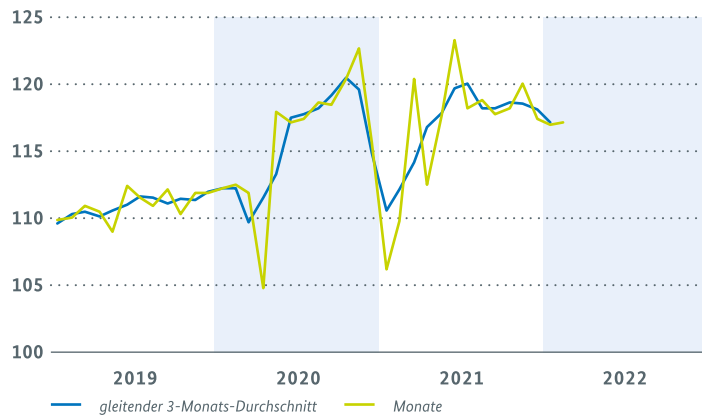
im Vorkrisenmonat Februar 2020. Bei den Neuzulassungen von Pkw durch private Halter kam es im März zu einem kräftigen Rückgang um 18,3 %, nachdem auch die Entwicklung in den beiden Vormonaten schwach war.

Während bislang vor allem der Pandemieverlauf die Entwicklung des privaten Verbrauchs belastet hat, treten nun die hohe Inflation und die Ungewissheit aufgrund des Russland-Ukraine-Krieges in den Vordergrund. Die beiden gängigen Frühindikatoren zeigen, dass sich die Verunsicherung bei den privaten Verbrauchern massiv verstärkt hat: So haben sich die ifo Geschäftserwartungen im Einzelhandel im März per saldo kräftig eingetrübt. Auch beim GfK-Konsumklima wird für April eine erhebliche Beeinträchtigung prognostiziert.

Das Niveau der Verbraucherpreise hat sich im März gegenüber dem Vormonat kräftig um 2,5 % erhöht (Februar: +0,9 %). Die Inflationsrate, also die Preisniveaumentwicklung gegenüber dem Vorjahr, erhöhte sich im März um 2,2 Prozentpunkte

### Einzelhandelsumsatz ohne Handel mit Kfz

Volumenindex 2015 = 100, saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

auf 7,3 %. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere deutliche Steigerungen bei den Preisen für Energie (+39,5 %; zuvor +22,5 %) und auch bei Nahrungsmitteln (+6,2 %; zuvor +5,3 %). Die weitere Entwicklung des Russland-Ukraine-Krieges wird die Energiepreise maßgeblich beeinflussen. So ist der Preis für Rohöl, einer der maßgeblichen Indikatoren, vor dem Hintergrund des russischen Einmarschs in die Ukraine zunächst auf fast 130 US-Dollar je Barrel geklettert. Aktuell liegt dieser bei rund 100 US-Dollar je Barrel. Dies sind Höchststände, die seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2007/08 nicht mehr beobachtet wurden. Eine rasche Entspannung ist aktuell nicht absehbar. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) lag im März bei 3,4 %.

### Verbraucherpreisindex

Veränderung in %	ggü. Vormonat		ggü. Vorjahresmonat	
	Feb.	Mär.	Feb.	Mär.
<b>Insgesamt</b>	0,9	2,5	5,1	7,3
<b>Insgesamt ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation)</b>	0,6	0,6	3,0	3,4
Nahrungsmittel	1,0	0,8	5,3	6,2
Wohnung, Betriebskosten	0,8	3,1	5,8	8,8
Gesundheitspflege	0,1	0,4	0,8	0,9
Verkehr	1,6	7,4	11,2	17,5
Nachrichtenübermittlung	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1,9	0,8	4,8	5,0
Bildungswesen	0,1	0,1	1,7	1,5
Beherbergungs- u. Gaststättendienstl.	0,6	0,5	5,1	5,6
Energie	3,1	16,4	22,5	39,5
Kraftstoffe	4,3	32,0	30,2	63,6
Dienstleistungen	0,5	0,4	2,8	2,8
<b>Insgesamt (saisonbereinigt)</b>	0,4	2,4	-	-

Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

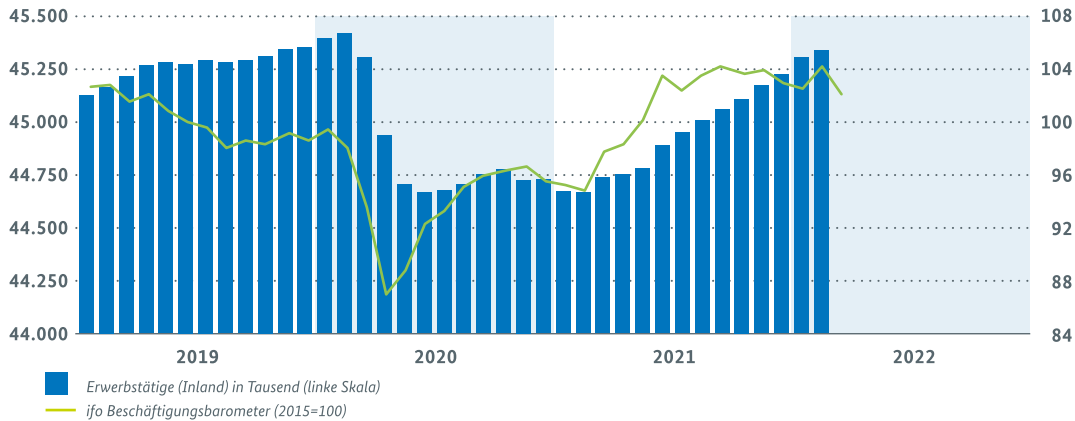
### Positive Tendenz am Arbeitsmarkt hält auch im März an

Der Arbeitsmarkt ist bislang unbeeindruckt vom russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Die Folgen des Krieges dürften sich erst mit Zeitverzögerung zeigen. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung gingen auch im März saisonbereinigt erneut um 18.000 beziehungsweise 23.000 Personen zurück. In Ursprungswerten verringerte sich die registrierte Arbeitslosigkeit um 66.000 auf 2,36 Mil-



**ifo BESCHÄFTIGUNGSBAROMETER UND ERWERBSTÄTIGE (INLAND)**

Monate, saisonbereinigt



Quellen: Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK), ifo Institut

lionen Personen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren 465.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet. Auch bei Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung setzte sich der bisherige positive Verlauf fort. Die Erwerbstätigkeit expandierte im Februar saisonbereinigt merklich um 34.000 Personen. In Ursprungswerten waren damit 45,1 Millionen Menschen erwerbstätig, 678.000 Personen mehr als im Vorjahresmonat. Im Januar erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung deutlich um 71.000 Personen gegenüber dem Vormonat. Die Kurzarbeit ging laut Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit im Januar erneut leicht zurück und lag bei rund 0,65 Millionen Personen. Beim wichtigen Indikator der Kurzarbeit-Anzeigen kam es im März zu einer deutlichen Untererfassung wegen der kurzfristigen Verlängerung der Kurzarbeits-Regelungen. Dieser Indikator hat daher in diesem Monat praktisch keine Aussagekraft. Zu erwarten ist aber ein moderater Anstieg. Die Frühindikatoren von ifo und IAB lassen eine weiterhin robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt ohne einen nennenswerten Anstieg der Arbeitslosigkeit erwarten. Das ifo Barometer sig-

nalisiert allerdings eine verminderte Einstellungsbereitschaft der Unternehmen und spiegelt damit einmal mehr die hohe Unsicherheit in der Wirtschaft seit Kriegsbeginn wider. Bei den Arbeitsagenturen fiel der Zugang an gemeldeten Stellen dementsprechend schwach aus, der Bestand an offenen Stellen liegt aber weiter auf einem Höchststand. Daher ist zu erwarten, dass sich die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt zunächst fortsetzt – wenn auch mit etwas verminderter Dynamik.

**AKTUELLE KONJUNKTURPROGNOSEN**

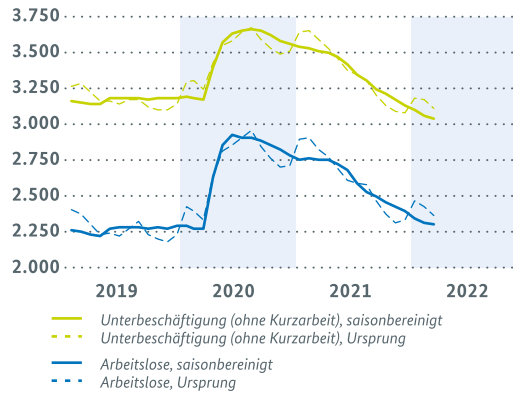
Die Gemeinschaftsdiagnose (DIW Berlin, ifo München, IfW Kiel, IWH Halle und RWI Essen) sowie der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung haben vor Kurzem ihre Frühjahrsprojektionen vorgelegt.

Die Gemeinschaftsdiagnose ergibt in diesem Jahr einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 2,7% und im kommenden Jahr um 3,1%. Mit der nun abflauenden Pandemie wäre es für sich genommen zu einer kräftigen Konjunkturerholung gekommen. Diese Erholung wird nun aber durch den Ausbruch des Krieges in der Ukraine zunächst gebremst. Das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung wird demnach erst im dritten Quartal →

des laufenden Jahres wieder erreicht. Die Verbraucherpreise legen im Jahr 2022 mit plus 6,1% so kräftig zu wie seit vier Jahrzehnten nicht mehr. Im Jahr 2023 bleibt die Inflationsrate mit plus 2,8% deutlich über der durchschnittlichen Rate seit der Wiedervereinigung. Ein großes Risiko für die Prognose geht vom weiteren Verlauf des militärischen Konflikts in der Ukraine und den politischen Konsequenzen aus. Aus diesem Grund haben die Wirtschaftsforschungsinstitute das alternative Szenario eines sofortigen Embargos von Erdöl und Erdgas für die Lieferungen von Russland in die Europäische Union analysiert. In diesem Fall gerät die deutsche Wirtschaft in eine schwere Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt würde in diesem Jahr nur noch um 1,9% wachsen und ginge im kommenden Jahr um 2,2% zurück. Die Inflationsrate würde mit plus 7,3% im Jahr 2022 und plus 6,5% ihre hohen Werte aus dem Basisszenario nochmals deutlich übersteigen.

Auch der Sachverständigenrat hat seine Wachstumsprognose für das Jahr 2022 deutlich auf plus 1,8% nach unten korrigiert, während er im Herbst noch von einem klaren Zuwachs von 4,6% ausgegangen war. Als Gründe nennt er das Pandemiegeschehen, die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und Energie sowie den Ausbruch des Krieges in der Ukraine. Die Inflationsrate wird nach Einschätzung des Rats im Jahr 2022 bei plus 6,1% liegen (Jahresgutachten 2021: 2,6%) und im nächsten Jahr wieder auf plus 3,4% zurückgehen. Neben den stark gestiegenen Energiepreisen verweist der Rat

**ARBEITSLOSIGKEIT UND UNTERBESCHÄFTIGUNG (in 1.000)**



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (BA), IAB, Deutsche Bundesbank (BBK)

hier auch auf einen gewissen Lohndruck und steigende Nahrungsmittelpreise. Die Notierungen an den Terminmärkten für Öl und Gas (Futures) deuten jedoch darauf hin, dass sich der Preisdruck bei Energie im Jahresverlauf abschwächen wird.

Die neuen Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose und des Sachverständigenrats sind erste Einschätzungen, die die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges in aktuellen Prognosen verarbeiten. Die konjunkturelle Entwicklung ist gegenwärtig von sehr großer Unsicherheit über den weiteren Verlauf des Kriegs geprägt. Die Bundesregierung hat ihre Frühjahrsprojektion am 27. April 2022 veröffentlicht. —

**ARBEITSMARKT**

Arbeitslose (SGB II und III)

	4.Q.	1.Q.	Jan.	Feb.	Mär.
in Mio. (Ursprungszahlen)	2,341	2,417	2,462	2,428	2,362
ggü. Vorjahr in 1.000	-381	-460	-439	-476	-465
ggü. Vorperiode in 1.000*	-114	-104	-47	-32	-18
Arbeitslosenquote	5,1	5,3	5,4	5,3	5,1

**ERWERBSTÄTIGE (Inland)**

	3.Q.	4.Q.	Dez.	Jan.	Feb.
in Mio. (Ursprungszahlen)	45,1	45,4	45,3	45,1	45,1
ggü. Vorjahr in 1.000	294	434	506	636	678
ggü. Vorperiode in 1.000*	200	163	55	80	34

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE**

	3.Q.	4.Q.	Nov.	Dez.	Jan.
in Mio. (Ursprungszahlen)	34,0	34,4	34,5	34,3	34,2
ggü. Vorjahr in 1.000	514	558	569	593	656
ggü. Vorperiode in 1.000*	165	189	97	77	71

\*kalender- und saisonbereinigte Angaben

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (BA), Statistisches Bundesamt (StBA), Deutsche Bundesbank (BBK)

# BIP-NOWCAST FÜR 2. QUARTAL 2022

## IN KÜRZE

DER NOWCAST FÜR DIE SAISON- UND KALENDERBEREINIGTE VERÄNDERUNGSRATE DES BIP BETRÄGT +0,8 % FÜR DAS ZWEITE QUARTAL 2022 (STAND 12. APRIL).<sup>1</sup>

Für das zweite Quartal 2022 prognostiziert der Nowcast einen saison- und kalenderbereinigten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %. Der Nowcast liefert eine täglich aktualisierte, rein technische, zeitreihenanalytische Prognose der Wirtschaftsleistung unabhängig von der Bundesregierung und dem BMWK. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht erst Ende Juli 2022 erste amtliche Ergebnisse zur tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklung des zweiten Vierteljahrs 2022.

Der Verlauf des Schätzwerts kann durch die unten stehende Abbildung nachvollzogen werden. Zu Jahresbeginn startete der Nowcast mit einem Wert von -0,1 %. Bis Mitte März verbesserte er sich auf +0,5 %. Wesentlich dazu beigetragen haben sich aufhellende Stimmungsindikatoren im Januar und Februar sowie erfreuliche Arbeitsmarktdaten für den Berichtsmonat Dezember. Bis Ende März rutschte der Nowcast jedoch auf minus 1,4 % ab. Die deutlichsten Dämpfer stammten von Umfrageergebnissen aus Deutschland und Europa, die vor dem Hintergrund des Kriegsausbruchs in der Ukraine deutlich schlechter ausfielen. In den daraufhin veröffentlichten europäischen Konjunkturdaten für die Berichtsmonate Januar und Februar schlug sich die russische Invasion jedoch noch nicht nieder. Die beiden Monate beeinflussten so den Nowcast Anfang April daher positiv. Derzeit liegt der Schätzwert bei minus 0,8 %.

Aus fachlicher Sicht erscheint die von dem Modell prognostizierte Veränderungsrate des BIP im zweiten Quartal 2022 als recht pessimistisch. Das Modell wurde vom abrupten Einbruch der Stimmungsindikatoren am aktuellen Rand geschockt. Zwar sind die Risiken für die deutsche Konjunktur vor dem Hintergrund steigender Energie- und Rohstoffpreise und erneut beziehungsweise weiterhin gestörter Lieferketten gestiegen. Daneben bestehen aber nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen bei vollen Auftragsbüchern nach wie vor Auftriebskräfte für die deutsche Wirtschaft. Ob die tatsächliche Entwicklung den Nowcast bestätigt, hängt stark von der weiteren Entwicklung des Krieges und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Einbußen ab. —

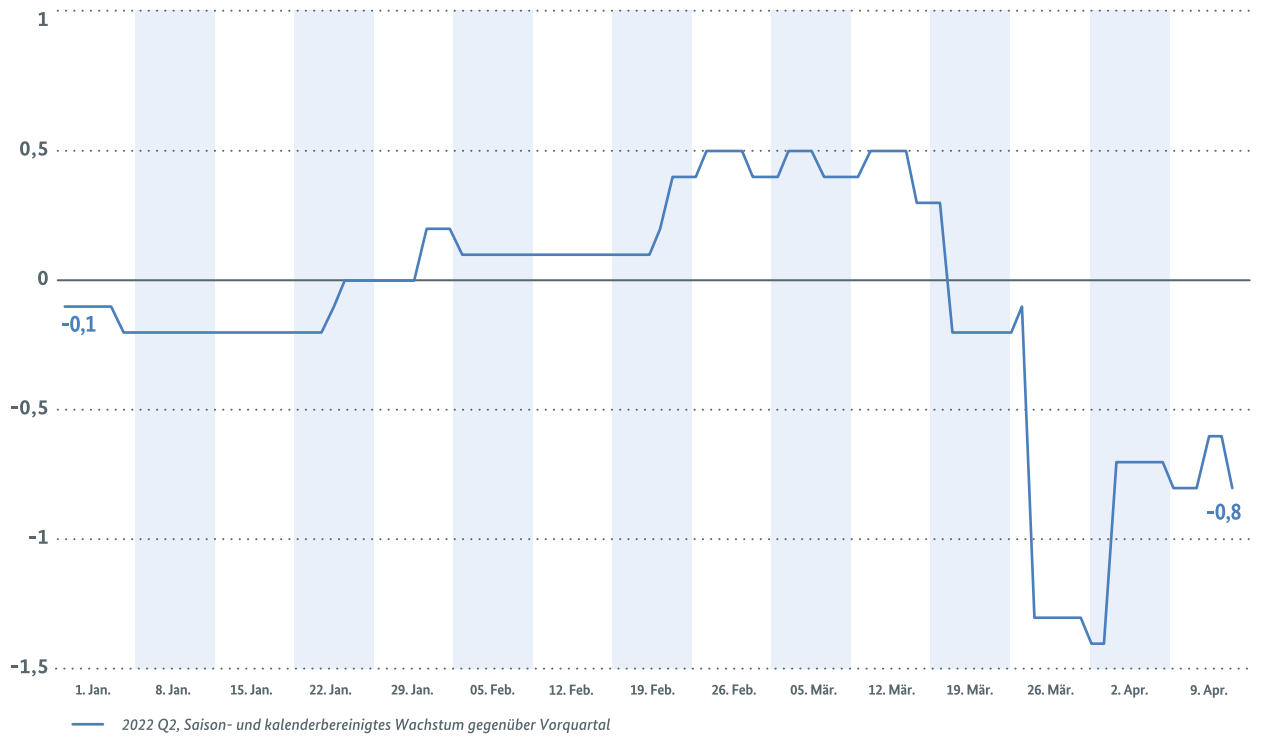
## DAS MODELL

Das Modell zur Prognose des deutschen Bruttoinlandsprodukts wird von Now-Casting Economics Ltd. betrieben. Der hier veröffentlichte Nowcast ist eine rein technische, modellbasierte Prognose. Die Schätzungen sind mit einer hohen statistischen Unsicherheit behaftet, die mit Modellprognosen immer einhergeht. Es handelt sich bei dem Nowcast weder um die Prognose des BMWK noch um die offizielle Projektion der Bundesregierung.

<sup>1</sup> Für nähere Erläuterungen zu der Methode, den verwendeten Daten und der Interpretation des Modells siehe Senftleben und Strohsal (2019): „Nowcasting: Ein Echtzeit-Indikator für die Konjunkturanalyse“, Schlaglichter der Wirtschaftspolitik, Juni 2019, Seite 9–11, und Andreini, Hasenzagl, Reichlin, Senftleben und Strohsal (2020) „Nowcasting German GDP“, CEPR DP14323.



ENTWICKLUNG DES BIP-NOWCAST FÜR DAS ZWEITE QUARTAL 2022 IN %



Quelle: Now-Casting Economics Ltd.

# MONETÄRE ENTWICKLUNG

**IN KÜRZE**

DIE EZB PROGNOSTIZIERT 2022 EINE INFLATION VON 5,1% UND BEABSICHTIGT, IHRE ANLEIHEANKÄUFE NUN SCHNELLER AUSLAUFEN ZU LASSEN ALS BISHER ANGEKÜNDIGT. SIE KÖNNTE DIESE BEREITS IM ZWEITEN QUARTAL EINSTELLEN. DIE LEITZINSEN BLEIBEN VORERST UNVERÄNDERT, KÖNNTEN DANACH ABER ANGEHOHEN WERDEN. DIE EZB BEHÄLT SICH HIER ABER SO VIEL SPIELRAUM („OPTIONALITY“ UND „FLEXIBILITY“) WIE MÖGLICH VOR.

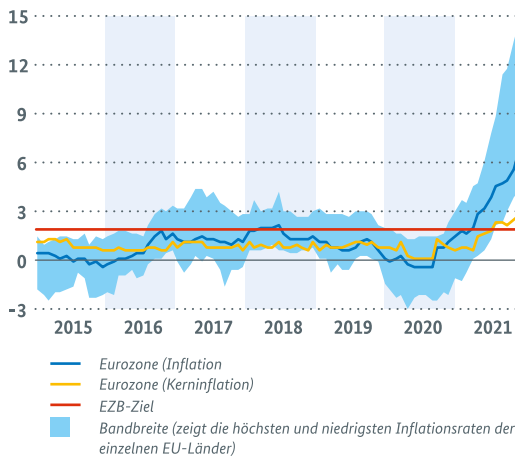
**GELDPOLITISCHER KURS DER EZB**

Die Anleihekäufe sollen nun schneller auslaufen als bisher angekündigt: Das Notfall-Ankaufprogramm PEPP läuft wie geplant Ende März aus; das reguläre Ankaufprogramm APP wird nun nur im zweiten Quartal – und weniger umfangreich als bislang angekündigt – ausgeweitet und könnte nun bereits im Juni auslaufen. Die EZB behält sich hier aber so viel Spielraum („optionality“ und „flexibility“) wie möglich vor. Die Leitzinsen bleiben vorerst unverändert. Die Bilanz der EZB beträgt derzeit rund 8,7 Billionen Euro. Das ist der höchste Wert seit Gründung der EZB im Jahr 1998 und entspricht rund 70% des Eurozonen-BIP.

Die Inflation in der Eurozone zog zuletzt deutlich an. Im März stieg das allgemeine Preisniveau um 7,5% gegenüber dem Vorjahr. Die Kernrate der Inflation, also ohne die stark schwankenden Preise für Energie und Nahrungsmittel, stieg um 3% (Abbildung 1).<sup>1</sup> Die EZB hat im März 2021 quartalsmäßig neue – abermals deutlich höhere – Inflationsprognosen präsentiert (Abbildung 2): Nach 2,6% für 2021 prognostiziert die Notenbank 5,1% in diesem Jahr und 2,1% im nächsten Jahr, aber wieder unter ihrem 2%-Ziel liegende 1,9% für das Jahr 2024. Die EZB hat ihre Prognose für die Kerninflation ebenfalls angehoben: Nach 2,6% in diesem Jahr rechnet die EZB mit 1,8% im Jahr 2023 und 1,9% für 2024.

**INFLATION IN DER EUROZONE**

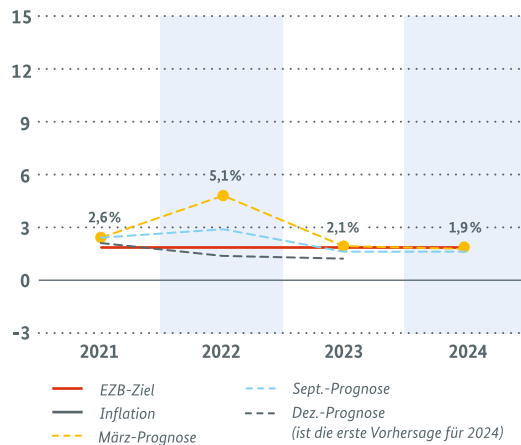
(in % ggü. Vorjahr, bezogen auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)).



Quellen: Eurostat, Macrobond

**EZB-INFLATIONSPROGNOSE**

(in % ggü. Vorjahr, bezogen auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI))



Quelle: Europäische Zentralbank

<sup>1</sup> Gemessen auf Basis des über die Eurozone Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)

**Leitzinsen und Forward Guidance:** Die EZB will den Ankauf von Wertpapieren nicht mehr erst „shortly before“ einer etwaigen Zinsanhebung beenden. Stattdessen sagte EZB-Präsidentin Christine Lagarde am 10. März 2022, dass die Zinsen, erst einige Zeit nachdem („some time after“) die Ankäufe beendet sind, angehoben werden könnten. Diese vagere Formulierung der Reihenfolge der Straffung („sequencing“) trägt den gestiegenen Aufwärtswahrscheinlichkeiten für Inflation und Abwärtsrisiken für das BIP Rechnung. Die EZB will die Zinsen erst anheben, wenn die Inflation (1) schon deutlich vor Ende ihres Projektionszeitraumes (zur Zeit 2024) 2% erreicht hat, (2) diesen Wert auch nicht mehr unterschreitet und (3) die höhere Inflation sich in den wichtigsten Inflationskomponenten – also vor allem in der Kerninflation – widerspiegelt, wobei ein Überschießen der Inflation übergangsweise möglich sei. Auf Basis der aktuellen EZB-Prognosen sind diese Bedingungen nicht gänzlich erfüllt. Mit der Ratssitzung am 9. Juni 2022 will die EZB wieder neue Prognosen vorlegen. Mit diesen könnten die Bedingungen für Zinsanhebungen erfüllt sein. Die Leitzinsen bleiben also vorerst unverändert und betragen: Haupt-Refi: 0,00%; Spitzen-Refi: 0,25%; Einlagefazilität: minus 0,50%

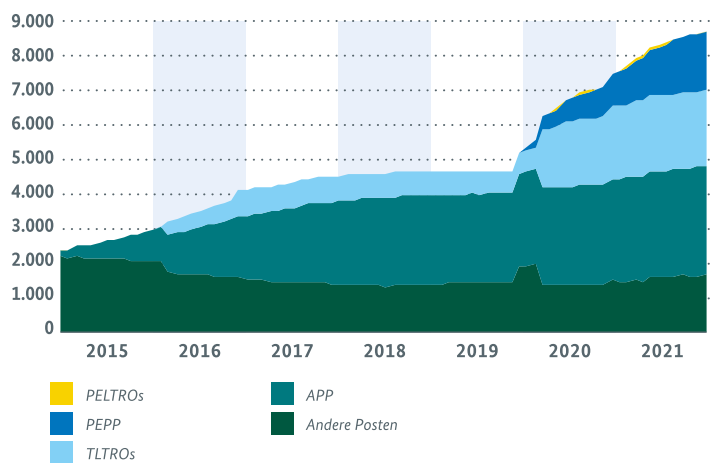
**Pandemic emergency purchase programme (PEPP):** Das Notfallankaufprogramm ist wie geplant Ende März ausgelaufen; Reinvestitionen sollen aber bis „mindestens“ Ende 2024 möglich sein. Im März kaufte die EZB im Rahmen des PEPP netto Wertpapiere in Höhe von 30 Milliarden Euro und hält insgesamt 1.718 Milliarden Euro (maximal 1.850 Milliarden Euro). Das entspricht 19% ihrer Bilanz. 97% davon sind Staatsanleihen der Eurozonen-Mitgliedstaaten.

**Asset purchase programme (APP):** Das reguläre Ankaufprogramm wird im zweiten Quartal ausgeweitet, jedoch weniger umfangreich als in den letzten Pressekonferenzen angekündigt: Die Ankäufe sollen von derzeit rund 20 Milliarden Euro pro Monat auf 40 Milliarden Euro im April sowie 30 Milliarden Euro im Mai angehoben werden und im Juni dann wieder bei 20 Milliarden Euro liegen. Zuvor waren Ankäufe von 40 Milliarden Euro für jeden der Monate avisiert. Der Umfang der Ankäufe

im dritten Quartal würde nun datenabhängig entschieden. Theoretisch wäre damit ein Ende der Ankäufe bereits im Juli möglich; zuvor wurden Ankäufe in Höhe von 30 Milliarden Euro pro Monat im dritten Quartal avisiert. Das APP ist weniger flexibel als das PEPP, zum Beispiel ist der Ankauf von griechischen Staatsanleihen (GRC) nicht möglich. Im März kaufte die EZB im Rahmen des APP Wertpapiere in Höhe von circa 16 Milliarden Euro und hält insgesamt 3.179 Milliarden Euro (hier hat die EZB kein Maximalvolumen festgelegt); das entspricht 29% ihrer Bilanz; 80% davon sind Staatsanleihen der Eurozonen-Mitgliedstaaten. →

**EZB-BILANZ**

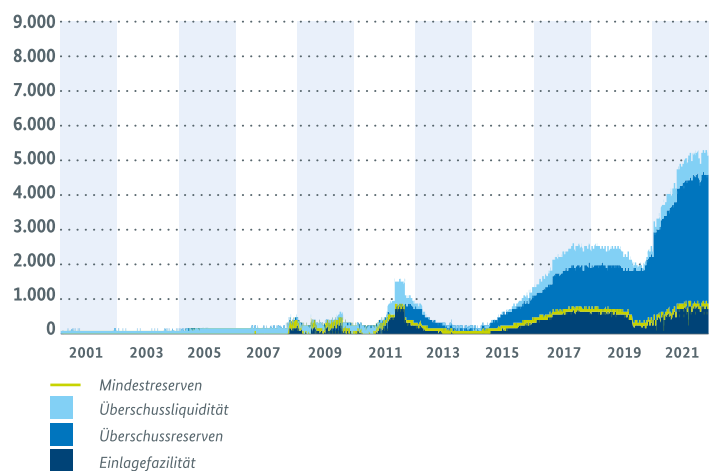
(in Mrd. Euro)



Quellen: Europäische Zentralbank, Macrobond

**LIQUIDITÄT IM EUROBANKENSYSTEM**

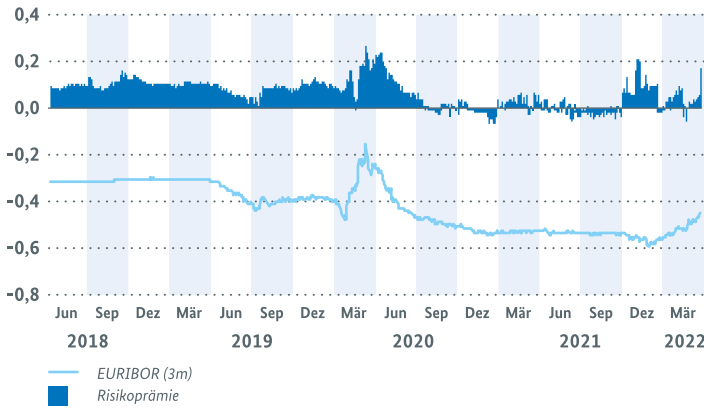
(in Mrd. Euro)



Quellen: Europäische Zentralbank, Macrobond

**GELDMARKT**

(Risikoprämie ggü. Eurex Repo STOXX GC Pooling Market, Referenzlaufzeit: 3 Monate; in %)



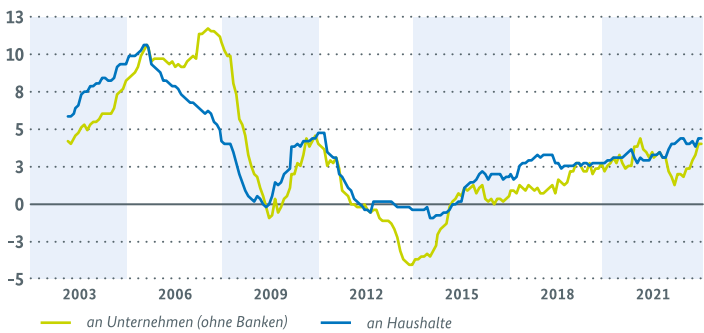
Quelle: Macrobond

**Targeted longer-term refinancing operations (TLTROs):** Die an Banken ausgegebenen vergünstigten Langfrist-Kredite werden seit Dezember nicht mehr vergeben. Jedoch gelten noch bis Juni bestimmte Sonderkonditionen. Die EZB hält im Rahmen der TLTROs 2.198 Milliarden Euro; das entspricht 25% ihrer Bilanz.

**Notfall-Liquidität außerhalb des Eurosystems:** Die EZB hat ihre Eurosystem Repo-Fazilität für Zentralbanken (EUREP) bis zum 15. Januar 2023 verlängert. Mit der Maßnahme stellt die EZB Notfall-Liquidität für Notenbanken außerhalb der Eurozone bereit. Diese Praxis wurde angesichts der Pandemie aufgelegt und soll dem Ausverkauf Euro-denominierter Wertpapiere außerhalb der Eurozone vorbeugen. Bisher sollte die Maßnahme Ende Juni auslaufen.

**KREDITWACHSTUM**

(in % ggü. Vorjahr)



Quellen: Europäische Zentralbank, Macrobond

**FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN**

Die Banken der Eurozone halten weiter extrem viel Liquidität. Die Überschussreserven belaufen sich auf derzeit rund 3,7 Billionen Euro und die Überschussliquidität um die 600 Milliarden Euro (Abbildung 4).

Am Geldmarkt, an dem Banken unbesichert ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf decken, bleiben die Zinsen auf dem Niveau des Einlagesatzes der EZB. Der EURIBOR, einer der am stärksten genutzten Referenzzinssätze in der Eurozone (hier für Geschäfte mit Laufzeit von drei Monaten) notierte zuletzt bei etwa minus 0,46% (Abbildung 5). Der Risikoaufschlag zu besicherten Instrumenten für die gleiche Laufzeit bleibt auf historisch niedrigem Niveau, ist aber zuletzt wieder angestiegen. Der Aufschlag schwankte zuletzt um 0,6%.

Die ausstehende Kreditmenge in der Eurozone belief sich im Februar auf 6,4 Billionen Euro (an Haushalte) und 13,6 Billionen Euro an Unternehmen. Das entspricht circa 55% beziehungsweise 117% des Eurozonen-BIP. Kredite an Haushalte wuchsen im Februar um 4,4% und Kredite an Unternehmen um 4,1% im Vergleich zum Vorjahr (Abbildung 6).

**RENDITEN AUF UNTERNEHMENSANLEIHEN UND FINANZIERUNGSKOSTEN FÜR HAUSHALTE**

(in %)

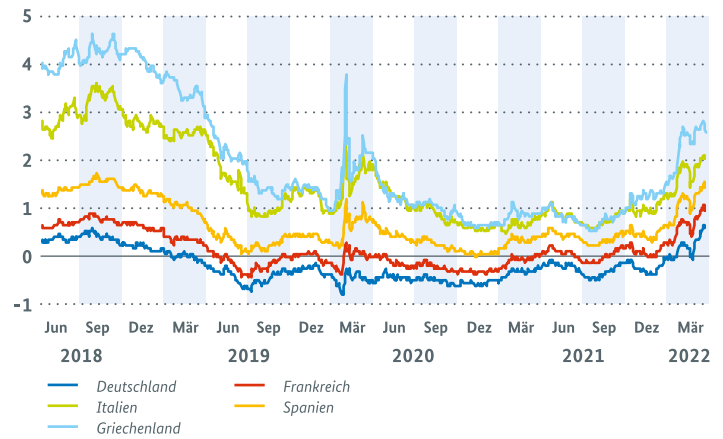


Quellen: Europäische Zentralbank, Macrobond



**RENDITEN AUF 10-JÄHRIGE STAATSANLEIHEN**

(in %)



Quelle: Macrobond

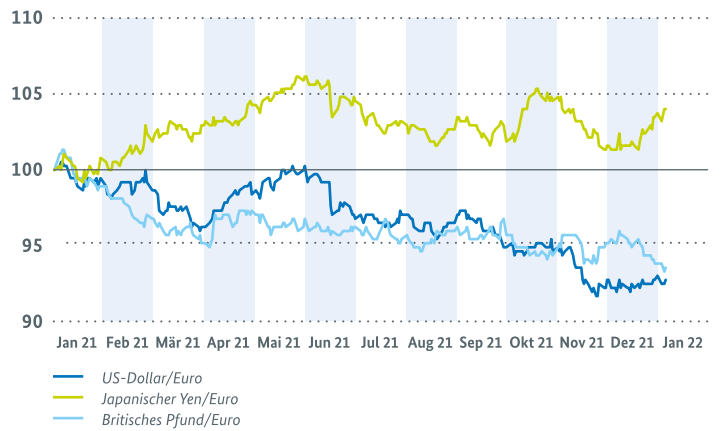
Die Renditen auf Unternehmensanleihen in der Eurozone steigen. Anleihen mit einer BBB-Bewertung und mit einer Laufzeit von zehn Jahren erwirtschaften beispielsweise derzeit eine Rendite von rund 2,3%, solche mit einem AAA-Rating notieren bei 1,3%. Die Finanzierungskosten für Haushalte bewegen sich dazwischen, zuletzt bei rund 2,0% (Abbildung 7).

Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen ist wieder positiv mit steigendem Trend. Sie bewegte sich um 0,6% (Abbildung 8). Die Renditen auf Staatsanleihen der übrigen Euroländer steigen ebenfalls. Die höchsten Renditen sind nach wie vor die der griechischen und italienischen Staatsanleihen; sie lagen zuletzt bei rund 2,1% beziehungsweise 2,7%.

Der Wert des Euro lag seit Jahresbeginn bei durchschnittlich 1,12 US-Dollar pro Euro, fiel aber zuletzt unter 1,10 US-Dollar pro Euro. Gegenüber dem britischen Pfund notierte der Euro bei durchschnittlich 0,84 Pfund pro Euro, gegenüber dem japanischen Yen bei durchschnittlich 131 Yen pro Euro. Damit ist der Euro gegenüber US-Dollar und Pfund schwächer, gegenüber dem Yen leicht stärker geworden (Abbildung 9).

**WECHSELKURSE**

Index rebasiert auf 01.01.2021 = 100



Quelle: Macrobond

## **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBER**

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)  
Öffentlichkeitsarbeit  
11019 Berlin  
[www.bmwk.de](http://www.bmwk.de)

### **STAND**

27. April 2022

### **DRUCK**

Bonifatius GmbH  
Druck – Buch – Verlag  
33100 Paderborn

### **PAPIER**

Die „Schlaglichter der Wirtschaftspolitik“ wurden auf 100 % recyceltem Altpapier gedruckt. Sowohl das Umschlagpapier als auch das Papier der Innenseiten wurden mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

#### **UMSCHLAGPAPIER**

170 g/m<sup>2</sup>, ungestrichen Recycling (Vivus 100), Blauer Engel

#### **INNENSEITENPAPIER**

100 g/m<sup>2</sup>, ungestrichen Recycling (Vivus 100), Blauer Engel

#### **BEILEGER**

100 g/m<sup>2</sup>, ungestrichen Recycling (Vivus 100), Blauer Engel

### **GESTALTUNG**

Hirschen Group GmbH  
10997 Berlin

### **BILDNACHWEIS**

Titel, S. 10, 12, 16: Karsten Petrat;  
S. 2: BMWK / Dominik Butzmann;  
S. 8, 22, 24 - 25, 27, 29, 35, 36, 38, 43, 46, 49: Getty Images;  
S. 15, 55: bitteschön.TV; S. 50, 52, 54, 56: Sylwia Kubus –  
Kombinatrotweiss GmbH; S. 58: AdobeStock

### **DIESE UND WEITERE BROSCHÜREN ERHALTEN SIE BEI:**

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
[www.bmwk.de](http://www.bmwk.de)

### **ZENTRALER BESTELLSERVICE**

Telefon: 030 – 18272 2721  
Bestellfax: 030 – 18102 7227 21

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.





